Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 477. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag den 12 October 1873.**

Die Schule.

Besprechungen über das Unterrichtswesen stehen jetzt überall auf der Tagesordnung; der Cultusminister, welchem wir die Beseitigung der Regulative verdanken, hat seitdem Conferenzen über das höhere Unterrichtswesen ausgeschrieben; in Gera haben die Directoren der Realschulen getagt; selbst auf dem Naturforscher-Congreß in Wiesbaden sind zwei ausführliche Vorträge von wesentlich pädagogischem Inhalt gehalten worden. Während andere Zeitungen reichliche Beiträge zur Beurtheilung der obschwebenden Fragen brachten, haben wir uns einer großen Zurückhaltung befleißigt, und wir haben sehr guten Grund dazu. Ueber Fragen von pädagogischem Inhalt hat Jedermann Neigung zu sprechen, aber sehr wenige Lust, zu hören. Jedermann hat seine Vorschläge zu entwickeln, aber schlechthin keine Zeit, die Vorschläge Anderer zu discutiren.

Wir wollen dieser Neigung Rechnung tragen, und weder über die Beibehaltung des lateinischen Aufsatzes, noch über die Berechtigung der Realschulen zur Ausstellung von Maturitäts-Zeugnissen, noch über das Lehrziel der höheren Bürgerschule oder einer ähnlichen Specialität uns äußern, und Alles das vorbehalten für eine Zeit, wo die Veranlassung dazu dringend geworden ist. Aber einige Bemerkungen allgemeinen Inhalts können wir uns nicht versagen, durch welche wir einen Standpunkt ablehnen wollen, der mehr und mehr sich breit zu machen droht.

Wir begegnen nämlich sehr häufig der Auffassung, als wenn das, was der Mensch werden solle, die Schule, und diese allein, aus ihm machen müsse. Das einen richtigen Kern in sich bergende Wort: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft" wird dahin mißdeutet, als könnte die Schule eine in sich abgeschlossene Entwickelung geben, die für das ganze Leben vorhält. Den Mustermenschen der Zukunft denkt man sich religiös aufgeklärt, politisch liberal, in nationalöconomischer Beziehung dem Katheder-Socialismus huldigend, und nach allen diesen Richtungen hin soll er gleich auf der Schule dauerhaft abgerichtet, und davor bewahrt werden, daß er der Orthodoxie, dem Feudalismus oder gar den Irrlehren des Manchesterthums verfällt. Der Schulfrage wird demgemäß in manchen politischen Parteimanifestationen ein ganz ungebührender Platz eingeräumt; man glaubt, durch die Schule den Sieg einer Partei befestigen zu können.

Es ist eine höchst auffallende Thatsache, wie locker bei den meisten Menschen die Erinnerungen aus der Schulzeit sitzen; wer nicht Pädagoge von Fach ist, kann sich der Regel nach in den Gedankenkreis eines Schülers nicht mehr zurückversetzen. Und grade aus diesem Mangel stammen die unzutreffenden Anforderungen, die man an die Schule stellt. Wer nur einigermaßen in seine Jugenderinnerungen zurückgreift, wird sich sehr bald überzeugen, daß er den eigenen Gehalt an politischer oder religiöser Ueberzeugung der Schule nicht verdankt, daß die politischen oder religiösen Ansichten seiner Lehrer auf ihn einen nachhaltigen Eindruck nicht gehabt haben, daß aber die Art des Schulunterrichts von entscheidendem Einfluß darauf ist, ob er im Stande ist, sich eine Ueberzeugung selbst zu bilden und festzuhalten.

Man klagt, und mit vollem Rechte, über die Raumer'schen Regulative, über die Art namentlich, wie der Religionsunterricht in denselben geordnet war. Diese Regulative haben zwanzig Jahre lang bestanden und zwanzig Jahre lang geschadet. Worin aber besteht der Schaden, den sie angerichtet haben? Haben sie ein Geschlecht von orthodoxem, pietistischem Sinne hervorgerufen? Mit Nichten; sie haben dem Indifferentismus in kirchlichen Dingen vorgearbeitet; sie haben da eine Lücke gelassen, wo sie pädagogisch unzweckmäßige Anordnungen trafen.

Was aus einem Menschen wird, hat nicht die Schule aus ihm gemacht, sondern er selbst hat es mit Hülfe der Schule aus sich gemacht. Die Schule hat ihm nicht die Kenntnisse beigebracht, deren er im Leben bedarf, sondern sie hat ihn nur behülflich gewesen, sich diese Kenntnisse zu erwerben. Sie hat ihm nicht ihre Anschauungen in ihn hineingepropft, sondern hat ihn angeleitet, sich eigene Ansichten zu bilden. Die beste Schule bleibt erfolglos dem gegenüber, der die von ihr gebotene Gelegenheit nicht ergreift. Man überschätzt in der bedenklichsten Weise den Einfluß der Schule, wenn man wähnt, eine gute Schule sei ausreichend, um ein Geschlecht von tüchtigen Menschen hervorzurufen. Die Schule ist einer der Coefficienten der Bildung, ist sogar der wichtigste, aber nicht der einzige.

Gewiß haben wir ein wesentliches Interesse daran, daß der Schulunterricht gehoben werde. Es ist seit zwanzig Jahren Vieles versäumt worden und darum Vieles nachzuholen. Aber nicht darum handelt es sich, an Stelle einer reactionären Schule eine liberale, sondern darum, an Stelle einer solchen, welche für geistige Gymnastik zu wenig geleistet hat, eine solche zu setzen, welche diese Gymnastik fördert, damit, daß ein liberaler Religionslehrer an Stelle eines confessionell beschränkten tritt, ist an sich wenig gewonnen; der erstere kann möglicher Weise seinen Unterricht in eben so wenig anregender Weise ertheilen, wie der letztere. Auch damit, daß der Unterricht in den Naturwissenschaften erweitert wird, daß man Volkswirthschaft oder Rechtskunde in den Unterricht aufnimmt, ist wenig gewonnen, durch letzteres sogar geschadet, Volkswirthschaft in den Lehrplan der Gymnasien aufzunehmen, wie es in Oesterreich geschehen ist, ist ein entschiedener Mißgriff. Wer die Schule hat, hat die Zukunft; daraus folgt nicht, daß der politischen Partei, welche sich der Schule bemächtigt, die Zukunft gehört, sondern daß die Partei, welche die Schule sich selbst wiedergiebt, Ansprüche auf die Zukunft hat.

Für die liberale Partei ist die Aufgabe nicht die, die Schule so einzurichten, wie es dem politischen Parteiinteresse am Besten entspricht, sondern so, wie es den pädagogischen Anforderungen am Besten entspricht. Die Schule soll nicht politisch liberale und religiös aufgeklärte Männer heranbilden, sondern Männer, welche sich nach freier Ueberzeugung ihre politischen und religiösen Anschauungen selbst bilden. In einem Berliner Wahlprogramm war kürzlich ein Satz aufgenommen, der in zarter Umschreibung etwa Folgendes aussprach: „Die Schule soll Männer hervorbringen, die Uns, den Unterzeichnern dieses Programms, gleichen." Wir antworten darauf mit einem Epigramm Heinrichs von Kleist:

> Setzet, ihr träfts mit Eurer Kunst und erzögt uns die Jugend
> Nun zu Männern wie ihr: lieben Freunde, was wär's?

Breslau, 11. October.

Nach der officiellen „Prov.-Corresp." verläßt der Kaiser Baden-Baden am 15. d. und kommt am 16. in Wien an; nach dem noch viel officielleren „Reichs- und Staatsanz.", der solche Nachrichten vom Hofmarschallamte zu erhalten pflegt, reist der Kaiser am 18. aus Baden ab und kommt am 21. in Wien an; wo er vom 18. bis 21. d. verweilt — vielleicht in München — wird unentschieden gelassen; nach der streng amtlichen und officiellen „Wien. Ztg.", die solche Nachrichten ebenfalls vom Hofmarschallamte erhält, „trifft der Kaiser nebst dem Großherzog und der Großherzogin von Baden Freitag den 17. d. Nachmittags von Baden in Wien ein." Was ist nun richtig? Wenn die allerofficiellsten Blätter in ihren Nachrichten so von einander abweichen, was sollen denn da die officiösen und die gewöhnlichen Correspondenten thun?

Die „Kreuzzeitung" verläßt sich bei den Wahlen auf die fromme Geistlichkeit — da wird sie „verlassen" genug sein — und erklärt sich entschieden gegen alle ministeriellen Abgeordneten. Sie ist, wie man zu sagen pflegt, „rein vom Bändel los", indem sie schreibt:

Wir halten augenblicklich, den nächsten praktischen Erfolg in's Auge gefaßt, allerdings die Nationalliberalen für die dem preußischen Staat und dem deutschen Reiche schädlichsten Abgeordneten. Aber, wenn man die Zukunft und die letzte Entscheidung ins Auge faßt, machen die ministeriellen Abgeordneten den nationalliberalen doch wohl in jener Hinsicht den Rang streitig. Denn sie verfälschen die Parteibezeichnungen und damit das Volksbewußtsein, sie dienen unter conservativem Namen der großen gesetzlichen Revolution, welche noch immer anzuschwellen scheint, und sind das größte Hinderniß der unabhängigen conservativen Parteibildung, welche doch einigermaßen vollzogen sein muß, wenn auf die Revolution die Reaction folgt. Denn, daß eine gründliche Reaction folgen muß, eine socialistische, also die Krankheit nur in die entgegengesetzte Richtung treibende und zum Tode führende oder eine zum Leben führende conservative, das im jetzigen Augenblicke zu bezweifeln, sind wohl nur noch diejenigen fähig, welche ihren politischen Rausch möglichst in die Länge zu ziehen suchen, um das, was diesem folgen muß, etwas hinauszuschieben.

Dieser Blödsinn übertrifft doch noch den Gallimathias der ultramontanen Blätter.

Wenn man bisher von Modificationen der Kirchenpolitik in Italien gesprochen hatte, welche in Folge der Vereinbarungen mit Oesterreich und Deutschland stattfinden würden, so sind alle darauf bezüglichen Behauptungen jetzt durch die „Opinione" wohl endgiltig zurückgewiesen worden. Anknüpfend an den Leitartikel der „Neuen Freien Presse" vom 3. d. und an die Auslassungen eines Berliner Blattes, welche beide einer wesentlichen Modifikation der bisherigen Kirchenpolitik Italiens das Wort reden, weist das Blatt auf die große Verschiedenheit der Verhältnisse in Oesterreich und in Deutschland einerseits und in Italien andererseits hin und fährt so fort:

„Es ist natürlich, daß jene Blätter, indem sie die hiesigen Verhältnisse nach den dortigen beurtheilen, ein Gesetz für überaus dringlich halten, welches die Beziehungen zwischen Staat und Kirche regele, und daß sie darin eine Krönung der Vereinbarungen mit Oesterreich und Deutschland erblicken, gleich als wenn wir bisher nichts nach dieser Seite hin zu thun gewagt hätten. Die „Neue Freie Presse" spricht wie die Berliner Zeitungen: „Vereinigt euch", sagen sie, „mit Deutschland und Oesterreich darin, daß ihr die Beziehungen zwischen Staat und Kirche so ordnet, wie diese beiden." Dabei müßte man erst wissen, wie man sie denn in Berlin und in Wien geordnet hat. Nun ist aber klar, daß die neue Gesetzgebung eben erst sich aufzubauen beginnt, daß die gesetzlichen Bestimmungen nach und nach getroffen werden, je nachdem die Nothwendigkeit oder der geeignete Zeitpunkt sich der Regierung zeigt, und daß dabei zwischen Wien und Berlin ein großer Unterschied stattfindet. . . . Aber man lasse nicht außer Acht, daß auch zwischen Italien auf der einen so wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der andern Seite ein großer Unterschied ist. In Berlin und in Wien nimmt der Kampf gegen die Clericalen neben dem politischen auch einen religiösen Charakter an. Da ist es nicht bloß der Staat, welcher sich gegen die clericalen Anmaßungen zu schützen sucht, sondern es sind religiöse Bekenntnisse vorhanden, welche unter einander um die Herrschaft über die Gewissen wetteifern. Zwei Kirchen stehen sich da gegenüber. In Italien ist der Kampf ausschließlich ein politischer. Der Staat gestattet der Kirche nicht, aus dem Heiligthum herauszutreten, und da zu sitzen, erhaben über die Gesetze des bürgerlichen Rechts; aber innerhalb des Heiligthums achtet er ihre Freiheit. Unter der Bevölkerung giebt es keine religiösen Streitigkeiten, nicht einmal in Rom. Die Dissidenten sind zu schwach, um die Kirche zu bekämpfen. Es giebt Katholiken und Ungläubige oder Freidenker, aber es giebt keine Protestanten oder Altkatholiken, welche eine wirksame Propaganda machen. Die Zwistigkeiten, welche bisweilen zwischen der Bevölkerung und den Pfarrern oder Bischöfen entstehen, sind politischer Art und rühren von dem Gegensatze zwischen den liberalen Anschauungen jener und den anti-nationalen Bestrebungen dieser her. Wenn also die drei Staaten ein und dasselbe Ziel zu verfolgen haben, nämlich die Besiegung des Clericalismus als einer politischen Faction, so können sie doch verschiedene Wege wählen, und in gewissen Fällen können sie das nicht bloß, sondern müssen es."

Da haben wir, sagt eine römische Correspondenz der „K. Z.", kurz das kirchenpolitische Glaubensbekenntniß der überwiegenden Mehrzahl der Liberalen. Leider ist es, wie so viel andere Glaubensbekenntnisse hier zu Lande, negativ. Nur so viel geht daraus hervor, daß eine prinzipielle Modification der Cavour'schen Kirchenpolitik nicht in Aussicht steht. Das-

Stadt-Theater.

(Das Vorrecht des Genies.)

Es ist ein Vorrecht des Genies, in einem zerrissenen Rocke und auf schiefgetretenen Absätzen einherzugehen; auch soll es ein Vorrecht des Genies sein, in diesem irdischen Jammerthale zu verhungern und dann post festum in Stein ausgehauen zu werden — es ist aber durchaus kein Vorrecht des Genies, jede Woche ein neues Stück in die Welt hinauszuschleudern. Herr v. Schweitzer ist also entweder kein Genie, oder er usurpirt ein Vorrecht, welches in Wirklichkeit nicht existirt.

Denn die Fruchtbarkeit, welche der ehemalige Agitator auf dem Gebiete der Bühnenproduction entwickelt, ist eine erschreckende, kaninchenhafte, incommensurable. Ich glaube, Herr v. Schweitzer wird seine Stücke nächstens den einzelnen Bühnen telegraphiren — dann ginge es noch rascher — und ich möchte Keinem rathen, irgendwo zu erzählen: „Ich habe das neueste Stück von Schweitzer im Stadttheater gesehen" — ohne daß er gewärtig ist, mindestens von drei Seiten Lügen gestraft zu werden.

„Was? Sie haben das neueste Stück von Schweitzer gesehen! Entschuldigen Sie, ich habe vorgestern in Frank-furt noch ein neueres gesehen; es heißt: „Theodolinde"."

„Wenn Sie nichts dagegen haben, meine Herrschaften, so habe ich gestern in Berlin bei Wallner das allerneueste gesehen, es führt den Titel: „Comtesse Helene"."

So kann sich dieser Dialog in's Unendliche fortspinnen und schließlich hat vielleicht keiner von den Dreien recht; denn irgend ein Theater-Enthusiast kann dazu treten und in den Ausdrücken glühendster Begeisterung erzählen, daß sie alle Drei geirrt hätten, er wäre heute durch besondere Protection Zeuge der Generalprobe des aller — allerneuesten Stückes von Schweitzer gewesen, und das sei unfehlbar das beste von allen.

Einer solchen fruchtbaren Thätigkeit gegenüber befindet sich die Kritik in nicht geringer Verlegenheit. Vorgestern hat sie Schweitzer unbedingt gelobt, gestern mit Nachsicht beurtheilt, heute muß sie ihn vielleicht tadeln — was soll sich da das unbefangene Publikum denken, das gewohnt ist, in verba magistri zu schwören? Schließlich geht einem nüchternen Menschenkinde jeder Maßstab für die Beurtheilung einer solchen Production ab, gegen die das Weib mit den auf einmal zur Welt gebrachten zehn Kindern, das jeden Sommer sich seeschlangenartig durch die Zeitungen wälzt, ein reines Kinderspiel ist.

Auf der einen Seite wird man mit Bewunderung von der Erfindungsgabe und Arbeitskraft des Mannes erfüllt, auf der andern Seite sieht man mit Erstaunen seine Flüchtigkeit und Hast, und auf der dritten bedauert man schließlich, daß ein so reichbegabtes Talent sich so nutzlos verflüchtigt. Denn daß Schweitzer ein reichbegabtes Talent ist, das kann ihm selbst sein Todfeind nicht abstreiten, und das hat das „Vorrecht des Genies" auf's Neue hinreichend bewiesen, und daß dieses Talent sich nutzlos verflüchtigt, das hat das „Vorrecht des Genies" nicht minder an den Tag gelegt.

Schweitzer operirt hauptsächlich mit drei Factoren: mit vertauschten Briefen, mit verwechselten Personen und mit gestörten Rendezvous. Diese drei Factoren kehren in jedem seiner Stücke regelmäßig wieder, ohne daß ein nennenswerther neuer Factor hinzukäme, aber sie erzeugen eine Folge komischer und wirkungsvoller Situationen, in der die Funken seines Geistes ein brillantes Feuerwerk aussprühen. Das war in „Epidemisch" der Fall, und desselben Vorzuges erfreut sich auch das „Vorrecht des Genies".

Ein geistreicher junger Mann, der sich vor seinen Gläubigern auf ein Landgut flüchtete und durch eine seltsame Verkettung von Umständen genöthigt ist, sich für einen berühmten Reisenden und Zeitungs-Redacteur auszugeben, bis er endlich sich entlarven muß und dann als Strafe die Tochter des Hauses — oder vielmehr des Landgutes heirathet, ist der Hauptheld des Stückes, um den sich nun eine bunte Reihe drolliger, pikanter Situationen und komischer Qui pro quo's bewegt, die Schweitzer geradezu aus dem Aermel zu schütteln scheint. Daß das Stück auch reich an guten Witzen ist, bedarf kaum der Erwähnung — auch diese schüttelt Schweitzer haufenweise aus dem Aermel.

Bis hierher wäre alles recht gut — schade nur, daß, sowie die Vorzüge, auch die Fehler Schweitzer's in diesem Stücke regelmäßig wiederkehren. Es fehlt allen Personen desselben eine genügende Charakteristik; man kann sich kaum für eine einzige wirklich erwärmen, ja man merkt ordentlich die Hast, mit der der Dichter sie entworfen, man hört fast die über das Papier dahin rasende Feder des Schriftstellers, der, wie ich fest überzeugt bin, alle seine Stücke nur in Folge momentaner Inspirationen schreibt und sie sofort ganz fertig macht. Freilich sind diese Inspirationen meist glücklich — aber was nützt das, wenn man aus der Charakteristik, wie aus dem Dialog die athemlose Hast, die beispiellose Schnelligkeit erkennt, mit der das Stück gemacht wurde.

Es ist recht Schade für Schweitzer — ich weiß nicht, ob es gegenwärtig unter den producirenden Bühnendichtern einen talentvolleren giebt als ihn, der alle Gaben hat, um der deutschen Bühne ein Lustspiel von dauerndem Werthe zu schaffen und der seine reiche Begabung in solche kleine Bluetten zersplittert, die wohl geeignet sind, momentan zu erheitern und zu belustigen, deren Werth aber mit dem Tage schwindet. Auch „das Vorrecht des Genies" vermag an einem Abend vollständig eine heitere Laune hervorzubringen, namentlich wenn es so gut gespielt wird, wie im Stadttheater, mehr aber kann es in keinem Falle beanspruchen.

Die besten Rollen des Stückes sind „Fritz von Germond" und „Therese von Albach", zwei Personen, aus denen Schweitzer mit etwas sorgfältigerer Charakteristik zwei Lustspielfiguren von dauerndem Werthe hätte schaffen können. Herr René spielte den geistreichen Bonvivant mit vielem Esprit und Gewandtheit, Fräul. Ulrich hätte etwas mehr naiv sein müssen, um eine durchschlagende Wirkung hervorzubringen. Frau Guthery stellte den Blaustrumpf „Therese" vortrefflich dar, ebenso Fräul. Köhler die junge, kokette „Frau von Stein."

Viel Heiterkeit riefen die Darsteller von drei kleinen Chargen durch ihr komisch wirksames Spiel hervor, es waren dies Fräul. Tscherpa (Lisette), die treffliche Soubrette des Stadttheaters, Herr Hertel (Haase) und Herr Ney (Quitzel).

Dem Publikum gefiel das Stück außerordentlich — es applaudirte lebhaft und wiederholt.

Ich habe schließlich noch eine Bitte an die Damen und Herrn vom Stadttheater und zwar eine recht dringende, nämlich etwas lauter und etwas langsamer zu sprechen, da sonst ein großer Theil des Dialogs ganz verloren geht. Ich sitze auf der vierten Bank des Parquets und muß mir viele Mühe geben, trotz eines guten Gehörs die Darsteller zu verstehen — wie soll man erst in weiterer Entfernung etwas hören! Eine schöne Nachbarin fragte mich gestern ganz naiv: „Wie kommt es, daß die Leute auf der Gallerie, die am Wenigsten hören, am Meisten klatschen?" —

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 9. October.

Eigentlich das einzige, allgemein Erfreuliche, was uns die neue Woche für die Allgemeinheit Berlins gebracht, war das überraschend schöne octoberliche Sonnenwetter, Vorm. bis zu dem Grade — ich glaube, es war der 17. oder 18. Reaumur'sche — daß ich mich denen zugesellte, die in den Mittagsstunden die Schattenseite der Linden aufsuchten und nach längerer Unterbrechung wieder im Kroll'schen Garten ihren Nachmittags-Café tranken. Beim Schluß des Briefes hat die liebe Sonne sich aber bereits wieder unsichtbar gemacht, Sturzregen aber fühlbar. Das Gewitter, das am Sonnabend gegen Abend hineindonnerte, wurde von der Mehrzahl der Anwesenden gar nicht für eine himmlische October-Extravaganz, sondern für den von der Börse her fortdauernden, und sich immer mehr als „landläufigen", documentirenden „Krach" gehalten, der hier nervöse Aufregung hervorbringt. Die Strousbergerie ist von der Quistorperie abgelöst, durch welche die „Banken" zu knisternden und knasternden „Bänken" geworden, auf

selbe Blatt meldet, daß der König das Gesetz über die Armee-Reorganisation, so weit dessen Berathung von Kammer und Senat erledigt war, unterzeichnet hat; eben so das Gesetz über die Militär-Verwaltung, über die neue Eintheilung des Landes für militärische Zwecke und über die Zwangsgestellung von Pferden und Fuhrwerk in Kriegszeiten.

Eine römische Correspondenz der „Magdeb. Ztg." weist auf die resignirte Stimmung hin, welche seit dem Besuche Victor Emanuels in Wien und Berlin im Vatican herrschen soll. Sogar die hochadligen Mitglieder der clericalen Partei finden es, so sagt diese Correspondenz, von Monat zu Monat langweiliger, den ermüdenden Versammlungen, welche sonst von den katholischen Vereinen bis zum Uebermaße in den Sälen des Vaticans veranstaltet wurden, noch beizuwohnen. Statt dessen erwartet man vielmehr, daß diesen Winter wieder mehrere der alten römischen Familien, die sich bis jetzt von den neuen hauptstädtischen Gesellschaftskreisen hermetisch abgeschlossen hielten, den Bann brechen und an dem neuen Leben Theil nehmen werden. — Dieser Stimmung in der Hauptstadt, fügt die gedachte Correspondenz schließlich hinzu, entspricht ganz die Haltung der meisten Landschaften. Von einigen Districten im Neapolitanischen und Sicilianischen abgesehen, hat die Kirche fast nirgends mehr Terrain, auf dem sie unbedingt über die Massen gebietet.

In Frankreich haben sich die Verhältnisse in der jüngsten Zeit wieder minder günstig für die Fusionisten gestaltet. Wie man der „K. Z." aus Paris schreibt, hat sich die Broglie'sche Partei mit dem Grafen v. Chambord so überworfen, daß sie jetzt den Marschall Mac Mahon als Präsidenten der Republik auf Lebenszeit in Vorschlag bringen will. Zum wenigsten befürwortet der „Soir", nachdem der „Francais" Thiers den Text gelesen, daß er gegen die Verlängerung der Gewalten des Marschalls sei, eine solche Präsidentschaft. Daß aber solcher „Abschluß" der Krisis weder bei den Republikanern noch im Lande großes Vertrauen auf die Zukunft finden wird, ist kaum noch wahrscheinlich. Thiers selbst ist gegenwärtig nicht für die Verlängerung der Gewalten des Marschalls Mac Mahon. Thiers glaubt, daß ein „Plebiscit" zu Gunsten der Republik ausfallen werde, und er hält es deshalb für zweckmäßig, auf die Berufung an das Volk, wenn sie gestellt werde, einzugehen. Was den Plan Broglie's anbelangt, den Marschall Mac Mahon zum Präsidenten auf Lebenszeit zu ernennen, so hofft derselbe natürlich auf diese Weise zur Monarchie, und zwar zur Monarchie unter dem Grafen von Paris zu gelangen. Er zählt dabei darauf, daß, wenn Graf v. Chambord bis zum Tode des Marschalls Mac Mahon in der Verbannung bleibt, seine Thronbesteigung eine Unmöglichkeit ist und der Graf von Paris dann möglich wird. Selbstverständlich hat bei diesem Project Herzog von Broglie auch seine eigene Persönlichkeit im Auge. Er glaubt nämlich, daß er mit Mac Mahon an der Gewalt bleibe.

Was die Thätigkeit der Republikaner betrifft, so hielten die Mitglieder der „Union Républicaine" am 8.d.M. eine Versammlung, in der bestätigt wurde, daß die Bevölkerungen sich überall mit größter Entschlossenheit gegen die royalistischen Umtriebe und Complotte aussprächen, und man sagen könne, daß dieselben überall die größte Entrüstung hervorriefen. Zum Glück dienten aber die Erklärungen der republikanischen Deputirten, besonders die des Herrn Thiers, dazu, die allgemeine Erregung in Schranken zu halten und überall den Geist der Ordnung, der Einheit und der Wachsamkeit zur Geltung zu bringen. Die Frage Betreffs der Presse wurde dann zur Sprache gebracht und schließlich beschlossen, alle Mitglieder des Vereins aufzufordern, sich bis zum 26. October in Paris einzufinden. Dann solle ein Ausschuß ernannt werden, welcher mit den übrigen Vereinen der Linken in Verbindung treten werde, um ein Einverständniß über eine gemeinschaftliche Haltung zu erzielen, und nicht allein die Republik zu vertheidigen, sondern auch alle politischen, bürgerlichen und religiösen Freiheiten Frankreichs.

„Bien Public", das Organ von Thiers, schreibt: „Einige unter unseren Gegnern wissen, was sie thun und werden durch große Ueberzeugungen geleitet. Sie glauben an die Nothwendigkeit einer absoluten Umgestaltung, um das Auslöschen des Princips und der Folgen der Revolution zu erlangen. Das sind ernste Männer, aber die Anderen? Was kümmern sie sich um Grundsätze? Was kümmert sie das Recht der Nation oder das Recht des Prinzen, der bei zweifelhaften Abenteuern compromittirt wird? Was liegt ihnen an Larven, doppelzüngigen Phrasen, gewagten Neuigkeiten? Sie leben davon; ihre Politik lebt nur davon. Ihre Berechnungen gehen nicht weiter als die Wahrheit so lange wie möglich zu verbergen und eine Lösung zu escamotiren.

Der „Monde" dagegen ruft aus: „Man spricht von Bürgschaften, die man von Heinrich V. erlangen wolle, während wir nach Bürgschaften suchen, die ihm erlauben, nach Frankreich zurückzukehren!" Broglie läßt den Fusionisten, seinen lieben Freunden, durch die „Opinion Nationale" sagen: „Man ist, wie wir zu wissen glauben, hohen Ortes entschlossen, der Unsicherheit der Lage ein Ziel zu stecken. Zu diesem Zwecke wurde den Führern der Fusion erklärt, daß man bis zum 20. October fortfahren werde, ihnen das Werk so viel als möglich zu erleichtern; daß man sie aber, wenn ihre Bemühungen bis zu diesem Zeitpunkte nicht vom vollen Erfolge gekrönt seien, aufgeben würde, um sich definitiv der Idee einer Verlängerung der Vollmachten des Marschalls Mac Mahon anzuschließen."

In England ist die Reihe der conservativen Wahlsiege, die sich seit einiger Zeit, als ob es sich von selbst so verstände, gefolgt sind, endlich durch eine Niederlage unterbrochen worden. Die durch den Tod des Herrn Dr. Dalrymple nothwendig gewordene parlamentarische Ersatzwahl in Bath ist nämlich zu Gunsten des Candidaten der liberalen Partei, Oberst Hayter, ausgefallen, der über seinen von Herrn Disraeli so warm poussirten conservativen Gegner, Mr. Forsyth, mit einer Majorität von 139 Stimmen siegte. Das Resultat dieser Wahl ist, wie die „Times" hervorhebt, die beste Antwort auf Disraeli's letzte Epistel. Das leitende Blatt bemerkt dabei wörtlich:

„Liberale mögen aus einem solchen Beispiele mit Sicherheit folgern, daß sie keine Veranlassung haben, irgend eine allgemeine Reaction zu besorgen. Das Land ist allerdings in einer kritischen, wenn nicht in einer conservativen Gemüthsstimmung; aber daß es seine allgemeine Sympathie der Fortschrittspartei entzogen hat, mag billigerweise durch die gestrige Wahl als unwahrscheinlicher denn je gemacht betrachtet werden."

Die „Daily News" äußert sich über den liberalen Wahlsieg wie folgt: „Herrn Disraeli's Parteiabsichten waren ohne Zweifel höchst vortrefflich, aber sein Brief ist eine andere Illustration seiner Unfähigkeit, die Natur von Engländern zu verstehen. Sie verlangen Wohlanständigkeit in ihren Führern, und obwohl Hr. Disraeli diese Tugend für lange Zeit annehmen kann, giebt seine Selbstentfaltung hier und da nach und die wilde arabische Natur bricht durch die zweite Natur der Gewohnheit. Sicherlich, wenn irgend etwas einem Candidaten bei einer etwas raffinirteren und schwerer zu befriedigenden Wählergemeinde gewöhnlich sind, schaden kann, so würde es ein solcher Brief wie der Disraeli's sein. Es sollte uns indeß leid sein, zu denken, daß derselbe viel mit dem Resultat zu thun hatte. Dasselbe müssen wir einer Reaction der Vernunft und Billigkeit gegen temporäre und vorübergehende Pikanterie und Aerger bei. Die natürlichen, obwohl übertriebenen Gefühle der Enttäuschung, welche in einigen Sectionen der liberalen Partei verspürt wurden, sind einem nüchternen Urtheile gewichen. Herr Disraeli hat diese Umwandlung vielleicht unterstützt durch die groteske Carricatur, die er von der Gemüthsstimmung, in der man sich bisher ergangen, entworfen."

Der „Standard" tröstet sich über die Niederlage seiner Partei mit dem Gedanken, daß eine Schwalbe keinen Sommer mache, und daß sich die Liberalen bitterlich getäuscht finden werden, wenn sie glauben, daß ihr Entkommen in Bath die mindeste Milderung des volksthümlichen Verdicts gegen Herrn Gladstone argumentire.

Unter den Nachrichten aus Amerika haben wir besonders eine hervorzuheben, welche namentlich für Auswanderer nach Brasilien von Wichtigkeit ist. Wie nämlich die „N. A. Z." mittheilt, ist im Juli d. J. in den öffentlichen Blättern von Rio de Janeiro von dem französischen Consul daselbst ein Aufruf an die in Brasilien geborenen französischen Staatsangehörigen ergangen, sich zur Erfüllung ihrer Militärpflicht in Frankreich zu melden. Dies hat die brasilianische Regierung veranlaßt, die Provinzpräsidenten darauf hinzuweisen, daß alle in Brasilien geborenen Söhne von fremden Staatsangehörigen, der brasilianischen Verfassung gemäß, brasilianische Bürger und als solche den Gesetzen des Landes und allen durch sie auferlegten Verpflichtungen — also auch der Militärpflicht — unterworfen seien. Diese nicht unbedeutliche Bestimmung der brasilianischen Constitution, welche bisher in Europa wenig beachtet gewesen ist, glauben wir hierdurch der allgemeinsten Beachtung empfehlen zu müssen.

Deutschland.

= **Berlin**, 10. October. [Der Kaiser. — Die Berathung des Budgets. — Die Schulconferenzen. — Das Reichstagsgebäude.] Die Reihen des diplomatischen Corps zeigen immer noch viele Lücken, erst mit dem Zusammentritt des Landtages werden sämmtliche Diplomaten wieder hier anwesend sein. Der österreichische Botschafter, Graf Karolyi, befindet sich bereits auf seiner Besitzung in der Nähe von Wien, wo er sich zum Empfange des deutschen Kaisers einfinden, und während der dortigen Anwesenheit desselben verbleiben wird. Der Kaiser wird in Schönbrunn absteigen, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche mit dem Kaiser in Wien eintreffen, nehmen in der Hofburg Wohnung. — Die auf das Budget bezüglichen Arbeiten sind jetzt so vorgerückt, daß sie im Wesentlichen sofort nach der Constituirung des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden können. Es ist Alles danach eingerichtet worden, um die Durchberathung des Budgets vor Ablauf des Jahres ermöglichen zu können. Man hält das Ziel um so leichter für erreichbar, als sich der Etat im Wesentlichen dem vorjährigen anschließt und die erwähnten Mehrforderungen sich auf frühere Wünsche und Anträge des Landtages beziehen, also zu Weiterungen keinen Anlaß geben möchten. Uebrigens sollen auch dem Herrenhause gleich nach seinem Zusammentritt Vorlagen in einem Umfange zugehen, welche das Haus sofort beschäftigen und also den früher hervorgetretenen Uebelstand beseitigen werden, das Herrenhaus während des ersten Theils der Session vertagen und gegen das Ende derselben in übereiltem Tempo anstrengen zu müssen. — Die Schulconferenzen, welche jetzt im Cultusministerium stattfinden und über deren Verlauf anderweit ausführlich berichtet wird, möchten nach Annahme der Theilnehmer etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Der Minister leitet die Verhandlungen selbst und findet durch die objective Art, wie er dies thut, allseitige Anerkennung. Heute gab der Minister ein Resume der bisherigen Verhandlungen, welches wegen seiner Schärfe und Genauigkeit lebhaften Beifall fand. Man ist allgemein überzeugt, daß der Meinungsaustausch der Fachmänner bei diesen Berathungen von unschätzbarem Werth für die künftige Schulgesetzgebung sei, doch man glaubt auch, daß diese letztere eine geraume Zeit noch brauchen wird, um dem Landtage vorgelegt werden zu können. — Mehrere Mitglieder der Commission für Erbauung des Reichstagshauses werden Schritte thun, um den Platz hinter dem jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude, also auf dem Grundstück der königlichen Porzellanmanufactur offen zu halten, also wo möglich einen Aufschub der Dispositionen zu bewirken, wonach auf jenem Grund und Boden alsbald der Bau des Gewerbemuseums und der Gewerbe-Akademie beginnen sollte.

Berlin, 10. October. [Der Braunschweig-Genfer Erbschaftshandel. — Graf Roon. — Reichsamt für Auswärtige Angelegenheiten. — Herr d'Oubril. — Aus dem socialen und Geschäftsleben.] Von unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß ein Arrangement zwischen der Braunschweiger Regierung und der Stadt Genf betreffs der Erbschaftsangelegenheiten des verstorbenen Herzogs in Aussicht steht. Es wird indessen der Bestätigung bedürfen, wenn man sagt, die Rechtsverhältnisse lägen für Genf so klar, daß Braunschweig einen Theil des Vermögens ausfolgen folgen wolle. — Die kleine aber nichts weniger als mächtige Clique der Stahlmänner bei Hofe hat es zwar aufgegeben, die Gerüchte über den Rücktritt des Reichskanzlers und den Wechsel der Personen im Cabinet mit gewohnter Hartnäckigkeit zu colportiren, aber sie behaupten, daß der Ministerpräsident Graf Roon vor etwa 14 Tagen Schritte gethan, um seinen Posten zu quittiren. Der König wollte jedoch dem Wunsche des Grafen nicht willfahren, weil er dessen Dienste bei der Vertheidigung des Militärgesetzes im Reichstage nicht zu entbehren Willens sei. — Der Plan einer Umwandlung des Auswärtigen Amtes in eine Reichsbehörde soll seiner Verwirklichun näher stehen, als im Allgemeinen angenommen wird. In dem Umstande, daß der Leiter des Auswärtigen Amtes einem Nichtpreußen den Unterstaatssekretärposten anvertraute, daß ferner in verhältnißmäßig kurzer Zeit vier bairische Assessoren im Auswärtigen Amte angestellt wurden und endlich mehrere Nichtpreußen im Consulardienste Verwendung fanden, glaubt man eine Bestätigung in der gedachten Absicht des Reichskanzlers zu finden. — Der Russische Botschafter, Herr d'Oubril, ist auf seinen hiesigen Posten wieder zurückgekehrt. Mit seiner Stellvertretung war der erste Sekretär der Botschaft, Herr Arapoff, betraut. — Der fast gänzliche Stillstand der Geschäfte an der Börse, welcher theilweise durch die Quistorp'sche Zahlungseinstellung hervorgerufen wurde, verfehlt nicht, auf die übrigen Handels- und Industriebranchen, sowie überhaupt auf den Verkehr seine Einwirkungen auszuüben. Im großen Publikum, soweit dasselbe nicht zu den vom Actienschwindel Betroffenen gehört, ist man darüber nichts weniger als betrübt, daß die Gründerepoche als glücklich beseitigt anzusehen ist. Allerdings klagen Luxuswaarengeschäfte (Juweliere, Modehandlungen 2c.) über den außerordentlich verminderten Absatz, selbst die königlichen Hoftheater verzeichnen ein erhebliches Deficit in ihren Quartaleinnahmen. Aber ebenso wahr ist es, daß die Miethe speciell für große Wohnungen um die Hälfte gesunken, die Lebensmittelpreise etwas niedriger geworden sind, und das ist es, was die Consumenten mit dem halben Krach an der Berliner Börse aussöhnt.

---

die sich in Ruhe niederzulassen gefährlich erscheint, der „Stuhl zu Rom" und der „Divan zu Stambul" noch immer als haltbarere Meubel erscheinen. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, auch die fünf Milliarden werfen bereits dunkele Schatten in die Kaiserstadt, und die von Manchem beneideten Goldfische Berlins erblassen in der Mehrzahl zu ordinären Gründlingen. Wer übrigens nicht sehen will, daß in unseren socialen Verhältnissen viel — gesetzlich geduldeter Schmutz, muß blind sein. Den nur theilweise geblendet Gewesenen fangen an über mancherlei die Augen aufzugehen.

Aus dieser jetzt herrschenden socialen Misère Berlins tauchte am Sonntag eine anmuthige festlich geschmückte grüne Insel auf, auf der ein heiterer Kreis die Einweihungsfeier einer neuen Kunst-Geschäftsstätte celebrirte. Die wachsende Großartigkeit der altberühmten Hofmusikalienhandlung von „Bote und Bock" legte dem jetzigen einzigen, noch in frischester Jugendkräftigkeit wirkenden Chef Herrn Hugo Bock die angenehme Nothwendigkeit der Auswanderung aus dem Schatten der Linden nach der Leipziger Straße auf. Nicht ihm, aber seinen Verlagskindern — am Tage vorher ward die Firma von dem 10,000 entbunden, von dem Kielschen Oratorium „Christus" — wurde es zu eng im alten Haus, sie brauchten Raum und Räume, und fanden diese in einem, schon in sich selbst kunstwürdigen Prachtbau, der fortan zu den schönsten architectonischen Zierden der Residenz zählen dürfte. Durch einen glasüberdachten Vorhof gelangt man in eine weite, durch drei Etagen sich erhebende, durch Oberlicht erhellte Halle, deren unteres Geschoß den Sortimentshandel in sich aufnimmt, während die zwei übereinander schwebenden Gallerien die Lagerstätten des Verlags bilden und sich dort die Bureau's und das Conferenzzimmer des Chefs befinden. Der Gesammtbau enthält auch zugleich die technischen Räumlichkeiten — Notendruckerei, Stecherei, Buchbinderei u. s. w. Der große erwähnte Saal dürfte auch zu kleinen musikalischen Soireen dienen, wie dies längst mit der Salle Herz in Paris geschah, während es Berlin bisher an einer solchen Räumlichkeit mangelte.

In dieser Salle de Bock — oder um ganz französisch zu schreiben, „de Bouquin" — fand nun am Sonntag Mittags vor einem geladenen Publikum, etwa 300 Personen, die Einweihungs-Matinée statt: Prolog, gedichtet von dem königl. Hoftheater-Director Hein, schwungvoll gesprochen von dem Hofschauspieler Wünzer; — als würdiges Ensemble folgte Beethoven's Ouverture zur „Weihe des Hauses", unter Hofkapellmeister Eckert's Leitung von der königl. Kapelle; — dann R. Schumann's A-moll-Concert für Pianoforte, meisterhaft vom Hofkapellmeister R. Radecke gespielt, begleitet von der königl. Kapelle. Den Schluß bildete eine für die Einweihung von E. Wichert (dem talentvollen Lustspieldichter) eigens gedichtete und von R. Wuerst höchst originell componirte Cantate, ein wahres Meisterwerk burlesker musikalischer Parodie. Die Idee, eine köstliche! Ein „Chor der Musikalien" jubelt über die bequeme Stellung, die ihnen, nachdem sie in dem alten Haus „gedrückt zu Hauf" gelegen, in der neuen Halle geworden: „Jetzt athmen wir behaglich auf, jetzt können wir uns dehnen!" Es war der nämliche Chor unserer königlichen Oper, der den singenden Interpreten, unterstützt von einem Declamations-Intermezzo des Herrn Wünzer und den Soli's des Tenorbuffo Herrn Adolfi vom Friedrich-Wilhelm Theater, bildete. Da führten sich hintereinander ein: Sinfonie, Oper (Zauberflöte), cancannirende Offenbachiade (Orpheus), „die Musik der frivolen Sippe mit leichtgeschürzten Rhytmen", dann die naiven Töne der Clavier-Sonaten mit lieblichem Geklimper, — ferner das Lied, das von Adolfi „liebesliederlich" gefeiert wurde, der auch zum Fürsprecher oder vielmehr „Fürsinger" des Tanzes ward und dem Couplet sogar sein Recht wahrte. Dem reihte Wuerst als Schluß eine Fuge aller auf dem Lager befindlichen Musiken in Form einer Cantate an: „Sei Lieb und Eintracht ferner unser Wandel, — So schickt es sich im Musikalien-Handel!" Den rechten Schluß übernahm aber das anwesende Publikum mit einer stürmischen Jubel-Hymne: „Ungeheure Heiterkeit!"

Damit war aber das Fest noch nicht zu Ende. Herr Hugo Bock hatte außer den im artistischen Programm Mitwirkenden, noch etwa achtzig näherstehende Gönner und Freunde seines Hauses zu einem „Dejeuner dinatoire" in den Prachträumen des Restaurant de l'Europe (Unter den Linden 33) geladen, um dort die culinarischen Compositionen unseres jetzt berühmtesten Berliner Menu-Componisten Poppenberg nach Gebühr zu würdigen. Eine der schwungvollsten Tafelrunden von allen, deren „Assessor" ich in meinem Leben gewesen bin, zugleich eins der längsten Dejeuner's, das um 2 Uhr begann und um 8 Uhr bei Allen in mehr oder weniger phantasmagorischen Bildern verschwamm, in dem Ohre immer undeutlicher werdenden Tönen verhallte und verstummte. Die Festreden fielen noch in die Stunden allgemeiner Verständlichkeit und voller Aufnahme-Empfindung. Mein liebenswürdiger alter Freund Ferdinand Gumbert eröffnete die Reihe der Toaste mit der Erinnerung an den rastlos thätigen Gründer des Geschäfts, den in rüstiger Kraft heimgegangenen Gustav Bock, den Vater des jetzigen Chefs Hugo, so wie an die ebenfalls durch frühen Tod abberufenen Emil und Edmund Bock und endlich an den, dem Hause in rastloser Schaffensthätigkeit so nahe gestandenen, vor Kurzem verstorbenen Componisten Conradi. Das stille Glas, das den Geschiedenen von Allen geweiht wurde, es schloß den tieferen Ernst der Versammlung ab, worauf der Festgeber dem anwesenden General-Intendanten, Herrn v. Hülsen und allen Künstlern, die die Weihe des Hauses verherrlichen geholfen, seinen Dank, zugleich die Versicherung aussprach, daß die Pforten des Hauses immerdar gastlich den Künstlern offen stehen sollen. — In chevaleresquer Weise brachte Herr v. Hülsen der (nicht anwesenden) Braut des Herrn Bock seinen Glückwunsch für die heitere Zukunft dar. Des Geh. Hofrath Louis Schneider schwungvoller Toast galt dem Kunst- und Künstlerleben. Von stürmischen Acclamationen wurde Herr v. Hülsen unterbrochen, als er in kräftiger Weise erklärte, daß, so lange er sich in der Stellung befinde, zu der ihn das Allerhöchste Vertrauen berufen, er mit ihm innewohnender Pietät treubleiben der klassischen Musik, kein neuer musikalischer Fanatiker es vermögen werde, ihn untreu zu machen einem Beethoven, Mozart, Gluck, Weber. Unter einem zustimmenden Beifalls-Orkan schloß der General-Intendant seine, von keiner „Ueberschwenglichkeit" irritirte, aber den Stempel der ehrlichsten Ueberzeugung tragende Rede.

Die allmälige Auflösung der heitern Tafelrunde wäre einem Hogarth ein willkommener Vorwurf für eine köstliche Bilderreihe gewesen. Gegen sieben Uhr flüsterte die „Pflicht" den hier gewirkt habenden, im Opernhause noch in Gounods „Hamlet" wirken sollenden Künstlern ein mahnendes: „O so komm doch!" zu. Verbürgten Nachrichten zufolge waren die Dejeuner-Anstrengungen nicht im Stande gewesen, unsern „Königlichen Musikanten" zu hindern, dem siegenden Dänenprinzen sein Recht angedeihen zu lassen. Bei einem ihrer Chefs, bekannt durch seine Höflichkeit gegen Jedermann, soll sich diese so gesteigert haben, daß er, als er beim Eintritt ins Orchester einen in der Ecke stehenden Contrabaß angestoßen, das Instrument tausendmal um Verzeihung gebeten. Neun der auserlesensten, kräftigsten Trauben-Marken hatten hingereicht, um die noch im Saale verbliebenen Gäste zu verschiedenen Spitz-Ankäufen anzuregen. Ich mache mich der Heuchelei nicht schuldig, in Abrede zu stellen, daß ich auch zu diesen Käufern gehört, der Spitz, den ich in der Droschke mitnahm, beim Eintritt der kühlen Luft sich in einen Affen verwandelte, sich am nächsten Morgen zu einem Kater metamorphosirte. Daß sich dieses „Wunder", welches ich vor 50 Jahren mit meinem Alters-, damals Jugendgenossen Heinrich Dorn, als wir uns der Rechtsstudien befleißigten, einmal erlebt, sich in unserm jetzigen Beisammensein noch einmal wiederholen könne, hätte ich nie glauben mögen. Es kommt aber alles in der Regel anders, als man denkt, und jetzt hat sich auf diesem flüssigen Wege nur die Wahrheit der Ben-Akiba-Weisheit enthüllt: „Es ist schon Alles einmal dagewesen!"

△ **Berlin**, 10, Octbr. [Die Quistorp'sche Bank. — Die Wahlbewegung am Rhein.] Die Quälerei mit der Quistorpschen Bank geht zu Ende und damit werden wohl endlich auch die Gerüchte aufhören, wonach bald an dieser oder jener hohen Stelle Staatsintervention zu Gunsten dieses Instituts durchgesetzt werden würde. Wie diese Gerüchte entstanden sind, namentlich ob sie von irgend welchen Betheiligten zur Unterstützung von Speculationen verbreitet wurden, läßt sich nicht ermitteln. Richtig mag ja sein, daß in den Hofkreisen, namentlich unter dem pietistischen Adel, viele regelmäßige Kunden jener Bank waren, und Kunden von der vertrauensseligsten Art. Ist es doch eine alte Erfahrung, daß die besonders streng gläubigen Christen aller Confessionen ihre Reichthümer mit blindem Vertrauen auch dem waghalsigsten Speculanten anvertrauen, wenn dieser ihre Strenggläubigkeit theilt oder auch nur nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu angesehenen Glaubensbrüdern hat. Ein hoher Grad von religiöser Strenggläubigkeit ist nur zu oft mit Leichtgläubigkeit und Vertrauensseligkeit in irdischen Dingen verbunden. Die Quistorpsche Bank ist hervorgegangen aus der Westend-Baugesellschaft, welche in ihren ersten Anfängen von Abenteurern dirigirt wurde, die den durch seinen Pietismus ebenso wie durch seine humanen Einrichtungen für das Wohl seiner Arbeiter bekannten Commercienrath Quistorp zu Stettin zu einer erheblichen Kapitalbetheiligung des wohlthätigen Zweckes halber verleitet hatten. Quistorp, auch Mitbegründer der urspüglich pietistisch-feudalen Schusterschen Gewerbebank, übernahm nachher das kaum begonnene schon zu Grunde gerichtete Institut mit Activen und Passiven und setzte zu seiner Sicherung seinen Bruder in die Direction. Diese Direction hat dazumal dort, wie später in den Tochterinstituten alle Beziehungen und Verbindungen, die durch des Commerzienraths Quistorp Namen und Ruf erworben waren, geschickt festgehalten und durch eine von betheiligten guten Schriftstellern besorgte Reclame für sie erfolgreich gewirkt. War es nicht mehr als ein Zufall, daß unter den sorgfältig ausgewählten Verwaltungsräthen ein Regierungsrath vom Berliner Polizeipräsidium und ein Regierungsrath vom Bundeskanzleramt sich befanden, und daß sich beide, als die bekannten Verbotsgesetze rücksichtlich der Betheiligung der Beamten an der Direction und dem Verwaltungsrath von Erwerbsgesellschaften in Aussicht waren, wegen Kränklichkeit pensioniren ließen, um ihre Thätigkeit in erhöhtem Maße jenen Instituten zu widmen? Daß die jugendlichen Pensionäre Bühling und Jungermann bei Veröffentlichungen ihrem Namen stets den Titel des Beamten außer Diensten hinzufügten, mag ja auch in gewissen Kreisen Kunden erworben haben. Bei den neuesten Versuchen, die Quistorp'sche Bank zu halten, ist das eine als erfreulich zu registriren, daß unter intelligenten Finanzmännern und Politikern Niemand zu finden war, welcher an die Möglichkeit der Intervention der Preußischen Bank zu Gunsten einer Emissionsbank glaubte. — Die von mir früher einmal gemeldete Thatsache, daß in den Rheinischen Wahlkreisen der Kampf gegen die Klerikalen nur da mit einiger Energie zu Angriff genommen werde, wo durch das Kölnische Centralcomite eine fortschrittliche Organisation begonnen habe, wird heute durch einen nationalliberalen Rheinischen Correspondenten der Magdeburgischen Zeitung unter Hervorhebung der Verdienste Eugen Richters so außerordentlich bestätigt, daß man danach wohl mehr und mehr nationalliberaler Seits erkennen wird, wie ungerecht es war, zu fordern, daß am Rhein, wo eine nationalliberale Partei niemals in den katholischen Kreisen existirte, die Neubildung der Opposition sich nicht an die Fortschrittspartei anschließen, sondern von vornherein alle Gegner der Klerikalen umfassen sollte. Auch in den jetzt von Conservativen vertretenen Wahlkreisen kann man im Allgemeinen darauf rechnen, daß die Apathie am ehesten da aufgehört hat oder aufhören wird, wo die Leiter der Wahlbewegung Fortschrittsmänner sind. Ich führe dies nicht zum Ruhme meiner Parteigenossen an, sondern nur um einen Wink für die Wahltaktik zu geben; es ist augenscheinlich, daß der politische Gegner sich am leichtesten von denjenigen bekämpfen läßt, der in seiner politischen Parteistellung sich am weitesten von ihm entfernt. Altconservative zu verdrängen ist leichter durch die Thätigkeit von Fortschrittsmännern, als von Freiconservativen. Der Ausfall der Preußischen Landtagswahlen wird meine Behauptung sicher bestätigen.

Berlin, 10. October. [Die Schulconferenz im Cultus-Ministerium. II.] Die Conferenz im Unterrichtsministerium wurde gestern vom Minister um 10¼ Uhr eröffnet.

Wir ergänzen zunächst das Namensverzeichniß der Theilnehmer und haben zu den bereits genannten Herren noch nachzutragen: den Gymnasial-Director Raisacker und die Realschul- und Gymnasial-Oberlehrer Meffert, Schäfer und Kallhoff.

Die Verhandlung drehte sich wieder um die Frage, ob die Stellung der Realschulen zwischen oder, wie ein Redner lieber wollte, neben den Gymnasien und technischen Lehranstalten für ein Bedürfniß anzusehen sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß man, um gerecht zu sein, sich nicht die Gymnasien vorstellen dürfe, wie sie sein sollten, die Realschulen dagegen nehmen, wie sie eben in Wirklichkeit seien; man könne zugeben, daß in der Auswahl der Lehrfächer und in der einem jeden zugewiesenen Stundenzahl bei den Realschulen sich noch Manches bessern lasse, auch werde es nicht schwer sein, die Beziehungen zwischen den einzelnen Unterrichtsgegenständen zu beleben und diesen einen gemeinsamen Mittelpunkt zu geben, wie ihn das Gymnasium am Lateinischen besitze, das zwar in der Realschule nicht ebenso vorherrsche, aber doch genüge (!), zumal wenn man ihm in den oberen Classen mehr Stunden zuweise, um in die Kenntniß des klassischen Alterthums auch ohne das Griechische einzuführen, und ein Band zwischen den beiden Arten höherer Schulen zu bilden. Man solle von der Errichtung der Mittelschulen nicht zu viel erwarten, es werde immer eine ansehnliche Zahl junger Leute übrig bleiben, welche ihre Vorbereitung für höhere wissenschaftliche Studien auf einem andern, als dem gymnasialen Wege suchten, und darin (!) eben liege die Nothwendigkeit der Existenz für Realschulen erster Ordnung; diese können nicht wie die Realschulen zweiter Ordnung und die höheren Bürgerschulen der Bestimmung vom Jahre 1859 anerkannt werden, ebenso wenig, wie für die Progymnasien, denn alle diese Anstalten seien keine selbstständigen Organismen und erreichten keinen Abschluß sondern machten auf der Mitte des Weges Halt. Für sie zu sorgen, habe der Staat ebendeshalb gar kein Interesse, ganz anders stehe er dagegen den Realschulen erster Ordnung gegenüber, die ein wirkliches Bedürfniß und nicht durch Ministerialverfügungen ins Leben gerufen seien; sie wurden von sehr concreten Verhältnissen gefordert, wie der Eifer der Städte, solche Anstalten zu gründen, und die wachsende Zahl ihrer Schüler beweise. Freilich habe man früher über den geringen Besuch der Prima geklagt, aber die Zahl der Realprimaner sei in den letzten 3 Jahren von etwa 700 auf 1200 gestiegen.

Dem wurde entgegnet, daß hiernach bei 80 Realschulen erster Ordnung immer nur auf jede im Durchschnitt 15 Primaner kämen und bei einer Gesammtzahl von 500—600 Schülern für jede Anstalt sei jene Durchschnittssumme der schlagendste Beweis von der Ungesundheit des ganzen Organismus. Hier sei Hilfe nöthig; man nehme bedeutende Mittel für einen allzu winzigen Erfolg in Anspruch. Mit Recht seien Realschulen und Gymnasien Zweige eines Stammes genannt worden; man solle nur nicht den einen verdorren lassen, während man den andern pflege; man schneide dem einen nicht den Lebenssaft des klassischen Alterthums ab, während man ihn dem anderen in reichem Maße gewähre. Denn das werde doch kaum ernstlich behauptet werden können, daß man die Jugend ohne das Griechische, durch das Medium des Lateinischen in die volle und belebende Kenntniß der alten Welt und ihrer Schätze einführen könne; wer das sage, müsse consequenter Weise auch zugeben, daß dazu das Lesen guter Uebersetzungen genüge. Der Genuß der klassischen Schönheit müsse selbst erarbeitet werden, und dabei falle dann auch der Jugend die Uebung in den Tugenden des Fleißes, der Ausdauer und Pflichttreue zu. Tugenden, die für ihr späteres Leben eine Stütze und eine Zierde seien. Man komme aus der Schwierigkeit und Unklarheit des jetzigen Zustandes nicht anders heraus, als wenn man der vaterländischen Jugend die Einheit der höheren Bildung zurückgebe, welche sie früher besessen habe, und damit werde zugleich am besten die alte Streitfrage wegen der Zulassung der Realschulabiturienten zu den Universitätsstudien gelöst. Freilich werde eine Aenderung der Lehrpläne dazu nöthig sein, auf beiderlei jetzt getrennten Anstalten manches beschnitten werden müssen; aber die übermäßig andringende Fülle des Stoffes dürfe man nicht dagegen geltend machen, denn darin liege eben ein Grundfehler der jetzigen Einrichtungen, daß man zuviel des Stoffes statt der eigentlichen Bildungselemente gebe.

So weit, bis zur Herstellung der Einheitsschule, wollten Andere nicht gehen, aber sie sprachen sich doch für eine Annäherung der beiden Bildungswege aus; mindestens auf der unteren und mittleren Stufe sei ein Zusammenfallen derselben wünschenswerth und leicht erreichbar. Ein vermittelnder Vorschlag war der, beiderlei Anstalten, Gymnasien und Realschulen, zwar zu einer zusammenzuziehen, aber hinter der Secunda eine Theilung der Arbeit eintreten zu lassen und der Prima einen propädeutischen Charakter zu geben; da würden sich dann auch die Wege derjenigen, welche sich zu mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien und zur Beschäftigung mit den neueren Sprachen hinneigten, von denen trennen müssen, welche die sogenannten humanistischen Fächer für sich gewählt hätten, alle aber seien auf der gemeinsamen Grundlage so weit gefördert, daß man die einen so gut wie die andern zu den Universitätsstudien zulassen könne. Hierauf erhielten einige Mitglieder den Auftrag, versuchsweise einen Lectionsplan für eine solche höhere Lehranstalt auszuarbeiten. Damit schloß die Sitzung um 2¾ Uhr. (Spen. Ztg.)

D.R.C. [Das Militärgesetz.] Bekanntlich ist in der letzten Session des Reichstages das Militärgesetz nicht mehr zur Berathung gelangt. Wie wir hören, wird nun dasselbe demnächst nochmals im Kriegsministerium einer Revision unterzogen werden und sodann zur nochmaligen Berathung an den Bundesrath gelangen, um in der nächsten Session des Reichstags möglichst zeitig demselben vorgelegt werden zu können. Die abermalige Durchsicht des Gesetzes seitens der Verwaltung des Kriegsministeriums soll, wie wir hören, auf speciellen Wunsch des Kaisers erfolgen, da derselbe möglichst allen, namentlich in Abgeordnetenkreisen, bereits ausgesprochenen Wünschen in Bezug auf diese Vorlage entgegen kommen möchte, um so eine schleunige Annahme der Vorlage seitens der Reichsvertretung herbeizuführen.

D.R.C. [Das Präsidium des deutschen Kriegerbundes] hatte an das Reichskanzler-Amt ein Schreiben gerichtet unter Beifügung der Satzungen des Bundes und um Bestätigung dieser letzteren gebeten. Hierauf ist ihm folgender Bescheid zugegangen:

Berlin, 26. September. Dem Präsidium des deutschen Kriegerbundes erwidert das Reichskanzler-Amt auf das gefällige Schreiben vom 18. d. M. unter Rückgabe eines Exemplars der Satzungen des deutschen Kriegerbundes ergebenst, daß ein Reichsgesetz über das Vereinswesen bisher nicht erlassen ist, daß daher die Fragen, ob die vorgelegten Statuten einer behördlichen Bestätigung bedürfen, sowie welche Stelle über diese Bestätigung zu finden hat, für den Bereich jeden Bundesstaates nach den Bundesgesetzen zu beurtheilen sind. Das Reichskanzler-Amt befindet sich demzufolge nicht in der Lage, die Bestätigung der Statuten auszusprechen. Das Reichskanzler-Amt, gez. von Moeller.

D.R.C. [Vom Reichseisenbahnamt.] Wie wir hören, begiebt sich der Geheime Regierungsrath Kräfft vom Reichseisenbahn-Amt in diesen Tagen nach Dresden, um dort einer Conferenz höherer Eisenbahnbeamten beizuwohnen. Wie es heißt, liegt es in der Absicht des Präsidenten des Reichseisenbahn-Amtes, zu allen derartigen Versammlungen stets einen der vortragenden Räthe dieser Behörde zu deputiren, um auf diese Weise mit den Eisenbahnverwaltungen und deren Beschlüssen, namentlich in Beziehung auf den technischen Betrieb, in permanentem Connex zu verbleiben. Den Eisenbahnverwaltungen kann ein derartiges Verfahren der obersten Eisenbahnbehörde des Reichs nur willkommen sein, da dadurch vielfache Schreibereien und andere Hin- und Herfragen zwischen den einzelnen Verwaltungen und der Centralbehörde vermieden werden.

Krotoschin, 9. Oktober. [Ultramontane Demonstration.] „Kuryer Poznanski" erzählt von hier folgende bezeichnende Geschichte: „Vor einigen Tagen feierte der Rector der katholischen Stadtschule sein 50jähriges Dienstjubiläum. Den Abschluß der dem Jubilar zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten bildete ein Mittagsessen. Als einer der Theilnehmer einen Toast auf den Kaiser ausbrachte, verließen die anwesenden Geistlichen in demonstrativer Weise das Local und kehrten erst am Schluß des Mahles in dasselbe zurück."

Danzig, 10. Octbr. [General-Feldmarschall v. Manteuffel] hat bei seinem Scheiden aus der Provinz von Gastein aus Preußen folgendes Schreiben an den Oberpräsidenten v. Horn gerichtet:

„Euer Excellenz ist es bereits offiziell mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser und König mich von dem Commando des I. Armee-Corps entbunden haben. Doch es drängt mich, dies Euer Excellenz auch persönlich anzuzeigen. Ich habe die Söhne der Provinz in den Krieg geführt, ich habe ihr Blut fließen sehen, aber ich habe auch ihr Siegeshurrah gehört; ihrer unübertroffenen Tapferkeit verdanke ich mit die hohe Auszeichnung, die mir jetzt zu Theil geworden, und in der des Kaisers und Königs Majestät Allerhöchstseiner Anerkennung der Thaten des Armee-Corps und der Armeen, die ich commandirte, erneut Ausdruck gegeben hat. Mit allen Fibern meines Herzens bin ich an die Provinz Preußen gefesselt, und das, Herr Ober-Präsident, möchte ich gern jeden ihrer Bewohner wissen lassen, und mir hierzu behilflich zu sein, darum bitte ich Euer Excellenz recht aufrichtig und dringend. Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit.

Gastein, den 1. October. Frhr. v. Manteuffel."

Hadersleben, 8. October. [Demonstration.] Bei der am Montag in Kopenhagen vollzogenen Enthüllung der Reiterstatue König Friedrichs VII. war auch eine Deputation von 22 dänischen Nordschleswigern zugegen, welche auch von König Christian IX. empfangen wurde. Am Abend wurde derselben dann ein großes Festmahl gegeben, dem die Toaste nicht fehlten. In einem solchen verstieg sich der Redacteur des „Fädrelandet", Herr Ploug, zu einem „Hoch!" auf ganz „Schleswig", und bemerkte, er sei kein Freund der Theilung, und auch in Südschleswig habe die Bevölkerung einen dänischen Grundcharakter. Der nordschleswigsche Landtagsdeputirte Ahlmann nahm darauf Anlaß zu der Erklärung, daß die dänische Partei in Schleswig niemals etwas Anderes für Dänemarck begehren würde, als die Sprachgrenze, worauf Hr. Ploug beschämt erklärte, er habe nur den dänischen Minoritäten in Südschleswig seine Sympathieen ausdrücken, politische Folgerungen aber nicht ziehen wollen. (Sp. Z.)

Dresden, 9. Oct. [Präsidentenwahl.] Es ist wahrscheinlich bei dem bevorstehenden Landtage das letzte Mal, daß der König aus der Zahl der ihm präsentirten Gewählten den Präsidenten der II. Kammer benennt. Das königl. Decret, das die betr. Vorschrift der

---

Noch immer ist Berlin „Höchst- und Hoch-Herrschaftlich" verwaist. Einen kleinen Trost bietet uns der ägyptische Vicekönigssohn, der mit einem Gefolge von vierzehn Personen sich hier ansäßig gemacht, um „Soldat zu lernen". Wie man sagt, ist er ein eifriger, gelehriger Schüler, der „von unten auf" anfängt und sich sehr dienstwillig das „Gehorchen" angelegen sein läßt, in des „Befehlen" sich also leichter hineinlebt. Seine „Mittel" reichen entschieden so weit aus, daß er nicht nöthig haben dürfte, den Dutzendweise in den Zeitungen umherschwirrenden Annoncen: „Offiziere erhalten Geld unter annehmbaren Bedingungen und Wahrung der Discretion", weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Man will wissen, daß demnächst auch ein persischer Prinz in unsere Armee einzutreten gedenkt. Nur immer heran! Wir können Leute mit Geld brauchen, — eine Behauptung, der auch wohl nicht die „Spenersche Zeitung" wiedersprechen wird, die, wie wir hören eingehen soll, wenn sich kein passender Käufer findet. Wer hätte vor 40—50 Jahren an ein solches Ende der „Vielbewährten" stets „wohlunterrichteten", gedacht und wir halten es für kein Märchen, wenn Abends spät am Kirchhofe Vorübergehende, Stein und Bein schwören, daß sie deutlich vernommen, wie sich der brave „Onkel" im Grabe umgewendet habe. Honneur aux Dames! Da lob ich mir die „Tante", eine, doch auch nicht mehr junge, aber stramme Frau, die sich nicht irre machen läßt, ihren geraden Weg fortgeht und schon manchen ihrer publicistischen Altersgenossen ein „Ruhe sanft!" nachgerufen hat. Ein berühmter Arzt beharrt bei der Behauptung, daß unsere unentbehrliche Tante noch lange den „ewigen Juden" überleben werde. Und das ist doch sehr lange.

Die nächsten Bauten, für die sich hier das große Publikum interessirt, dürften die der „Zeitungs-Kioske sein und — nachdem die projectirten Markthallen wohl für immer den Charakter einer fata morgana zu behalten scheinen — der Umbau der bereits vorhandenen schönen, allmälig zur Ruine werdenden Markthalle zu einem Circus durch Renz, dessen bisheriger Hyppodrom bekanntlich zu einem Bahnhof der neuen kühn die Stadt durchschneidenden Eisenbahn werden soll. Das Renzsche Project finden wir trefflich. In sehr günstiger Stadtgegend, in der Carlsstraße, dicht an der Friedrichsstraße belegen, frei und rundum zugänglich, mit Ausgängen nach zwei Straßen, von ungeheurer Räumlichkeit, bedürfen die Hallen nur eines innern Ausbaues, um dann ihrem Zweck als Circus vollständig zu genügen, auch den, dem speculativer equestrischen Director die Doppelanforderung reichlich zu erfüllen, die im Munde der Römer schon eben so laut wurde, wie in dem der Berliner nach „panis et circenses". Man sieht, Herr Renz hat, was man sonst an ihm nicht herauszufinden vermag, die lateinischen Classiker, wenigstens einseitig studirt.

Da die Menschen der alten Gewohnheit des Sterbens einmal nicht entsagen können, so haben wir, die wir uns nicht beeilen, dieser Gewohnheit nachzukommen, den Vortheil, daß der Tod manchen unserer halb erstorbenen alten Erinnerungen wieder ein neues Leben verleiht. Da präsentiren mir in diesen Tagen die Blätter zwei Persönlichkeiten, deren hohe künstlerische Bedeutung ich einst mit erlebt. In dem Lausitzer Cisterzienserinnen-Kloster Marienstern ist vor wenigen Wochen „Schwester Constantia", 67 Jahr alt, gestorben, zu der ich im Jahre 1827 mit begeisterter Verehrung so oft emporgeblickt, als sie, damals eine einundzwanzigjährige — von poetischer Gluth erfüllte dramatische Künstlerin des alten Königstädt'schen Theaters in Berlin, mit ihrem weltlichen Namen Marie Herold, die damaligen Kunstfreunde zur Bewunderung hinriß. Als ich nun vom Tode der „Schwester Constantia" gelesen, fand ich nicht die kleinste Nekrolog-Skizze der „Marie Herold", und daß die liebenswürdige, auch im bürgerlichen Leben hochgeachtete Künstlerin doch wohl ein paar Worte der Erinnerung werth, wird mir wohl ein Zeitgenosse aus jenen Tagen, Ihr Breslauer Mitbürger Carl von Holtei bekräftigen, in dessen ernsten Dramen sie nicht nur die Menge, sondern auch den liebenswürdigen Dichter damals hoch erfreute. Es soll, wie man zu jener Zeit erzählte, ein recht herber Herzens- und Seelenschmerz gewesen sein, der Marie Herold zur Schwester Constantia wandelte. Sie liebte einen jugendlichen Offizier und er liebte sie wieder — wie er ihr schwur —, und wollte sie heirathen — wie er ihr ebenfalls schwur. Jetzt ginge das aber noch nicht, er müsse warten, bis sich seine Vermögensverhältnisse besser gestaltet hätten, was, nach seiner Versicherung, wohl noch ein paar Jahre währen könne. Und weil die Arme liebte, so glaubte sie. Aber sie that noch mehr. Sie darbte, um den Geliebten unterstützen zu können. Er nahm es so lange dankbar an, bis er anderweitig eine „reiche Parthie" gefunden und dann sagte er: „Adieu, Marie!" Diese aber verschwand von der Bühne, aus der Welt — um still als eine Verschollene in der Klostergruft die ewige Ruhe zu finden neben ihrer Jugendfreundin — Henriette Sonntag, deren Hülle, als sie in Amerika als Gräfin Rossi starb, ihrem Wunsche gemäß, nach „Kloster Marienstern" geführt wurde, in welchem, und auch das ist seltsam, ihre Schwester Nina ebenfalls den Schleier genommen, sie, die wir hier in Berlin auch noch als eine jugendliche Zierde der Hofbühne gekannt. — Sic eunt fata hominum! —

Die Erinnerung an einen zweiten in diesen Tagen — ich glaube in Genf verstorbenen Künstler, berührt mich heiterer. Auch in den 20ger Jahren, von denen ich gesprochen, erschien auf der Berliner Hofbühne concertirend der letzte und auch wohl größte Flöten-Virtuose, Drouet. Das idyllische Instrument war schon damals etwas aus der Mode gekommen, — Drouet aber ein wahrer Zauberer auf demselben. Nach jeder Passage rasten die Berliner Beifall, — lachten aber auch, daß sie sich den Bauch hielten. Drouet hatte nämlich die komische Gewohnheit, wenn er nach einem brillanten Satze, das Instrument vom Munde mit der linken Hand hinabsinken ließ, die von der Athmungsanstrengung feucht gewordene Nase, ohne Hülfe eines Taschentuchs, brevi manu in zwei Tempos zu trocknen: er fuhr von rechts nach links mit dem Zeigefinger der rechten Hand unter den Nasenlöchern hin, mit dem Daumen von links nach rechts zurück, und dies mit einem Phlegma stets wiederholend, das bis in die kleine Königliche Seitenloge hinein, auf unsern alten Königlichen Herrn — den Dritten Friedrich Wilhelm — dieselbe drastische Wirkung übte, wie auf das Publikum.

Nun bläst Drouet nicht mehr Flöte, wischt sich auch nicht mehr mit ungewöhnlichem Fingerschwung die Nase. Er ist ein stiller Mann geworden, dessen wir uns aber gern und heiter noch erinnern.

R. Gardesen.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Stadttheater. Zu den von der Direction angenommenen Novitäten gehört unter Anderen ein fünfactiges Original-Drama von Wilh. Anthony. Dasselbe führt den Titel: „Eveline oder Schuld und Sühne" und wurde auch bereits von anderen bedeutenden Bühnen zur Darstellung angenommen.

Berlin. Königl. Opernhaus. Der Königliche Opernsänger Herr Bost ist als solcher am 1. October pensionirt worden, wird aber seine künstlerische Thätigkeit als Mitglied des Königlichen Schauspieles fortsetzen.

Dresden. Das Residenztheater, aus dem früheren Herminiatheater hervorgegangen, wurde am 2. October eröffnet. Den Prolog sprach Director Dr. Hugo Müller. — Ein neues Lustspiel von G. zu Putlitz, „Dr. Raimond" hat bei seiner ersten Aufführung auf dem Königl. Hoftheater einen getheilten Erfolg errungen.

Düsseldorf. Theodor Formes leidet, der „Düsseld. Ztg.' zufolge, an Größenwahnsinn. Sein Selbstgespräch dreht sich um die Angelegenheit eines Theaterbaues und um sein Repertoir.

München. Die am 5. d Mts. stattfindende Aufführung des „Lohengrin", welche bei dicht gedrängtem Hause und außer Abonnement stattfand, erlitt einen unerwarteten Abbruch, indem Fräulein Stehle (Elsa) in der vierten Scene des zweiten Actes, kurz nachdem ihr Ortrud (Frau Vogl) den Weg zur Kirche streitig gemacht hatte, von einer plötzlichen Ohnmacht befallen wurde und wie todt zusammensank. Das aufmerksam lauschende Publikum mochte anfänglich vielleicht glauben, daß dieses Zusammensinken zum Spiel gehöre, und beachtete nicht so sehr die für den Kenner leider nur zu deutlich eintretende traurige Katastrophe, bis das plötzliche Fallen des Vorhanges anzeigte, daß hier eine außerordentliche Störung eingetreten sei. Der Vorhang hob sich auch nicht mehr; Herr Regisseur Sigl trat vor die Lampen und constatirte ein leichtes Unwohlsein, jedoch konnte die Vorstellung nicht fortgesetzt werden.

Verfassungsurkunde aufhebt und die freie Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten der II. Kammer überläßt, wird dem Landtage unmittelbar nach seiner Eröffnung zugehen.

Dessau, 8. Oct. [Militärconvention.] Als durch die Norddeutsche Bundesverfassung die gesammte Wehrkraft einheitlich zusammengefaßt und wegen der Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Bundes bestimmt worden war, daß dieselben von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen und weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zuläßig seien, machte sich in den kleinen Staaten die Besorgniß geltend, die ihnen durch die Bundesverfassung auferlegten vermehrten Militärlasten würden für sie unerschwinglich werden. Es waren dies namentlich die Staaten, welche nach der Kriegsverfassung des vormaligen Deutschen Bundes die Reserve-Infanteriedivision zu stellen hatten. Zu den Verdiensten des verstorbenen Ministers von Watzdorf in Weimar gehört es, daß der eben so deutsch-patriotische wie auf das Wohl seines Landes bedachte Staatsmann zuerst mit Preußen in Verhandlungen eintrat, um eine Militärconvention abzuschließen, wonach Preußen die Reorganisation des Bundescontingents zu übernehmen habe, und dieses der preußischen Heerverfassung einzuverleiben sei. Dagegen machte man sehr erhebliche finanzielle Erleichterungen, und dieser letztere Umstand mag wohl am meisten dazu beigetragen haben, daß die andern kleinen Staaten dem Vorbilde Weimars sehr bald nachfolgten. Auch Anhalt schloß eine gleiche Convention unterm 28. Juni 1867. Nach derselben ist ein „Anhaltisches Infanterieregiment" mit der Regimentsnummer 93 gebildet worden, das zwar seine Garnison in Anhalt hat, über dessen Dislocation aber dem Bundesfeldherren das Recht der Bestimmung zusteht, von dem jedoch nur Gebrauch gemacht werden soll, wenn „militärische oder politische Rücksichten dies bedingen würden". An dem Helm trägt das Regiment das Landeswappen und die Landescocarde, im Uebrigen aber ist dasselbe vollständig der preußischen Armee einverleibt; sogar das Aushebungsgeschäft geschieht durch Preußen. Jene Convention würde mit nächstem Jahre ablaufen, da sie mit dem 1. Oktober 1867 in Kraft trat und auf 7 Jahre, also bis zum 1. Oktober 1874, abgeschlossen wurde. Die hiesige Regierung hat jedoch beschlossen, in eine Verlängerung zu willigen, und sind von ihr bezügliche Erklärungen in Berlin bereits abgegeben worden. (M. Z.)

München, 8. October. [Erlaß.] Die Niederlassungen der mit dem Jesuitenorden verwandten Congregation der Redemptoristen unterliegen bekanntlich dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1872, wonach auch in Baiern deren Auflösung zu erfolgen hat. Der Orden nimmt indessen heute schon wieder die Aufmerksamkeit in Anspruch, da im Juli laufenden Jahres diejenigen Bischöfe, in deren Diöcesen Redemptoristen ihren Sitz haben, sich an König Ludwig mit der Bitte gewendet haben: Angehörige dieser Congregation wegen Priestermangels als Seelsorgs-Geistliche anstellen zu dürfen und da jetzt auf diese Vorstellung ein Bescheid ertheilt worden ist.

Der bezügliche Erlaß des Cultusministeriums lautet:

„1. Den Diöcesanbischöfen des Landes wird mit Rücksicht auf den bestehenden Priestermangel die Bewilligung in Aussicht gestellt, einzelne Mitglieder der Congregation der Redemptoristen nach ihrem Austritte aus dem bisherigen Verbande in der Seelsorge zu verwenden. Diese Bewilligung wird jedoch nicht im Allgemeinen ertheilt, sondern erfolgt nur auf jeweiliges Ansuchen von Fall zu Fall durch das unterfertigte k. Staatsministerium.

2. Voraussetzung in allen Fällen bleibt, daß die Congregations-Priester aus ihrem bisherigen Verband vollständig entlassen und fortan ausschließlich und in allen Beziehungen der Jurisdiction, Leitung und Aufsicht der Diöcesanbischöfe unterstellt werden. Der Nachweis hiefür ist in jedem einzelnen Falle durch Vorlage der päpstlichen Dispensurkunde zu liefern.

3. Die Bewilligung zur Verwendung in der Seelsorge wird nur für solche ehemalige Congregations-Mitglieder in Aussicht gestellt, welche zur Zeit des Erlasses der Bundesraths-Verordnung vom 20. Mai 1873 die baierische Staatsangehörigkeit besessen haben.

4. Ehemalige Mitglieder der Congregation dürfen nicht an den bisherigen Congregations-Stationen und auch nicht mehrere zugleich an ein und demselben Orte Verwendung finden.

5. Desgleichen dürfen dieselben nicht zur Abhaltung von Missionen und geistlichen Exercitien verwendet werden.

6. Die Uebertragung von Pfarr- oder selbstständigen Predigerstellen, sowie von selbstständigen mit pfarrlichen Rechten bekleideten Seelsorgestellen bleibt von dem befriedigenden Bestehen der vorgeschriebenen Concursprüfung abhängig.

7. Bei Außerachtlassung voraufgeführter Bedingungen, sowie auch dann, wenn das Verhalten der Betheiligten zu einer begründeten Beanstandung Anlaß geben sollte, bleibt vorbehalten, die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 und der hierzu ergangenen Vollzugs-Verordnungen ihrem vollen Umfange nach auf die ehemaligen Congregations-Mitglieder zur Anwendung zu bringen.

Den Bischöfen ist also ihr Gesuch nur mit sehr wesentlichen Einschränkungen bewilligt worden, die voraussichtlich nicht ihre Zustimmung finden werden.

Oesterreich.

Wien, 10. October. [Bobiesaffaire im Landesschulrathe.] Vorgestern Abends kam es im Landesschulrathe zu einer äußerst interessanten Debatte. Für die Stelle des durch Dr. Stremayer von seiner Stelle entsetzten Bezirksschulinspektors Bobies wor vom Bezirksschulrathe ein Ternovorschlag gemacht worden. Ein nicht geringer Theil der Versammlung schien aber von vornherein an der Person des abgesetzten Bobies festhalten zu wollen und es mühten sich daher die geistlichen und in Staatsdiensten stehenden Mitglieder des Körpers vergebens ab, zu bedeuten, wie es unvernünftig sei, eine solche „Demonstration" in Scene zu setzen, wie voraussichtlich ein solcher Beschluß sistirt werden müsse u. s. w. Prof. Sueß wies darauf hin, wie die Vertreter des Landtages und der Gemeinde nur für Bobies eintreten könnten, weil diese Körper in der Religionsfrage durchaus mit ihm übereinstimmen und sie dieser Ueberzeugung auch Ausdruck geben müßten; nenne man aber Ueberzeugungstreue „Demonstration", dann müsse diese Demonstration erst recht erfolgen. Bei der Abstimmung wurde Bobies mit allen gegen die geistlichen und k. k. Stimmen wieder gewählt und darauf aufmerksam gemacht, daß eine Sistirung dieses Beschlusses ungesetzlich sei.

[Das Hochquellenwasser in Wien.] Am Dinstag wurde der Versuch gemacht, den nahezu vollendeten Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatze der Probe zu unterziehen. Der Versuch ist gelungen und das Wasser der Hochquellen ist also auch im Weichbilde der Stadt angelangt. Die Wasserversorgungs-Commission hat die drei Reservoirs bereits einer Collandirung unterzogen und entsprechend befunden. Die Commission der ersten Ober-Ingenieursabtheilung hat den ganzen Wasserleitungs-Canal vom Kaiserbrunnen bis zum Rosenhügel bereits begangen und denselben mit Ausnahme kaum nennenswerther Ausbesserungen im besten Baustande und wie die Füllung der Reservoirs bereits gelehrt hat, auch zur allsogleichen Benützung verwendbar gefunden. Durch einige Tage hindurch werden noch die gußeisernen Röhren ausgespült werden, und dann werden vorerst die Auslaufbrunnen mit dem Hochquellenwasser dotirt werden. Von der Ablagerung aus den gußeisernen Röhren kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß aus dem Reservoir auf der Schmelz nach der ersten Ablassung des Wassers eine Menge von circa 2 Centnern Eisenschlamm entfernt worden ist.

[Weltausstellung.] Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht einen „Rechnungsauszug von der Gebahrung bei der Weltausstellung 1873 in Wien bis Ende September 1873. Demselben zufolge beträgt die Summe der fremden und eigenen Einnahmen, wie des schließlichen Kassenbestandes am 30. v. M. 2,959,337 Fl. 83½ Krz.; diese Summe von der Gesammtziffer der empfangenen Staatsdotationen im Betrage von 15,043,314 Fl. in Abrechnung gebracht, ergiebt 12,083,976 Fl. 31½ Krz. als noch unbedeckte Ausgaben. In dieser Höhe zeigt sich also das Deficit am 30. v. M. Selbstverständlich kann dasselbe als kein endgiltig festgestelltes angesehen werden, da die beträchtlichen Einnahmen des laufenden Monats, die große Summe der zu zahlenden Platzmiethe und der sonstige Erlös aus den Bau-Objecten der Weltausstellung in diese Rechnung nicht aufgenommen werden können.

[Aus Froschdorf.] „Seit dem Besuche der orleanistischen Prinzen", schreibt man der Grazer „Tagespost", „vergeht kein Tag, an welchem nicht Legitimisten nach Froschdorf kämen. Es scheint übrigens bereits ein Auszug des „Hofes" aus Froschdorf beschlossen zu sein, da große Gepäckswagen mit Koffern täglich zur Bahnbeförderung nach der französischen Grenze von Froschdorf abgehen. Auch der General-Director der Südbahn, Hr. Bontoux und seine Gemahlin, welche der Legitimisten- und Jesuitenpartei wohlwollen, reisen dieser Tage mit einigen französischen Gesinnungsgenossen von hier nach Frankreich ab. Diese Bewegung kann umsoweniger unbekannt bleiben, als die normanischen Rosse des Grafen von Chambord mit Schellenkränzen versehen sind und vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Straße vom Südbahnhofe durch die Stadt bis Froschdorf mit ihrem Schellengerassel beunruhigen."

Schweiz.

Bern, 7. Octbr. [Zum kirchlichen Conflict in Neuenburg] schreibt man der „K. Z.": Heute hat der Bundesrath in Sachen des im Canton Neuenburg in Folge des vom Großen Rathe beschlossenen neuen Kirchengesetzes entstandenen Conflicts einen wichtigen Entscheid gefällt: er hat den Recurs der Großrathsminderheit gegen dieses Gesetz als unbegründet abgewiesen. Er motivirt die Abweisung mit der bundesverfassungsmäßigen Cantonal-Souverainetät, und es heißt in der Begründung:

Es läßt sich nicht verkennen, daß durch das neue kirchliche Gesetz vom 20. Mai 1873 wichtige Veränderungen in der kirchlichen Organisation eingeführt werden, und es ist also zu prüfen, ob deswegen das Gesetz nicht der Volksabstimmung hätte unterworfen werden sollen, wie die Recurrenten in Abweichung von der Auslegung der Verfassung durch den Großen Rath behaupten. Wenn auch die Einholung der Ratification durch das Volk nach der Verfassung nicht ausgeschlossen gewesen wäre, so liegt doch keine Verletzung derselben vor, wenn dieses auch nicht geschehen ist. Der Wortlaut und die Entstehung der fraglichen Verfassungsbestimmung sprechen für die Ansicht des Großen Rathes, daß unter dem Ausdrucke „aux bases fondamentales de l'organisation ecclesiastique" nur eine wesentlich andere Gestaltung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, oder mit anderen Worten: die bisher nicht bestandene Trennung zwischen Kirche und Staat verstanden sei. Daß dem also ist, ergiebt sich aus dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte der fraglichen Bestimmung. An der Spitze des Artikels 71 steht der Grundsatz der Vereinigung des Staates und der Kirche, welcher im zweiten Absatz noch näher dahin präcisirt wird, daß es keine von der Staatsgewalt unabhängige kirchliche Genossenschaften geben soll. Um diese Frage nämlich, ob Trennung von Staat und Kirche oder Verbindung beider Gewalten bestehen soll, dreht sich der Streit, der im Canton Neuenburg nicht neu ist und schon zur Zeit der Berathung der jetzigen Verfassung an der Tagesordnung war. Obwohl die Verhandlungen des Verfassungsrathes keine gesetzliche Kraft haben, so bilden sie doch einen Commentar, wie einzelne Artikel entstanden sind und welchen Sinn sie haben. Diese Verhandlungen geben Zeugniß dafür, daß die in Frage liegende Bestimmung ganz wesentlich mit Rücksicht auf die angezeigte Streitfrage so gefaßt wurde. Wenn auch die im September stattgehabte Volksabstimmung sich nicht direct über das Kirchengesetz auszusprechen hatte, so ist doch wenigstens indirect über die Existenz oder den Fall des Gesetzes abgestimmt worden, weil in dem Festhalten des Artikels 71 implicite auch der nicht zu verkennende Ausspruch liegt, daß die Mehrheit nicht gegen das Gesetz gestimmt ist. Der Ursprung und die ganze der Abstimmung vorangegangene Bewegung rechtfertigt diese Annahme vollkommen. Es ist also anzunehmen, daß sich der Große Rath in dieser Frage nicht nur mit der Verfassung, sondern auch mit der Mehrheit der stimmfähigen Bürger im Einklange befinde.

Zum bessern Verständniß sei der Artikel 71 der Neuenburger Verfassung hier mitgetheilt. Er lautet: „Das Gesetz ordnet die Beziehungen zwischen dem Staat und den Culten. Von der souveränen Gewalt unabhängige kirchliche Corporationen darf es nicht anerkennen noch selbst bilden. Jede Veränderung der Grundbasis der gegenwärtigen kirchlichen Organisation muß dem Volke zur Ratification vorgelegt werden."

[Soldaten-Strike.] Sogar die Soldaten beginnen Strike zu machen. Wie die „N. Gl. Ztg." berichtet, hat das in Wallenstadt im Dienste stehende Reservebataillon eine Soldzulage unter der Androhung „eigenmächtiger Rückkehr", sofern dem Begehren nicht entsprochen werde, verlangt. Die Standescommission, vom Sachverhalt benachrichtigt, hat sodann in Verbindung mit der Militär-Commission den Beschluß gefaßt: 1) Es sei über die Vorgänge der Untersuch ergehen zu lassen und die Militärcommission einzuladen, diesfalls sofort das Nöthige anzuordnen. 2) Sei, sofern die Mannschaft in ordnungsmäßer Weise mit dem Gesuch um Soldzulage an den Rath gelange, solches demselben in empfehlendem Sinne zu unterbreiten.

[Das frühere Testament des Herzogs von Braunschweig] zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen ist nach dem „Genf. Journ." jüngst in Paris wieder gefunden worden. Die Form dieses Testaments, das jetzt natürlich null und nichtig ist, soll absolut der des Genfer'schen identisch sein, mit dem Unterschied, daß hier statt des Namen des kaiserlichen Prinz Genf und statt des Testamentsvollstrecker Napoleon III. der Herr Cherbuliez genannt ist.

Italien.

Rom, 3. October. [Empfang im Vatican.] Um dem trauernden „Gefangenen im Vatican" gestern, am dritten Jahrestage des Plebiscits, eine Freude zu bereiten und ihn dafür zu entschädigen, daß sie ihm nicht gestatten, seinen „Kerker" zu verlassen, hatten die Söhne Loyola's die römischen Nobili, die in Rom anwesenden Franzosen und die Mitglieder eines Jünglings-Betvereins animirt, dem Stellvertreter Gottes auf Erden an diesem Tage Trost und Glückwünsche zu bringen, hatten — so schreibt man von hier der „D. A. Z." — im Vatican

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Nürnberg. Von der Direction des Stadt-Theaters ist eine neue Oper „Philippine Welser" von dem in Dresden lebenden Componisten Polack-Daniels zur Aufführung bestimmt worden, und soll dieselbe bereits im November in Scene gehen.

Stuttgart. Dr. Feodor Wehl, seit einigen Jahren artistischer Leiter der Stuttgarter Hofbühne, legt dieses Amt nieder und soll zum Director des Hamburger Stadttheaters bestimmt sein.

Wien, Burgtheater. Ein neues Schauspiel von Willbrandt: „Suchet, so werdet Ihr finden", erlitt bei seiner ersten Aufführung einen entschiedenen Mißerfolg.

Hofoperntheater. Am 6. d. M. trat Adeline Patti zum Besten des Pensionsfonds des Operntheaters als „Lucia von Lammermoor" auf. Das Haus war trotz der abnorm hohen Preise überfüllt, das Erträgniß der Vorstellung beläuft sich auf 17,000 Fl. Nachdem der Vorhang gefallen war, überreichte der Regisseur Herr Steiner der Sängerin eine antike, über vierhundert Jahre alte, mit den Emblemen der Musik geschmückte Cassette aus getriebenem Silber. Dieselbe enthielt mehrere photographische Ansichten des Opernhauses und außen auf einer silbernen Platte folgende Widmung: „Der genialen Künstlerin Adeline Patti die Mitglieder der k. k. Hofoper in Wien in dankbarer Erinnerung an den 6. October 1873." Am Tage nach der Vorstellung reiste Sgra Patti nach Petersburg; im März wird sie wieder in Wien auftreten, dann gönnt sie sich drei Monate Pause und geht hierauf nach Amerika, wo sie in mehreren Städten gastiren soll. Es ist für die Sängerin bei einem Bankier die Garantiesumme von einer Million für dieses Gastspiel deponirt worden.

Carltheater. Fräul. Elsa Ernst ist am 7. d. M. als „Cesarine" in Alexander Duma's „Weib des Claudius" zum ersten Male in Wien aufgetreten. Der Erfolg war zweifelhaft. Sie wurde zwei- oder dreimal, wenn auch nicht ohne energische Opposition gerufen.

Circus Renz. Gegenwärtig producirt sich eine leibhafte Schwester der verstorbenen Miß Pastrana, deren Häßlichkeit ihr bekanntlich einen europäischen Ruf erwarb. Diesen wird wohl ihre Schwester Miß Zenona auch rasch verdienen, denn auch ihr dunkles Antlitz umrahmt ein schwarzer Vollbart und ihre ganze Erscheinug ist schreckenerregend. Signora Zenona Pastrana producirte mit vieler Kühnheit die Voltige zu Pferde und machte dann einen Rundgang durch den Logengang.

Pest. Am 5. d. M. wurde das deutsche Theater unter Strampfer's Direction mit der Aufführung des „Urbild des Tartüffe" unter großem Zudrang des Publikums eröffnet. Das Haus ist geschmackvoll restaurirt und bietet einen freundlichen Anblick. Die Vorstellung begann mit Weber's „Jubel-Ouverture" und dem „Vorspiel auf dem Theater" aus Goethe's „Faust", worin Director Strampfer selbst die Rolle des „Theaterdirectors" übernommen hatte und vom Hause mit freundlichem Beifalle empfangen wurde. Hierauf folgte „das Urbild des Tartüffe" von Gutzkow. Die Aufführung war eine befriedigende und wurde besonders Herr Streben, welcher den La Raquotte gab, durch reichlichen Beifall ausgezeichnet.

[Eine Vergleichung des gesellschaftlichen Gebahrens in Berlin und Wien] aus der Feder H. Ehrlichs bringt die „Augsb. Allg. Ztg.", der wir den Theil, welcher Witz und Gespräch im Salon „behandelt", entnehmen. „Die Arbeit" — so sagt der Verfasser — „ist in Berlin, wie im ganzen Norden, Selbstzweck, Mannesberuf; wer nicht arbeitet, ist eben ein Bummler, der eigentlich nicht recht weiß, wie er die Zeit tödtet; in Wien ist die Arbeit Mittel zum Gelderwerb, der dann Vergnügen und Genuß verschafft — der Berliner ist auch sparsam und in seinen Ausgaben bedächtig; dagegen hat der gute liebenswürdige Wiener nie viel an das Sparen gedacht, hat er doch in Wien so viele Gelegenheit, sein Geld auf die angenehmste Weise los zu werden! Der nur Genießende ist in Berlin selten eine angenehme Persönlichkeit, der Aristokrat ist nicht reich genug, um den Müßiggang mit Glanz zu betreiben, und muß knickern; und die Börsenleute, die „großes Haus" machen, die Neugeadelten, denen selbst die „National-Zeitung", das Hauptorgan der gebildeten Handelskreise, unlängst in einem Leitartikel ein „O weh" zugerufen hat, sind wahrlich keine Vertreter des eleganten freundlichen Genusses. Aber der Wiener ist ein solcher, ein liebenswürdiger Genußmensch, ein „famoser Kerl", der's versteht, von seinem Dasein Vortheil zu ziehen! Ihm ist kein Gasthaus unbekannt, wo's gut zu essen giebt, keine Comödie, wo man sich unterhalten kann, er hört seinen Lieblings-Komiker zwanzig Mal denselben Spaß sagen mit demselben Vergnügen, wie bei dem ersten Mal. Und ist er Musikfreund, so geht er in sieben Concerte desselben Künstlers und lauscht ihm mit immer erneutem Entzücken! Und seine Empfänglichkeit, sein rasches Erfassen der musikalischen Schönheiten wird selbst von den pedantischsten norddeutschen Musikern anerkannt. Er ist eben ein Enthusiast; was ihm nicht durchs Herz geht, das geht ihm nicht in den Kopf — und das ist manchmal in Politicis recht mißlich; denn wo sein Gemüth einmal erregt wird, da giebt er vernünftigen Gedanken nicht Raum. Der Berliner dagegen ist schwer in Enthusiasmus zu bringen, naives Genießen will er gar nicht; bei ihm muß es durch den Kopf ins Herz gelangen, er muß sich die Sache zurecht denken, für die er sich begeistern soll; ist er jedoch einmal begeistert, dann mag ihm keiner gleich kommen an Opferfähigkeit, an Ausdauer und Energie, das hat er 1870—71 glänzend bewiesen! Auch muß ihm hier noch eine große Eigenschaft zugestanden werden, die ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte aller Zeiten sichert; er hat im erbittertsten Kampf nie Haß, im glorreichsten Kampf nie Uebermuth Macht über sich gewinnen lassen. Als im Jahr 1866, auf das wir nun zurückblicken dürfen wie auf eine graue Vergangenheit, gar viele Wiener Blätter gegen Preußen in ungezügelter Leidenschaft schrieben, da war in sämmtlichen Berliner Zeitungen kein Wort gegen Oesterreich zu lesen, das die Grenzen ernstester politischer Erörterung überschritt. Im Gespräch ist der Wiener lebhaft, lustig, fern von aller Prahlerei; der Berliner ist gern geistreich, macht witzige Nebenbemerkungen, die mit dem eigentlichen Gegenstande des Gespräches gar nicht zusammenhängen, und kann sich einer gewissen Großthuerei nicht immer enthalten; der Wiener Witzbold ist schneidig, der Berliner spitz; der Wiener handhabt die Ironie mit gutmüthiger Geschicklichkeit, der Berliner den rücksichtslosen Sarkasmus; der Wiener Hieb ist schnell und elegant geführt, fällt auch manchmal flach — des Berliners Stich dringt ins Fleisch; in der politischen Satyre kann sich mit ihm der Wiener nicht messen, dagegen liefert dieser noch heute die Possen, die an der Spree umgearbeitet und „localisirt" werden; gar viele, die hier den nachhaltigsten Erfolg gehabt haben, sind Wiener Stoffen entlehnt. In seinen gesellschaftlichen Anschauungen und seinen Beziehungen ist der Wiener der freundlichste und liebenswürdigste Mensch, offenen Herzens und offener Hand — leichten Sinnes und nicht immer zuverlässig — der Berliner hält ein gewisses zugeknöpftes Wesen wohl für nothwendig, um seine Charakterfestigkeit zu bewähren, ist aber allerdings mit seltenen Ausnahmen ein tüchtiger zuverlässiger Freund. Wenn ich die Wahl habe zwischen der Einladung eines Wieners und der eines Berliners, so werde ich unbedingt der ersteren folgen, weil ich sicher bin, daß daselbst angenehme Unterhaltung der Hauptzweck ist, und daß, wenn auch irgend eine hohe Persönlichkeit anwesend ist, sich nicht sofort wie in Berlin ein ehrfurchtsvoller Planetenkreis um diese Sonne bildet, sondern daß die Sonne die Leute eben erwärmen muß, um als solche zu gelten; wenn ich aber mit dem Berliner so stehe, daß ich auch ohne seine formelle Einladung der guten Aufnahme bei ihm sicher bin, dann ziehe ich den Verkehr in seinem Haus jedem andern vor."

[In Meininger Hofkreisen] erregt seit Kurzem folgender Vorfall mannigfaches Aufsehen. Der Herzog, welcher bekanntlich seit einiger Zeit mit der früheren Schauspielerin Frl. Ellen Franz vermählt ist, beabsichtigte mit seiner jungen Gattin einen längeren Aufenthalt am Genfer See und zwar auf einer Besitzung zu nehmen, welche seiner verstorbenen Gemahlin, einer Tochter der Prinzessin Marianne der Niederlande zugehörte. Die Prinzessin-Mutter, auf welche das Eigenthum an jener Villa nach dem Tode der Herzogin von Sachsen übergegangen war, hatte von der Absicht des neuvermählten Herzogs Kenntniß erhalten und ihren Beamten Befehl ertheilt, dem herzoglichen Paare die Aufnahme in dem Schlosse zu verweigern. In Folge dieses Befehles mußte der Herzog von seinem Vorhaben Abstand nehmen und einen anderen Ort zur Villegiatur für seine junge Gattin wählen.

[Zum Unglücksfall in der Adelsberger Grotte,] welcher daselbst dem Prof. Cäsar zugestoßen sein soll, berichtet das „Laib. Tgbl.": Wie uns von competenter Seite aus Adelsberg geschrieben wird, ist sowohl der dortigen Grottenverwaltung als auch den Grottendienern von oben erwähntem Unglücksfalle nicht das Geringste bekannt und ist die schauerliche Geschichte entweder ganz erfunden oder spielt dieselbe an einem anderen Orte. In Adelsberg wenigstens herrschte großes Erstaunen darüber, daß man von einem in der dortigen Grotte vorgefallenen Unglücksfalle am Orte selbst nichts wissen sollte. Die „Corr. Gall" war es, welche jene Nachricht in Umlauf gebracht.

[Eine nicht üble „Krach-Anekdote"] lautet wie folgt: Von einem Kaufmann in der Provinz hatte ein ihm befreundeter Berliner Großhändler 2000 Thlr. zu fordern. Der Provinziale wurde mit seinen Zahlungen schwierig und es kam schließlich ein Vergleich zu Stande, demzufolge die Schuldsumme in vier Raten abgetragen werden sollte. Aber schon die erste Rate blieb frommer Wunsch des Gläubigers. Auf einen geharnischten Mahnbrief aber erfolgte die unverfrorene naive Antwort: „Ich habe nie auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit geglaubt, auf Deine Forderung auch nur einen Groschen zurückzahlen zu können, aber ich wußte, daß Dir der Verlust von 2000 Thlrn sehr empfindlich sei und dachte, es werde Dir leichter fallen, das Geld in vier Raten zu verlieren."

[Klage eines Börsianers.] In Glaßbrenner's „Montags-Zeitung" lesen wir folgende Elegie:

O wie süß ich schlief
In Papieren tief!
O wie schnell ich lief,
Wenn's zur Börse rief!
O wie war ich dif
Und speculativ!
Jetzt geht Alles schief,
Und ich selbst bin . . . Brief.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

eine so solenne Receptionsfeier in Scene gesetzt, als wenn die Himmelskönigin selbst den Papst zu besuchen kommen wollte. Die Knaben wurden von einem Professor Tolli vorgestellt, der in ihrem Namen eine Adresse vorlas, welche die bereits längst bekannten Versicherungen von Treue und Anhänglichkeit enthielt. Pius IX., umgeben von der Mehrzahl der in Rom anwesenden Würdenträger der Kirche, unter welchen auch der Cardinal de Bonnechose und der Staatssecretär Antonelli sich befanden, hielt an die Versammlung eine kurze Allocution und äußerte, er habe das Vertrauen zu Gott, daß seine Feinde ihn nicht aus dem letzten Asyl (dem Vatican) hinausjagen würden, denn er hoffe auf Hülfe von oben. In dem gegenwärtigen Moment des Kampfes gäbe Gott den Seinigen, aber vorzugsweise ihm selbst, seinem Vicar, sowie den Hirten der Diöcesen eine unbesiegbare Kraft, vermöge deren sie allen Angriffen der Hölle Widerstand zu leisten vermöchten. Im Lager der Feinde, im Lager der Revolutionäre herrsche bereits die größte Confusion, ganz so, wie sie einst im Lager der Midianiten geherrscht habe, welche beim bloßen Anblicke Gideon's und seiner mit Trompeten und Lichtern bewaffneten Gefährten sich gegenseitig im Getümmel tödteten und sich nicht erkannten, denn Gideon habe auf Gottes Ruf den Kampf übernommen, und darum sei ihm der Sieg leicht geworden. Auch er kämpfe wie Gideon, aber nur durch Gebete, und auch er werde darum mit Gottes Hülfe die Hölle besiegen. Darauf ertheilte der Papst den Anwesenden den apostolischen Segen, entließ die Knaben und begab sich in den Saal der Landgräfin Mathilde, der Geliebten des Großen Hildebrand, dem nachzuahmen Pius IX. sich vergeblich so viele Mühe giebt. Wenn er die Macht hätte, er würde nicht nur Einen Kaiser zur Buße im Winter im Hemde herumzulaufen zwingen, nein, er würde alle Kaiser, alle Könige, alle Fürsten und auch alle Ministerpräsidenten zu dieser Buße verdammen, welche mit unserm excommunicirten Könige Freundschaft hielten, ganz sicher aber den Fürsten Bismarck, dem er die Schuld von allen seinen Leiden beimißt. Hier, in dem Saale der Mathilde empfing der Vicar Gottes, wiederum umgeben von seinem dressirten Gefolge, die römischen Nobili und eine Anzahl bigoter Franzosen, unterhielt sich lange lebhaft mit einigen derselben und begab sich, nachdem er auch diesen Gratulanten den apostolischen Segen gegeben, mit dem Erzbischof von Rouen und einigen anderen Monsignori in den Vaticangarten.

Der „K. Z." schreibt man über denselben Empfang Folgendes: „Am 2. October war im Vatican der bereits erwähnte Empfang der „Gesellschaft der Römischen Jugend" als Gegendemonstration gegenüber der Erinnerungsfeier des Plebiscits. Bei dieser Gelegenheit verglich der Papst die vor ihm Versammelten mit der auserwählten kleinen Schaar, die unter Gideon's Führung das übermächtige Heer der Feinde in die Flucht schlugen. „Rücken wir vor", sagte er, „mit den beiden Waffen wie Jene, mit der Fackel der Wahrheit in den Händen und mit der Trompete des Gebets an den Lippen, denn die Verwirrung nimmt schon ihren Anfang in dem Lager der Feinde. Rücken wir so vor, dann wird Gott, der nach und nach mir, dem armen alten Manne (lebhafte Bewegung unterbricht hier den Redner), die Hand führt, auch euch unterstützen, und wir werden mit einander vorrücken und den Sieg erringen." Mit dieser Zuversichtlichkeit der Rede stimmen die Nachrichten, welche über die Stimmung Pius IX. in den letzten Tagen verlauten, nicht überein. Vielmehr soll der heilige Vater niedergeschlagen sein und, ganz seinen sonstigen Gewohnheiten entgegen, der Unterhaltung mit seiner Umgebung möglichst aus dem Wege gehen."

Rom, 7. Octbr. [Ministerielles.] „Fanfulla" bringt nachstehende Notizen: Der Ministerrath hat sich in seinen letzten Sitzungen vorzugsweise mit Marine-Angelegenheiten beschäftigt und ist den vom Marineminister Le Bom mit sehr viel Geschick entwickelten Ansichten beigetreten. — Im Ministerium des öffentlichen Unterrichts wird ein neuer Gesetzentwurf über den Universitätsunterricht ausgearbeitet, dem besserer Erfolg in Aussicht stehen soll als dem vergangenes Jahr von Herrn Scialoja vorgelegten, welcher an dem Widerstande des Senats und der Dekane der Fakultäten scheiterte. — Im Finanzministerium ist beschlossen worden, die Börsen-Operationen der Besteuerung zu unterwerfen, und es wird an einem darauf bezüglichen Gesetzentwurfe gearbeitet, welcher dem Parlament vorgelegt werden soll.

[Eine eigenthümliche Pfarrerwahl.] In der Nähe von Mantua ist in diesen Tagen der Fall vorgekommen, daß die großjährigen selbstständigen Mitglieder einer katholischen Gemeinde (San Giovanni del Dosso) durch einstimmige Wahl sich einen Pfarrer ernannt haben, den der Bischof ihnen nicht geben wollte; und dieser Wahl liegt dort nicht etwa, wie dies sporadisch noch vorkommt, ein altes Recht zu Grunde, sondern die Gemeindeglieder haben sich dieses Recht selbst zugeeignet. Sie sind an dem bestimmten Tage wie Ein Mann erschienen, haben in bester Ruhe und Ordnung den Wahlact vorgenommen und das Resultat gesetzlich durch Notar und Zeugen feststellen lassen. Da der Gewählte wahrscheinlich annehmen wird, so stehen dort voraussichtlich Verwickelungen bevor, die bei der Abneigung der Staatsregierung, sich in irgend einer Weise in rein kirchliche Angelegenheiten zu mischen, nur noch eigenthümlicher werden müssen. Was würde die Folge sein, wenn andere Gemeinden in größerer Zahl dem Beispiele folgten und nach der Praxis der altchristlichen Zeit die Wahl ihrer Geistlichen selbst in die Hand nähmen? (Wie bereits gemeldet, hat der römische Stuhl solche Pfarrerwahlen für verdammlich erklärt.)

[Ein Wort Bismarcks.] Der „Magdeb. Ztg." schreibt man von hier: Noch eine Notiz aus der Berliner Anwesenheit der italienischen Gäste, die ich so eben aus guter Quelle erfahre. „Als am Ende der Unterredung, die ich mit Bismarck hatte, so hat Minghetti hier erzählt, der Kanzler mich bis an die Thür geleitete und mir freundlich die Hand zum Abschied gab, waren seine letzten Worte, die er mit lächelnder Miene sprach: „Et enfin, quant à vous, je suis bien sur que Vous ne lamarmorisez pas." („Und was schließlich Sie betrifft, so bin ich überzeugt, daß Sie nicht lamarmorisiren werden.")

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. October. [Die Linke und die Fusionisten. — Kundgebungen von Centrumsmännern für die Thiers'sche Politik. — Adresse an Thiers. — Zum Prozeß Bazaine.] Heute tritt die Permanenz-Commission wieder zu einer Sitzung zusammen. Es scheint nicht, daß es zu einer bedeutenden Discussion kommen wird. Die drei Deputirten der Linken, welche schon in den letzten Sitzungen das Wort geführt haben, wollen mehrere Gegenstände aufs Tapet bringen, welche bereits früher durchgesprochen worden, als die strenge Behandlung der republikanischen Presse u. s. w. und die Antwort der Regierung läßt sich voraussehen. Die Fusionisten werden schwerlich ihre nächste größere Versammlung vor dem 20. October halten, da das sogenannte Studien-Comité (comité d'études) noch nicht weit in Ausarbeitung seines Programms gediehen ist. Wie zu erwarten stand, denken die Mitglieder der Minorität nicht daran, in der Permanenz-Commission die beschleunigte Berufung der Versammlung zu verlangen. In der gestern abgehaltenen Versammlung der äußersten Linken, woran etwa 30 Deputirte Theil nahmen, war von diesem Plane gar nicht die Rede. Wie gewöhnlich, erstatteten in dieser Zusammenkunft die jüngst aus den Departements zurückgekehrten Deputirten über die Stimmung im Lande Bericht ab; nach ihrer Behauptung herrschte allenthalben die größte Entrüstung über die fusionistischen Intriguen. Herr Cremieux wurde damit beauftragt, einen juridischen Bericht über die Preßverfolgung anzufertigen, und man beschloß schließlich, sämmtliche Mitglieder der Fraction zu einer Versammlung auf den 26. October einzuladen. Es soll alsdann eine Commission ernannt werden, die mit der Linken und dem Centrum zur Festsetzung einer gemeinsamen Richtungslinie zu verhandeln hat. Man sieht, daß schon vor Beginn der parlamentarischen Session die Situation klar geworden sein wird. Alle Parteien haben sich für das letzte Drittel des October Rendezvous gegeben. Nach der „Opinion nationale", welche seit einigen Tagen das officiöse Organ der gemäßigten Linken geworden, wäre man sogar „an hoher Stelle" gewillt, der gegenwärtigen Unsicherheit ein Ziel zu setzen. Zu diesem Zweck hätte man den Führern der Fusion erklärt, daß man bis zum 20. October ihr Werk unterstützen, aber, wenn bis zu diesem Termin kein entscheidender Erfolg erzielt worden, den Fusionsplan fallen lassen werde, um definitiv dem Vorschlag betreffs Verlängerung von Mac Mahons Gewalt beizutreten — eine Mittheilung, welche Bestätigung verdient. Die letzte Rede de Broglie's wenigstens ist allgemein in dem Sinne gedeutet worden, daß das Ministerium mit den Fusionisten Hand in Hand zu gehen gewillt sei.

Wir verzichten darauf, über die Kundgebungen der Centrumsmänner, welche der Thiers'schen Politik beitreten, genau Buch zu führen. Heute liegen nicht weniger als sechs republikanische Erklärungen von Deputirten vor, deren Verfasser die Monarchisten bisher halb und halb zu den Ihrigen rechneten. Bemerkenswerth ist namentlich die Erklärung des Herrn Cl. Tillancourt, der bis jetzt ganz und gar nicht als Republikaner angesehen werden konnte.

In der Stadt Nancy circulirt eine Adresse an Thiers, als Antwort auf Thiers' Brief an den Bürgermeister dieser Stadt. In Hâvre schickt sich der reiche Handelsstand zu einer Petition um Erhaltung der Republik an.

Je weiter im Prozeß Bazaine die Verlesung des Anklageacts vorrückt, um so mehr spannt sich das Interesse. Gestern war der Zuschauerraum ganz gefüllt und namentlich die Vorlesung der Episode, welche von Ueberlieferung der Fahrer handelt, rief beträchtliche Aufregung hervor. Die Haltung Bazaine's zeugt nicht mehr von derselben Kaltblütigkeit wie in den ersten Tagen. Man erzählt, daß vorgestern der Präsident die Sitzung schloß, weil er bemerkte, daß Bazaine seine Aufregung nicht bemeistern konnte und daß in der That der Letztere, sobald er den Saal verlassen, in Thränen ausbrach.

* **Paris**, 9. October. [Zur Verfassungsfrage. — Nemours und Chambord.] Die „Patrie" behauptet, von autorisirter Seite zu wissen, daß bereits gestern die schriftlichen Beitrittserklärungen und Unterschriften gegen die radicale oder conservative Republik die zur Majorität nothwendige Ziffer überschritten. Ein heute Morgen eingetroffener Brief des Herzogs von Nemours über seine Unterredung mit dem Grafen Chambord sollte heute Abend im monarchischen Comite mitgetheilt werden.

[Militärisches.] Der „Moniteur universel" schreibt: Man hat gemeldet, daß die Truppenbewegungen, welche in Folge des neuen Gesetzes über die Heeresorganisation jetzt vor sich gehen sollen, auf Befehl des Ministers bis zum December verschoben worden wären. Diese Nachricht ist unrichtig. Es ist kein solcher Befehl erlassen worden; im Gegentheil fordert der Kriegsminister die Corpsführer in einer vorgestern an sie ergangenen Depesche auf, die Erhöhung der Compagnien um ein Drittheil und die Bildung der neuen Regimenter zu beschleunigen. Die Truppen werden sich ohne Verzug in Bewegung setzen, damit das Contingent der Altersklasse von 1870 und die einjährigen Freiwilligen, welche am ersten November eintreten, gleich die neuen Garnisonen beziehen können.

[Ein legitimistisches Bild.] Selbst die Kunst muß sich in Frankreich im Dienste der Legitimität verwenden lassen. Der französische Maler Pierre Lebrun hat ein Bild verfertigt, welches den Titel trägt: „l'autorité et la révolution devant la France en 1871" und von legitimistischen Blättern folgendermaßen beschrieben wird:

„Im Mittelpunkt des Gemäldes steht das Haupt des Hauses Bourbon in jener majestätischen Tracht, welche an Ludwig den Heiligen, Heinrich IV. und Ludwig XIV. erinnert. In fester Hand das glorreiche Banner seiner Väter haltend, giebt er mit edler und stolzer Geberde den schönen Worten seines Manifestes Ausdruck. (Sprechende Aehnlichkeit der „durch Photographien bereits populär gewordenen Züge.") Hoch über dem Fürsten schwebt der siegreiche Erzengel, der Schirmherr Frankreichs, und strömt ein heiteres Licht über den Theil des Bildes aus, welchen der Vertreter der Ordnung und Autorität einnimmt. Seitwärts im Schatten gewahrt man den Engel des Bösen mit schwerfälligen, unheilschwangeren Fittigen. Offnen Mundes speit er Drohungen gegen den Fürsten; seine Hände halten wie wahnsinnig einen Dolch und eine brennende Fackel: das ist das Sinnbild der Revolution. Unten im Vordergrund, am Rand eines bodenlosen Abgrund, sitzt Frankreich, niedergeschlagen, die Stirn in den Staub gedrückt. Aber die Gestalt leiht ihr Ohr der Kirche, welche in Trauerkleidern und allen Schmuckes bar, sich herabbeugt zu ihrer vielgeliebten Tochter und sie auffordert, nach dem Fürsten zu schauen, welcher allein vermag, ihren alten Glanz wieder herzustellen. — Im Hintergrund sieht man das Panorama von Paris, mit den hell erleuchteten Thürmen von Notre-Dame und der schlanken Spitze der „Sainte-Chapelle!" —

Das Ganze ist natürlich, wie die legitimistischen Blätter versichern, „magnifique", „admirable" u. s. w.

[Criminaljustiz.] Das „Journal officiel" veröffentlicht heut den amtlichen statistischen Bericht über die Wirksamkeit der Criminaljustiz in Frankreich und Algerien während des Jahres 1871. In diesem Jahre wurden 16 Personen (sämmtlich männlichen Geschlechts) zum Tode, 129 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 654 zu zeitlicher Zwangsarbeit, 639 zu Einschließung, 7 zur Deportation, 1 zur Verbannung, 1494 zu Gefängnißstrafen von mehr und 344 von weniger als einem Jahr verurtheilt. In dieser Periode verlangte Frankreich von fremden Staaten 24 Auslieferungen, während es diesen 118 Auslieferungen bewilligte.

[Verhaftung.] Die Polizei hat den Vicomte Henri de Chabannes de la Girandière, einen ausgezeichneten Ingenieur, verhaftet. Derselbe stand im Dienste der Commune und war es, welcher vermittelst Dampfkraft die Kanonen auf den Triumphbogen der elysäischen Felder hinaufbrachte.

[Verurtheilung.] Das Kriegsgericht verurtheilte heute den Schlossergesellen Kirsch aus Metz und den Kupferschmied Feiertag auf Pfalzburg zum Tode. Kirsch war als Thäter, Feiertag als Mitschuldiger angeklagt, am 21. September in einem Ball-Locale den Polizeisoldaten Castelli mit einem Messer schwer verwundet zu haben.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 8. October. [Die Königin] wird, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen etwa am 13. November von Schottland nach Windsor zurückkehren.

[Die Minister] haben fast alle ihre durch die beiden letzten Cabinets-Conseils unterbrochenen Villegiaturen wieder aufgenommen. Der Premier Gladstone hat sich am Montag, nachdem er den Herzog von Argyll und andere Mitglieder des Cabinets empfangen, nach seinem Tusculum in Hawarden begeben. Lord Granville ist nach Schloß Walmer gegangen und Herr Bright hat sich nach dem Norden begeben. Nur Herr Lowe, der Minister des Innern, ist auf seinem Posten geblieben.

[John Bright] hat an seine Wähler in Birmingham folgende Adresse gerichtet:

„Meine Herren! Ich habe das Amt des Kanzlers des Herzogthums Lancaster angenommen, und der ehrenvolle Platz, den Sie mir vor nahezu fünf Jahren anvertrauten, ist vacant. Ich halte es für nothwendig, Ihre Genehmigungung zu dem Schritte, den ich ergriffen habe, nachzusuchen, wie ich dieselben bei der Bildung der gegenwärtigen Administration nachsuchte und erhielt. Das Amt, das ich angenommen habe, ist kein drückender departementaler Posten, sonst könnte ich mich nicht daran gewagt haben, aber es wird mich in den Stand setzen, an den Berathungen des Cabinets Theil zu nehmen, und Principien, die ich oft vor Ihnen entwickelt habe und die Sie allgemein gebilligt haben, wichtigere Dienste zu leisten, als irgend welche, die ich im Hause der Gemeinen ohne Connexion mit der Regierung leisten könnte. Ich schreibe Ihnen keine lange Adresse, da ich kein Fremdling Ihnen gegenüber bin. Ich behalte die Principien im Amt, zu denen ich mich beständig bekannte, seit Sie mir vor sechszehn Jahren Ihr Vertrauen schenkten. Wenn ich mich außer Stande finde jene Principien zu fördern und Ihnen ehrlich als ein Minister zu dienen, werde ich eine Stellung aufgeben, die von mir Opfer verlangt, die ich nicht bringen kann. Ich schulde Ihrer Nachsicht und Großmuth viel — niemand Anders schuldet Ihnen so viel als ich. Das macht mich kühn genug zu glauben, daß Sie mich nun unterstützen werden. Ihr dankbarer und treuer

Rochdale, 6. October 1873. John Bright."

Herr Bright hat gleichzeitig die Absicht kundgegeben, eine Ansprache an seine Wähler zu halten, sobald die Ausschreibung der Neuwahl erfolgt ist.

[Dem streitbaren Pfarrer von Callan, Pater O'Keefe] ist neuerdings wenigstens nach einer Richtung hin Gerechtigkeit geschehen. Die Commissare des nationalen Unterrichts in Dublin haben beschlossen, ihn als Patron der Schulen von Callan anerkennen zu wollen, falls ihnen die Ueberzeugung beigebracht würde, daß er eine geeignete Person zur Ausübung dieses Amtes sei. Der Inspector des Districts ist bereits beauftragt worden, einen darauf bezüglichen Bericht zu erstatten.

[In Bath] nahm am 7. d. der Kirchen-Congreß unter sehr zahlreicher Betheiligung des Clerus aus allen Theilen des Königreiches seinen Anfang. Der Bischof von Bath und Webs hielt die Eröffnungsrede. Der Prälat führte aus, daß die Klassen von Fragen, mit denen sich der Congreß zu befassen hätte, diejenigen seien, die sich auf die Wirksamkeit der Kirche mit Bezug auf ihre Berührung mit der Außenwelt bezögen. Der Bischof von Oxford und der Rev. L. Davies verlasen alsdann Abhandlungen über „die Pflicht der Kirche mit Bezug auf Strikes und Arbeitsverhältnisse."

E. C. **London**, 8. October. [Der Kirchencongreß zu Bath,] welcher gestern eröffnet wurde, erfreut sich starker Betheiligung sowohl von Geistlichen aller Grade, wie von Laien. Den Vorsitz führt der Diöcesenbischof von Bath und Wells, Lord Arthur Charles Hervey. Unter den Anwesenden sind die Bischöfe von Oxford, Chichester, Peterborough, Herrford, Derry, Nelson, Nova-Scotia und Sodor und Man. Von Laien: Lord Nelson, Parlamentsmitglieder Sir S. Northcothe, T. Hughes, Cave, Beresford Hope, Talbot Collins u. A. Der Verhandlung ging ein Gottesdienst in der Kathetrale voraus, bei welchem der Bischof von Derry predigte. In seiner später folgenden Eröffnungsrede setzte der Vorsitzende den Zweck des Congresses auseinander. Zwei Gattungen von Fragen, sagte er, bieten sich der Kirche zur Lösung dar: erstens innere kirchliche Fragen, zweitens äußerliche, welche die Beziehung der Kirche zur Außenwelt zu dem socialen Leben berühren. Nur mit dem letzteren hat sich der Congreß zu befassen. Solche Fragen sind: Wie hat sich die Kirche zu den Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, wie zu den Strikes zu verhalten? Wie ist dem Laienthum Antheil an dem Kirchenregiment zu gewähren? Welchen Standpunct soll die Kirche überhaupt zum Staatsoberhaupt, zum gesammten Volke einnehmen? Wie ist die christliche Mission in und außerhalb Englands zu fördern? Ueber den Stand der anglicanischen Kirche nach außen glaubte der Bischof günstig berichten zu können. Sowohl in Bezug auf Ansehen wie auf Anhängerzahl hält er sie für im Fortschritt begriffen. Der Bischof von Oxford und Llewellyn Davis verlasen darauf Vorträge über die Stellung der Kirche zu den Strikes, welche eine Discussion hervorriefen, bei welcher sich der Arbeiterfreund Canonicus Girdlestone hervorragend betheiligte. In der Abendsitzung kamen Vorlesungen über Hülfeleistungen der Laien bei den Pfarreiverwaltungen und über Kirchencollecten zum Vortrag. Da die Versammlung vom theologischen Standpuct aus einen sehr gemischten Charakter trägt, so konnten feindliche Anspielungen und heftige Auftritte kaum ausbleiben. Ein sehr hochkirchlicher Herr redete den Mönchsorden, Gelübden, Mönchsgewändern u. s. w. das Wort, wurde jedoch durch laute Mißbilligungsrufe zum Schweigen genöthigt. Der bekannte Archidiakon Denison, der sich wegen seiner ritualistischen Neigungen mit Gemeinde, Episcopat und Presse beständig in den Haaren liegt, beeilte sich, die Lanze aufzugreifen und nochmals für die Sache des Anglo-Romanismus einzulegen. Er beschwerte sich in starken Ausdrücken über den vermeintlichen Despotismus des Episcopats, doch wurde bei dieser Gelegenheit selbst ihm, dem streitbarsten der Ritualisten, der Tumult zu groß. Er forderte den Vorsitzenden zum Einschreiten auf. Der Bischof konnte nur seine Rede als höchst unpassend bezeichnen. Von Neuem ansetzend, behauptete Denison, „es gebe Dinge, die ein Geistlicher zu thun, nicht unterlassen dürfe". „Dem Bischof gehorchen", fiel ein Anwesender ein. „Ja wohl", antwortete der Archidiacon, „in allen gesetzlichen Dingen; er muß das Sacrament verabreichen und Ohrenbeichte anhören." Das Wort „Ohrenbeichte" löste den Sturm aufs Neue in so heftiger Weise, daß der Vorsitzende mit der Glocke interveniren und die Sitzung schließen mußte. Denison entferntesich mit den Worten, wenn man ihn hier nicht zu Worte kommen lasse, werde er durch die Presse reden. So endete ein allgemeiner Tumult die erste Sitzung, welche so feierlich begann. Eine erbauliche Erscheinung ist es gerade nicht, indessen ist offenbar geworden, daß die Abneigung der Mehrzahl der Geistlichkeit und des kirchlichen Laienthums sich doch nunmehr in ausgesprochener Weise gegen die romanisirende Richtung gekehrt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 U. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Cons.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ekklesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Am 8. October empfingen durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Samuel Karl Heinrich Robert Gürthler aus Brieg, 2) Karl Reinhold Ferdinand Schröter aus Oels, und 3) Heinrich Samuel Ueberfeld aus Rothenburg O.-L., Vikare der evangelischen Kirche in Schlesien.

⁂ [Kirchliches.] Das Dr. Schian'sche „Wochenblatt" weiß sich vor Freude über den Vortrag des Predigers „de le Roi" betreffend die Gottheit Christi gar nicht zu lassen, während ein Theologe, der aber kein Mitglied des Protestantenvereins ist, in der heutigen

Nummer des Protestantenblattes nicht damit zufrieden ist und namentlich nachweist, daß der Prediger de le Roy von seinem gestellten Thema: „Die centrale Bedeutung der Lehre von der Gottessohnschaft Christi“ — ganz abgewichen sei. — Mit der neuen Kirchenverfassung scheint sich Herr Dr. Schian wieder ausgesöhnt zu haben, denn er betrachtet sie nicht mehr mit so verdrießlicher Miene wie früher, besonders aber freut er sich herzlich darüber, daß den „Ungläubigen“ (Mohamedanern?) ein arger Strich durch ihre Rechnung gemacht worden sei, indem der König einfach befohlen habe, wie es in der Kirche künftig gehalten werden soll. Ob Dr. Schian und Genossen sich später über diesen Strich nicht mehr ärgern werden, als die „Ungläubigen“ — wollen wir abwarten. — Das heutige „Protestantenblatt“ enthielt einen sehr beachtenswerthen Artikel „zur Kennzeichnung der Orthodoxen in der evangelischen Kirche und ihrer Verwandtschaft mit den Ultramontanen.“ Man wird hier lebhaft an einen Leitartikel der ultramontanen „Volkszeitung“ erinnert, der mit „ein protestantischer Geistlicher“ unterzeichnet war und welcher die orthodoxen Gesinnungsgenossen aufforderte, bei den bevorstehenden Wahlen mit den Ultramontanen und für die Ultramontanen zu stimmen. Die römische „Volksztg.“ sagte bei dieser Gelegenheit ganz offenherzig, der Kryptokatholicismus in der evangelischen Kirche sei größer als man gewöhnlich annehme — und sie hat Recht. Der Grundzug der Orthodoxie ist die Herrschsucht und diese findet ihre beste Rechnung bei den ultramontanen Principien; daher bei beiden die fanatische Wuth: zu verdammen!

= [Provinzial-Landtag.] In der gestrigen (4.) Plenar-Sitzung wurden zunächst die Rechnungen des Landtags-Kostenfonds für die Jahre 1871 und 1872, sowie die des Oberschlesischen Waisenfonds für die Jahre 1870/1871 und 1872 auf Vortrag des Ausschusses dechargirt und sodann der Etat des Landtagskostenfonds pro 1873 festgestellt. Darauf referirte der Ausschuß über die Schritte, welche Seitens der Landes-Deputation geschehen sind, um die seither beim Staatsschatze verwalteten sogenannten Landwehr-Pferdegelderfonds der Kreise Liegnitz, Goldberg, Löwenberg und Glogau in die Provinzial-Verwaltung überzuführen. Dieser aus dem Jahre 1816 sich herschreibende Fonds beträgt gegenwärtig 10,369 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. und soll zur Erleichterung der genannten Kreise in der ihnen durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 auferlegten Verpflichtung verwendet werden. Der Landtag lehnte einen Antrag, das Vermögen des Fonds den betheiligten Kreisen zu überweisen, ab, übernahm seinerseits die Verwaltung und stellte das für dieselbe entworfene Statut fest. Demnächst erfolgte die Berathung und Feststellung der Etats für den Landarmen-Verband des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz, für das Landarmen- und Correctionshaus in Schweidnitz, für die gleiche Anstalt in Kreutzburg und für den Oberschlesischen Waisenfonds auf die Jahre 1873 und 1874, und ertheilte seine Zustimmung zu den von der Landes-Deputation beabsichtigten Grunderwerbungen in Schweidnitz und Kreuburg. Der bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Wunsch, die Schweidnitzer Anstalt in eine andere Stadt zu verlegen, blieb beim Mangel eines Antrags und als nicht motivirt auf sich beruhen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Feststellung des Pensions-Reglements für die provinzialständischen Beamten, welches letztere mit geringen Abänderungen nach dem Entwurf der Landes-Deputation angenommen wurde.

= [Provinzial-Museum.] Am 10. October Abends 6 Uhr fand im Ständehause eine Sitzung des Comite's zur Errichtung des Schlesischen Provinzial-Museums unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs-Rath v. Görtz statt. Der Oberpräsident Freiherr v. Nordenflycht war ebenfalls erschienen und nahm die einstimmige Wahl zum Comitemitgliede an. Der geschäftsführende Ausschuß referirte durch seinen Berichterstatter über die geschäftliche Entwickelung des Unternehmens seit der letzten Comite-Versammlung und hob als besonders erfreuliche Thatsachen hervor, daß seitens der Staatsregierung eine Subvention von 120,000 Thlr. zum Museumsbau auf den Staatshaushaltsetat pro 1874 gebracht werden soll und daß die Bau-Concurrenz den Erfolg gehabt hat, einen Bauplan zu Tage zu fördern, welcher nach einer partiellen, inzwischen bewirkten Umarbeitung zur Ausführung vollkommen geeignet sei. Es ist dies das mit dem ersten Preise gekrönte Project des Architecten Rathey. Dasselbe war in der umgearbeiteten Form im Versammlungslocal ausgestellt und wurde vom Comite als Grundlage für die Bauausführung acceptirt. In Folge einer warmen Befürwortung des Preisrichter-Collegiums bewilligte das Comite noch einen vierten Preis von 300 Thlr. an das Project Nr. 4 mit dem Motto „1763“. Als Verfasser desselben ergaben sich bei Eröffnung des versiegelten Couverts die Architecten Wolff und Cörper in Berlin. Mit großem Bedauern wurde die Mittheilung entgegen genommen, daß die Translocation der archäologischen Sammlung der Universität in das Museum abgelehnt worden ist. Doch konnte man sich von einer Fortsetzung der betreffenden Verhandlungen durch das Comite keinen Erfolg versprechen und beschloß, die Fortsetzung der Verhandlungen der künftigen Museumsverwaltung zu überlassen, trat auch der vom geschäftsführenden Ausschuß eingebrachten Resolution bei, daß, sofern die Universitätssammlung auch durch die fortgesetzten Verhandlungen nicht zu erreichen sein sollte, die Beschaffung einer ähnlichen Sammlung auf den, ohnehin seiner Zeit von der künftigen Museumsverwaltung zu entwerfenden Plan zur Vervollständigung der Kunstsammlungen zu setzen sei. — Bezüglich der Weiterführung des Unternehmens war man einstimmig der Ansicht, daß die Vorarbeiten des Comite's in der Hauptsache für erledigt anzusehen seien, und beschloß an den Provinzial-Landtag die Bitte zu richten, die Herstellung des Museums als Provinzial-Anstalt durch seine eigenen Organe nunmehr in die Hand zu nehmen. Eine hierauf bezügliche Eingabe an den Provinzial-Landtag wurde sofort vollzogen. — Ueber den Status des Sammelfonds wurde die Mittheilung gemacht, daß bis zum 1. October c. eingegangen sind: 81,364 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. an Beiträgen und 2492 Thlr. an Zinsen. An Beiträgen stehen noch aus: 8208 Thlr. 25 Sgr., auf deren Eingang mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. Die gesammten Activa betragen demnach 92,065 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Davon sind zur Zahlung der Prämien und der Geschäftsunkosten verbraucht, resp. zur Abwickelung der Geschäfte noch erforderlich 4500 Thlr., so daß eine Summe von 87,565 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. den Provinzialständen überwiesen werden kann. — Die Rechnung über den Sammelfonds wurde für die Zeit bis 1. Juli 1873 der Versammlung vorgelegt und beschlossen, die Revision derselben dem geschäftsführenden Ausschuß zu übertragen.

—d. [Der kaufmännische Verein] hatte gestern Abend unter Vorsitz des Hrn. Milch in der neuen Börse eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher zunächst nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung beschlossen wurde, dem kaufmännischen Unterstützungs-Vereine 25 Thlr. zur Förderung seiner Zwecke zu übermitteln. Demnächst wurde in der Discussion über die neue Straßenordnung eingetreten und namentlich die für den Kaufmannsstand äußerst wichtigen Paragraphen 85 und 86 einer eingehenden und scharfen Kritik unterzogen. Commerzienrath Lode führte in längerer Auseinandersetzung aus, daß die örtlichen Verhältnisse das Entbehren der Schrotleiter unmöglich machten. Wenn das neue Gesetz in der jetzigen Schärfe bereits am 1 November d. J. in Kraft träte, dann sähe er sich außer Stande, sein Geschäft weiter fortzuführen. Ebenso hält Hr. Neugebauer die Einführung des Gesetzes gleichbedeutend mit der Schließung einzelner Geschäfte Vormittags 10 Uhr. Die Spediteure wären gezwungen, um eben dieselbe Zeit ihre Fahrten einzustellen, die Eisenbahnverwaltungen müßten die Waaren auf den Bahnhöfen lagern lassen. Welcher Andrang müßte in den Morgenstunden auf den Bahnhöfen entstehen, wenn das Speditionsgeschäft auf so wenige Stunden beschränkt sei? Ein solches Gesetz wie dieses, welches dem Breslauer Kaufmannsstande die Lebensadern unterbinde, existire nirgends. Es sei darum aber auch ganz geeignet, den Steuerfiskus zu schädigen. In der weiteren lebhaften Discussion, an der sich die Herren Schierer, Ziegler, Straka, Wohlfarth, Levy, Haber und Rewek betheiligten, wurde daher nachzuweisen gesucht, daß die neue Straßen-Ordnung die Bedürfnißfrage der Stadt Breslau nicht berücksichtige und der zuständigen Behörde der Vorwurf gemacht, bei der Berathung über ein so wichtiges und so tief einschneidendes Gesetz die interessirten Kreise nicht zugezogen zu haben. Ebenso wurde allgemein getadelt, daß zur Einführung des Gesetzes keine längere Frist gestellt sei. Das Ergebniß der Verhandlungen war die Annahme folgender Anträge: 1) Antrag Schierer: Bei der Behörde eine Vertagung der Einführung der neuen Straßenordnung auf 6 Monate zu beantragen, um inzwischen den zuständigen Behörden (Magistrat, Polizeipräsidium und Oberpräsidium) die Nachtheile der jetzigen Straßenordnung nachweisen zu können, und daß bei einer neuen Berathung auch die Eisenbahnbehörden zugezogen werden. Dazu das Amendement: Tritt der Aufschub nicht ein, dann solle § 86 gestrichen werden. 2) Antrag Levy: Durch eine Deputation dem Polizei-Präsidenten und Ober-Präsidenten von den heutigen Verhandlungen Kenntniß zu geben (in die Deputation wurden gewählt die Herren Schierer, Lode, Schiffer und Milch). 3) Antrag Rewek: Eine Commission einzusetzen, welche die neue Straßenordnung beräth und ihre Resultate einer späteren Versammlung vorlegt (diese Commission besteht aus dem Vorstande und 10 von diesem zu wählenden Vereinsmitgliedern) und endlich 4) Antrag Wohlauer: Der Handelskammer und dem Magistrat von den heutigen Verhandlungen Kenntniß zu geben mit der Bitte, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Am Schluß der Versammlung wurde bestimmt, daß, wenn die Petition um Aufschub der einzuführenden neuen Straßenordnung bei beiden Präsidien erfolglos sein solle, sofort eine Generalversammlung einberufen werde, um die weiteren Schritte zu berathen.

** [Zur neuen Straßen-Ordnung.] Die Stadtverordneten haben bekanntlich am vorigen Donnerstage beschlossen:

> Magistrat zu ersuchen, bei der Regierung event. dem Ministerium des Innern vorstellig zu werden, den Einführungstermin der Straßen-Ordnung um 6 Monate zu verschieben.

Der Antrag würde eine größere Wirkung haben, wenn er Erfolg haben sollte, als wahrscheinlich von den Antragstellern selbst beabsichtigt worden ist. Der Antrag will, daß die ganze Straßenordnung erst ein halbes Jahr später in Wirksamkeit tritt. Die neue Straßen-Ordnung ist, wie von Seiten des Herrn Oberbürgermeisters v. Forckenbeck mit vollstem Recht erklärt wurde, ein ganz entschiedener Fortschritt; sie bietet dem Publikum eine große Menge von Vortheilen dadurch, daß sie ein ganzes Heer von Uebelständen beseitigt. Soll das Publikum wegen ungefähr 3 bis 6 Paragraphen der ganzen Straßen-Ordnung entbehren, die ihre Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit gerade jetzt bei herannahender strenger Jahreszeit bewährt haben würde? — Es wurden nur einige Paragraphen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bemängelt, warum wurde der Suspendirungs-Antrag nicht gegen diese allein gerichtet? — Hoffentlich wird der Magistrat dieses Versehen corrigiren. Im Laufe der Debatte wollten ferner einige Redner eine gemeinschaftliche Berathung der Straßen-Ordnung durch Vertreter des Handelsstandes und der Eisenbahnverwaltungen herbeigeführt sehen. — Sind denn diese auch zugleich die Vertreter der gesammten Einwohnerschaft oder berühren die Bestimmungen der Straßen-Ordnung nur allein die Interessen des Handelsstandes und der Eisenbahn-Verwaltungen? Da das Niemand zu behaupten wagen wird, müßten dann folgerichtig auch gemeinsame Berathungen mit den Gewerken und allen übrigen Klassen und Ständen der Bevölkerung gepflogen werden. Da könnte es leicht kommen, daß die Einen verwerfen, was die Anderen festgestellt haben. — Die Berathungen nähmen gar kein Ende und schließlich — käme gar nichts zu Stande. — Es ist immer schlimm, wenn an Interpellationen Anträge von großer Tragweite geknüpft werden, die einer augenblicklichen Entscheidung unterliegen sollen. Es ist doch wohl möglich, daß hie und da etwas Uebereiltes beschlossen wird, was entweder unausgeführt bleibt oder zurückgenommen werden muß. Die Geschäftsordnung erschwert zwar solche Vorgänge, aber verhindern kann sie dieselben nicht.

† [Nationalliberaler Wahlverein.] In den Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins wurden gewählt die Herren Fabrikbesitzer Aurel Anderssohn, Kaufmann Bülow, Justizrath Fischer, Assessor Friedenthal, Hofbuchhändler Jul. Hainauer, Dr. jur. Honigmann, Kaufm. Hugo Hübner, Chefredacteur Köbner, Prof. Dr. Körber, Dr. med. Körner, Dr. med. Lion, Rechtsanw. Leonhard, Fabrikbesitzer Meinecke, Kaufmann Molinari, Redacteur Th. Oelsner, Chefredacteur Petzet, Sattler-Obermeister Pracht, Kaufmann P. Riemann, Prof. Dr. Roepell, Kaufm. A. Storch, Kaufm. C. Sturm, Hauptlehrer Dr. Thiel, Erbsaß C. Tietze, Geh. Justizrath Wachler, Kaufm. P. Wolff. Bei der Constituirung des Ausschusses wurde zum Vorsitzenden Rechtsanwalt Leonhardt, zum Stellvertreter desselben Dr. Lion, zum Schriftführer Kaufm. Wolff, zum Stellvertreter desselben Dr. Körner, zum Schatzmeister Kaufm. Riemann gewählt.

R. [Stadttheater.] Den vielen Gönnern des vor einiger Zeit ziemlich schwer erkrankten Herrn Prawit wird die Mittheilung erfreulich sein, daß sich der beliebte Künstler bereits auf dem Wege der Besserung befindet und bald in der Lage sein wird, seine Thätigkeit am Stadttheater wieder aufzunehmen. — Wir verfehlen nicht auf die heute stattfindende Aufführung der beliebten, stets gern gesehenen Oper: „Der Barbier von Sevilla“ mit Fräulein Gysel als Rosine, Herrn Robinson als Figaro ꝛc. besonders aufmerksam zu machen. Der Oper folgt Görners komisches Genrebild „Der Hahn im Dorfe.“ — Im Thaliatheater wird die Posse „Hoch hinaus“ nicht verfehlen Anziehungskraft auszuüben, um so mehr, als diese Vorstellung durch Ballet illustrirt wird.

* [Höhere Töchterschule.] Zum Beginn eines neuen Schulsemesters drängt es uns, einer Anstalt zu erwähnen, die sich durch ihr ernstes Streben und durch die Erfolge, welche sie erzielt, selbst dem Publikum und den Eltern von Töchtern, die diesen eine wirklich gediegene Bildung geben wollen, empfiehlt. Wir meinen die höhere Töchterschule auf dem Salvatorplatz. Diese sechsklassige Anstalt, welche jetzt 4½ Jahr besteht, gedeiht sichtlich unter der umsichtigen, gewissenhaften Leitung der Vorsteherin Frl. Bertha Rohr. Diese Dame, die durchaus nicht gesonnen ist, wie fälschlich verbreitet wurde, ihre selbstgegründete Anstalt aufzugeben, arbeitet tüchtig an ihrem schönen Werke mit mehren der besten Lehrkräfte unserer Stadt. Als Revisor und Religionslehrer steht ihr Herr Diakonus Schmeidler zur Seite; in den ersten Klassen giebt Herr Dr. Wegehaupt den deutschen Unterricht und Weltgeschichte, Herr Dr. Hulwa Chemie und Naturwissenschaften, während die Vorsteherin dem Sprachunterricht vorsteht und den deutschen Unterricht, als die Grundlage einer gediegenen Bildung, in den Mittelklassen selbst ertheilt. Die übrigen Lehrgegenstände liegen auch in den Händen bewährter Lehrer und Lehrerinnen. Da sich diese Anstalt außerdem noch durch ihre schöne, gesunde Lage, sowie durch zweckmäßige, freundliche Einrichtung der Klassenzimmer vortheilhaft auszeichnet, ist sie sicher zu empfehlen und ihr der gedeihlichste Fortgang und immer größere Anerkennung zu wünschen.

—d. [Zur Breslauer Billardfabrikation.] Die Breslauer Billardfabrikation hat weit über die Grenzen der Provinz Schlesien hinaus einen bedeutenden Ruf. Einen wesentlichen Antheil daran hat unser Mitbürger Wahsner, welcher alle Erfindungen in diesem Industriezweige in Breslau auf's Schnellste einzuführen bemüht war. Gegenwärtig hat derselbe in seiner Ausstellung auf der Weißgerberstraße ein Billard im Renaissancestyl aufgestellt, bei dem unseres Wissens hier zum ersten Male ein einziges großes, 1 Zoll starkes Spiegelglas (fabricirt in Stollberg bei Aachen) als Platte benutzt wird. Außer den ebenfalls neu angewandten Doppelstahlfeder-Mantinell-Banden interessirt an diesem Billard ganz besonders die höchst praktische Anwendung von zwei Controluhren, welche in der Mitte der beiden Langbanden eingelassen sind. Jeder der beiden Carambolagespieler bedient sich seiner eigenen Uhr. Jedesmal wenn der Spieler einen Ball gemacht hat, drückt er an einem kleinen Schieber, in Folge dessen die einzelnen Zahlen der Reihe nach, von einem hellen Klange begleitet, zum Vorschein kommen. Außerdem befindet sich an der Uhr noch ein zweiter Schieber, welcher für die Zehner bestimmt ist und dann zu benutzen ist, wenn z. B. der eine Spieler dem anderen 10 Points vorgeben will. Herr Wahsner beabsichtigte seiner Zeit, zwei solcher Billards auf die Wiener Weltausstellung zu geben, mußte leider aber wegen der damaligen Arbeitsverhältnisse davon Abstand nehmen. Dagegen gestattet Herr Wahsner jetzt die Besichtigung des Billards in seinem Magazin. Das größere Publikum wird diese Art Billards mit der Eröffnung des Zeltgartens kennen lernen, woselbst 3 aufgestellt werden sollen.

+ [Eismangel.] In den meisten hiesigen Brauereien ist gegenwärtig ein Eismangel eingetreten. Herr Brauereibesitzer Stadtrath Friebe hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, eine noch in Liegnitz vorräthige Quantität von 10,000 Centnern anzukaufen, und solche in diesen Tagen per Bahn hierher schaffen zu lassen. Außerdem hat der Genannte die auf dem Christophoriplatz belegene Eisfabrik von Härtter u. Franzke gestern durch Kauf erworben. Der neue Eigenthümer beabsichtigt das dabei beschäftigte Arbeiterpersonal um das Doppelte zu vermehren, um ununterbrochen Tag und Nacht arbeiten, und auf diese Weise täglich 150 Centner Eis zu produciren.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Der Elephant hat während der Regentage seine gewohnten Semmelspenden gar sehr vermißt und hofft, Sonntag für diese Entbehrung entschädigt zu werden. In der Zwischenzeit hat er Studien auf der Mundharmonika gemacht, mit denen er heute seine Verehrer zu überraschen gedenkt. — Mutter Löwin zieht durch ihr Gardinengeheimniß die Augen aller Besucher auf sich. Ihre Jungen — 3 an der Zahl — sind sehr munter. — Für die ihrer Niederkunft wartenden beiden Leopardinnen sind bereits mehrere Hunde als Ammen in verschiedenen Stadien angemeldet worden. Sollte es gelingen, eine Herde Leoparden mittelst Hunden aufzuziehen, so wartet unser ein jedenfalls höchst interessantes Schauspiel.

+ [Aufgefundener Leichnam. — Unglücksfall.] An der Carlowitzer Schiffbrücke ist gestern ein männlicher Leichnam ans Ufer gezogen worden. Der Entseelte, (ca. 30 Jahr alt) scheint seiner Kleidung nach den besseren Ständen anzugehören, hat dunkelblonde Haare und Schnurrbart, und war mit dunklem Stoffrock, grauschwarzen Beinkleidern und feinem Faltenhemd bekleidet. In seinen Taschen befand sich ein auf den Bankbuchhalter Neumann lautende Eintrittskarte zur Bürger-Ressource, zwei vom Leihamt in Halle auf den Namen Friedrich ausgestellte Pfandscheine, ein auf den Namen Sibbel lautender Steuermahnzettel, ein Pettschaft mit den eingravirten Buchstaben „G. S.“, ein Brief mit der Ueberschrift „Lieber Gustav“, eine Anzahl Visitenkarten mit verschiedenen Namen, und eine Menge Photographien verschiedener Personen. — Beim Abbruch des Gerüstes des neuerbauten städtischen Gasometers stürzten heute Vormittag die beiden dort beschäftigten Arbeiter Seidel und Rischtaschke von einer Höhe von 6 Metern zur Erde herab, wobei dieselben erhebliche Contusionen erlitten.

+ [Polizeiliches.] Ein Getreidehändler von auswärts war gestern in dem Locale der Schlesischen Actien-Brauerei auf der Schweidnitzerstraße anwesend, woselbst er des Guten zu viel genossen, schließlich nach dem Hofraume ging, sich dort niedersetzte und einschlief. Ein schon mehrfach bestrafter Tischlergeselle bemerkte diesen Umstand und nahm dem Schlafenden die goldene Uhr nebst daran befestigter Kette. Ein in demselben Hause in der 2ten Etage dienendes Dienstmädchen nahm zufällig diese Beraubung vom Fenster aus wahr und setzte sofort ihren Dienstherrn in Kenntniß, welcher Letztere schnell herbeisprang und den Uhrendieb festnahm. Dieser wollte eben dem schlafenden Getreidehändler die Brieftasche, in welcher sich eine sehr bedeutende Baarschaft befand, stehlen. Ein herbeigerufener Schutzmann bewerkstelligte die Verhaftung des Verbrechers. — In einem Goldarbeiter-Gewölbe auf der Ohlauerstraße Nr. 58 kaufte gestern ein Mann und eine Frau einen Ring zum Preise von 2½ Thlr. Als die erwähnten Käufer den Laden verlassen hatten, bemerkte der Inhaber des Geschäfts zu seinem Leidwesen, daß die Betreffenden einen werthvollen Ring von 15 Thlr. ausgeführt hatten. — Im Tichauer Keller auf dem Blücherplatze hatte der frühere Pächter bei seinem Auszuge die an der Decke befestigten Lamberquins zurückgelassen, und als sich der Erwähnte vor einigen Tagen dieselben abholen wollte, erfuhr er, daß früher schon seine beiden Hausḥälter diese Arbeit vollzogen hatten. Es stellte sich heraus, daß die Genannten die Lamberquins an einen Handelsmann für 3 Thaler verkauft und das erhaltene Geld in ihrem Nutzen verwendet hatten. — Einer Schlossersfrau wurde gestern, während sie in der Wohnstube Siebenhufenerstraße Nr. 14 beschäftigt war, ihr goldener mit „B. L. 16./9. 72“ gezeichneter Trauring, den sie auf einen Stuhl im Entree gelegt hatte, entwendet. — Der 5 Jahre alten Tochter eines Mühlgasse Nr. 23 wohnhaften Hausḥälters wurden gestern durch eine 20 Jahre alte Frauensperson die goldenen Ohrringe im Werthe von 5 Thalern gestohlen. Die unbekannte Diebin, welche in letzterer Zeit mehrfache Diebstähle vollführt, hat volles Gesicht und dunkle Haare und ist mit blaugestreiftem Oberrock bekleidet. — Ein Hummerei 25 wohnhafter 13jähriger Knabe, der Sohn eines Cigarrenarbeiters, war vor Kurzem seinen Eltern entlaufen und nachdem er sich 3 Tage lang umhergetrieben, unterschlug er einer Frau, welche ihn auf dem Markte angenommen hatte, um ihr Sachen nach der Grünstraße zu tragen, einen Sack mit 2 Tauben und 1 Hühnchen und einen Korb mit Butter, Käse und Pflaumen. Der jugendliche Taugenichts verkaufte das Geflügel an eine Händlerin auf dem Markte für 10 Sgr. und vergeudete sofort das gelöste Geld, bis er schließlich aufgegriffen wurde. — Ein Glasergeselle entwendete seinem Meister auf der Klosterstraße verschiedene Werkzeuge und ein Schneidergeselle auf der Ohlauerstraße seinem Meister einen zugeschnittenen Tuchrock. Beide Diebe sind gestern ermittelt und verhaftet worden. — Auf der Büttnerstraße entwendete gestern ein Dieb aus dem Hausflur eines Kaufmanns ein großes Faß mit Syrup im Werthe von 40 Thalern. Das geraubte Gut war schon auf die Straße gerollt und sollte aufgeladen und fortgeschafft werden, als ein Schutzmann den frechen Dieb festnahm, während sein Complice entsprang.

** [Witterungsbericht aus Bunzlau pro September.] Nach den beiden ersten warmen Tagen war der September meist rauh, unfreundlich, regnerisch und hatte erst vom 25. ab mehrere heitere Herbsttage. Das Maximum erreichte das Thermometer am 2 mit 20,1° R. im Schatten, das Minimum am 26. früh mit 1,0° R. bei SO., der Unterschied zwischen den Wärme-Extremen betrug demnach in diesem Monat: 19,1° R. Im Mittel war die Wärme des Morgens 7,54° R. (0,36° R. weniger als in Breslau), Nachmittags 13,65° R. (0,65° R. höher als Breslau), Abends 8,89° R. (1,22° R. weniger als Breslau). Die Durchschnitts-Temperatur des ganzen Monats war 10,03° R., nur 0,3° R. geringer als in Breslau. An 18 Tagen fiel Regen, die ganze Menge der atmosphärischen Niederschläge hatte eine Höhe von 33,04 Pariser Linien, 0,03 Pariser Linien weniger als der Monat August, der nur 10 Tage mit Regen hatte. Dabei wurde aber immer noch das, aus 3jährigen Messungen gezogene Mittel des auf den September kommenden Regenquantums um 18,87 Pariser Linien überschritten. — Gewitter kamen nicht, Wetterleuchten nur einmal vor. — Etwas größeren Schwankungen, wie während dem August, war das Barometer im September unterworfen, die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug in letzterem Monat 8,64 Pariser Linien, das Maximum erreichte die Quecksilberstärke den 25. bei O. mit 27"11,39"' (in Breslau am 26. 28"0,60"' = 1,28" höher), das Minimum am 14. bei SO. mit 27"2,75"' (in Breslau am 15. 27"4,71"' = 1,96"' höher). Im Mittel war der Barometerstand früh = 27"6,71"', (in Breslau 27"8,17"'), Nachmittags 27"6,71"', (Breslau 27"8,20"'), Abends 27"6,90"', (Breslau 27"8,28"'), der mittlere Luftdruck des Monats = 27'6,77"', ziemlich annähernd dem Jahresmittel. — Stürme fanden den 9., 10., 11., 12., 14., 16., 17., 18. und 19., also an 9 Tagen, statt, die mittlere Intensität des Windes war 1,78, um 0,09 stärker wie im August. Die mittlere Windrichtung war 34° S. gegen W. der Windrose, berechnet aus 2 N., 4 NO., 4 O., 16 SO., 5 S., 20 SW., 25 W. und 13 NW., einmal herrschte völlige Windstille, eine Seltenheit in Bunzlau. — Am Morgen des 26., 27. und 28. hatte sich Reif eingestellt. Nebel, 3mal sehr dicht, war an 6 Tagen. — Der September zählte 6 wolkenleere Tage, 6 heitere Tage mit ⅓ Bewölkung, 17 trübe Tage mit Sonnenblicken und 1 Tag, an dem der Himmel stetig bedeckt blieb.

⊚ Hirschberg, 10. October. [Urwähler-Versammlung. — Zur Kreisordnung.] Auf Veranlassung des hiesigen liberalen Wahlvereins fand gestern Nachmittag im Saale des Gasthofes „zum Kynast“, hierselbst, eine Urwähler-Versammlung statt, in welcher die bevorstehenden Wahlen im Sinne des vom Vereine veröffentlichten Wahlaufrufes, welcher an die anwesenden Vertreter verschiedener Ortschaften des Wahlkreises vertheilt wurde, zur Besprechung gelangten. Schließlich erfolgte durch den Vorsitzenden, Hrn. Apotheker Großmann, welcher in einer längeren Ansprache dargelegt hatte, wie wir diesmal zur Stütze der Regierung wählen sollen und wollen, noch die Mittheilung, daß der aufgestellte Wahl-Candidat, Herr Kreis-Gerichts-Direktor Ottow aus Landeshut bereit sei, am 15. d. Mts. in Schönau, am 19. in Schmiedeberg und am 30. in Hirschberg seinen Wählern sich vorzustellen, derselbe aber, da die Wahl der Wahlmänner bereits am 28. d. Mts. stattfinden soll, vom Vereinsvorstande ersucht werden wird, seinen Vortrag hier früher zu halten. — Zur Ausführung der Kreisordnung ist von Seiten des hiesigen landräthlichen Amtes ein vorläufiges Tableau der Amtsbezirke aufgestellt worden, nach welchem die Zahl der letzteren im hiesigen Kreise 23 beträgt. Dieselben repräsentiren zusammen eine Einwohnerzahl von 47,599, einen Flächeninhalt von 56,661 Hectaren und eine jährliche Abgabe an directen Staatssteuern in Höhe von 56,226 Thlr. Der Seelenzahl der Landbevölkerung steht die Bevölkerung der Städte Hirschberg und Schmiedeberg mit zusammen 15,580 Einwohner gegenüber, so daß sich die Seelenzahl des ganzen Kreises auf 63,179 beläuft. An directen Staats-Steuern zahlt Hirschberg bei 11,776 Einwohnern 31,803 Thlr. und Schmiedeberg bei 3,804 Einwohnern 5,277 Thlr., der ganze Kreis aber 93,306 Thlr.

Es kommen demnach an Steuern auf den Kopf der Bevölkerung auf dem Lande 1 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., in Hirschberg 2 Thlr. 21 Sgr., in Schmiedeberg 1 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., in den Städten zusammen 2 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. und in Stadt und Land zusammen 1 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

P. Strehlen, 10. Octbr. [Zu den Wahlen. — Gymnasium.] Die auf den gestrigen Abend angesetzte Versammlung der liberalen Wähler des Kreises war trotz des schlechten Wetters recht zahlreich besucht. Dem Herrn Staatsanwalt Franz wurde der Vorsitz übertragen. Derselbe setzte zunächst auseinander, daß er unter liberale Wähler alle die Männer verstehe, die bereit seien, die Regierung bei den Reformen auf kirchlichem Gebiete und in der inneren Verwaltung zu unterstützen. Der anwesende Landrath von Goldfuß wurde aus der Versammlung als Candidat vorgeschlagen. Derselbe erklärte, daß er im Sinne der Versammlung wirken werde. Interpellirt wegen Unterzeichnung der Liegnitzer Adresse, (?) erklärte Herr v. Goldfuß, daß er damals unbedacht gehandelt, daß er heute eine derartige Erklärung niemals abgeben werde. Auch in Bezug auf seine Stellung zur Civilehe gab derselbe eine allseitig befriedigende Erklärung ab. Als Candidaten wurden ferner genannt Kreisrichter Guttmann und Prof. Eberty. Man beschloß, dieselben zur nächsten Versammlung einzuladen. Zum Schlusse wurde ein Wahl-Comite gewählt, bestehend aus vier Herren aus der Stadt und drei vom Lande. — Die Eröffnung unseres Gymnasiums ist nunmehr auf den 21. d. Mts. festgesetzt. Im Laufe der Woche sind bereits über 100 Schüler aufgenommen.

⊙ Neustadt, 10. Octbr. [Wahlen.] Obwohl die Wahlen zum Hause der Abgeordneten sehr nahe bevorstehen, ist die Wahlbewegung der reichsfreundlichen Parteien in unserem Kreise in die Enge gerathen. Die Candidaten sind durch Herrn Landrath v. Wittenburg bei Gelegenheit einer Privatbesprechung, zu welcher die Herrn Kreis-Gerichtsräthe Hoffmann und Marcelli und Herr Hauptmann v. Euen als Vertrauensmänner hinzugezogen worden sind, in Friedland festgestellt und werden nur mit Discretion genannt, so daß unter den reichsfreundlichen Wählern eine heillose Verwirrung entstanden ist. Hieraus erklären sich die divergirenden Zeitungsnachrichten über die Candidaten der Reichspartei. Die Mitglieder des Wahlvereins sind über dieses Verfahren des Herrn Landrath sehr verstimmt und die unseres Zweigvereins in Ober-Glogau haben ihre Entrüstung darüber bereits kund gegeben. Wir haben über den hier längst bekannten Mißgriff in der Manipulation so lange geschwiegen, als es anging. Da aber die Situation bis jetzt keine Aenderung erfahren, ist es hohe Zeit, das Ding beim rechten Namen zu nennen, um vielleicht noch in letzter Stunde eine geschlossene Einheit in der Wahlbewegung zu erzielen. Einige Mitglieder des Bürgervereins, aus dem der Wahlverein hervorgegangen, haben zu diesem Zwecke für künftigen Montag eine Versammlung beantragt, um die gegenwärtige Lage zu erörtern und Einheit und Licht zu schaffen.

= Oppeln, 10. October. [Verbot von Glücksspielen.] Die kgl. Regierung hierselbst hat unterm 3. d. Mts. an sämmtliche Landrathsämter und die städtischen Polizeiverwalter des Departements nachstehende Verfügung erlassen: „Das Ausspielen von Südfrüchten mittelst Würfel, Karten, Lottos &c. durch Personen, welche solche Verloosungen, ein öffentliches Lokal nach dem anderen aufsuchend, außerhalb der Jahrmärkte vornehmen lassen, hat so überhand genommen, daß ein strenges und energisches Einschreiten unbedingt geboten erscheint. Die königl. Landrathsämter resp. städtischen Polizeiverwaltungen weisen wir daher an, in Gemäßheit unserer Circular-Verfügung vom 9. August 1863 die Concessionen zur Vornahme solcher Ausspielungen außerhalb der Jahrmärkte und Schützenfeste in keinem Falle, bei Jahrmärkten und Schützenfesten aber nur in höchst beschränktem Maße und nur dann zu ertheilen, wenn die Concessionsnachsucher als völlig zuverlässige und unbescholtene Leute notorisch bekannt sind. Außerdem sind aber die sonstigen Voraussetzungen unserer oben erwähnten Circular-Verfügung streng zu beobachten. Das königl. Landrathsamt resp. Polizei-Verwaltung hat endlich darauf zu halten, daß alle diejenigen Personen, welche, ohne im Besitze eines besonderen polizeilichen Erlaubnißscheines sich zu befinden, derartige Ausspielungen vornehmen, bestraft werden. Die königl. Landrathsämter haben die Polizeiverwaltungen für das platte Land mit entsprechender Anweisung zu versehen. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. gez. Kägler."

⚒ Zabrze, 10. October. [Neubauten. — Kirchenbau.) Die diesjährigen Bausaison hat alle früheren weit übertroffen. Eine Anzahl neuer großer und schöner Gebäude macht einen ganz erfreulichen Eindruck. Leider können wir noch immer nicht die evangelische Kirche unter die fertigen Gebäude registriren; es scheint, daß ein besonderes Verhängniß über derselben schwebt. Ueber ein Jahr schon steht sie zum größten Schmerz der Gemeinde in ihrer ruinenhaften Gestalt da, wogegen es ganz gewiß war, sie schon zu Weihnachten vorigen Jahres in Gebrauch nehmen zu können, wenn der Bau nicht sistirt worden wäre. Da wurde Anfang Juli cr. von der Kanzel herab die frohe Botschaft verkündet, daß die Genehmigung zum Weiterbau endlich eingetroffen und der Bau im Laufe dieses Jahres vollendet werde. Die Freude erregte. Doch war sie eine vergebliche, denn die Gemeinde darf die Kirche nicht weiter bauen, außer sie besorgt einen behördlich anerkannten Bauaufseher, der den ganzen Tag auf dem Bau selbst oder doch in dessen Nähe sich aufhalten muß zur Controle, und der Repräsentant der vorgeschlagenen Baumeister J. in Beuthen muß sein Domicil in Zabrze selbst aufschlagen. Die Gemeinde befindet sich jetzt in großer Noth. Der Betsaal, der sie nun schon über 20 Jahre leihweise benutzt, entspricht zwar den bescheidensten Ansprüchen nicht, aber sie hatte doch wenigstens einen Ort, wo sie sich versammeln konnte. Auch dieses Plätzchen soll sie nun verlieren, da die „Donnersmarckhütte", der das Haus gehört, nun wie es scheint mit der letzten Kündigung Ernst machen wird, nachdem sie auf dringendes Bitten dieselben schon wiederholt prolongirt hat; ein anderes Local aufzutreiben ist aber hier absolut unmöglich. Wenn bei solcher Sachlage aller kirchlicher Sinn in der Gemeinde verloren geht, so ist das nicht zu verwundern.

= Lublinitz, 10. October. [Verurtheilung des Kaplans Schaffraneck.] Vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts erschien heut, der Majestätsbeleidigung angeklagt, der Kaplan A. Schaffraneck aus Guttentag. Die Anklage stützt sich auf folgende Thatsachen. Am 25. Juni d. J. war in einer öffentlichen Restauration zu Guttentag unter den anwesenden Gästen die Rede von der bekannten Adresse Schlesischer Katholiken an Se. M. den Kaiser. Der Angeklagte hat hierbei nach mehreren mißbilligenden Worten über verschiedene Unterzeichner derselben die gravirende Aeußerung. Als im weiteren Verlaufe des Gespräches die Rede auf die mehrfachen Verurtheilungen katholischer Geistlichen kam, ließ er noch die Worte fallen, welche ihm die zweite Anklage zuzogen. Der Angeklagte war zwar im Allgemeinen geständig, wollte sich aber nicht mehr auf den Wortlaut der ihm zu Last gelegten Beleidung erinnern, weshalb die Zeugen vernommen wurden, durch deren Aussagen der Inhalt der Anklage als unzweifelhaft festgestellt wurde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft (Staatsanwaltsgehilfe von Reinbaben) nahm bei dem höheren Bildungsgrade des Angeklagten und mit Rücksicht auf seine letztere Aeußerung die Absicht der Beleidigung als festgestellt an und beantragte eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Obgleich der Angeklagte auszuführen versuchte, daß seinen Worten eine beleidigende Absicht nicht zu Grunde gelegen habe, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 11. October. [Von der Börse.] Auch heute war die Börse in hohem Grade geschäftslos, während die Course im Allgemeinen ihr gestriges Niveau behaupteten, theilweise sogar etwas höher waren. Creditactien pr. ult. 129—128¾ bez. u. Gd.; Lombarden 94⅞ bez. — Schles. Bankverein 126¾—7⅛ bez. u. Br.; Breslauer Discontobank 74¼ bz. u. Gd.; Breslauer Wechslerbank 61⅝ Br. — Laurahütte pr. ult. 178⅛—9⅛—9 bez. u. Gd. — Fonds theilweise höher.

4 Breslau, 11. October. [Börsen-Wochenbericht.] Der Fall der Quistorp'schen Vereinsbank war das bestimmende Ereigniß der Woche. Seit langem erwartet, konnte es die Börse als solches nicht überraschen und übte in Folge dessen eine weniger ungünstige Wirkung aus, als man befürchtete, namentlich trug auch der Umstand bei, daß die Actien der Quistorp'schen Unternehmungen sich fast ausschließlich in Privathänden befinden, daher die Börse direct weniger betheiligt ist. Es erklärt sich daraus die verhältnißmäßig rührige Haltung, welche die Börse der Zahlungseinstellung der Vereinsbank Quistorp gegenüber an den Tag legte. Dennoch ist dieses Ereigniß gewiß nicht zu unterschätzen. Zunächst ist schon die eine Thatsache von Bedeutung, daß durch den Fall der Vereinsbank auch viele der übrigen Quistorp'schen Unternehmungen mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen werden dürften. Es bestehen deren nicht weniger als 28 mit einem Gesammt-Nominal-Capital von mehr als 22 Millionen Thaler für Breslau wird diese Frage von specieller Bedeutung sein, da sich ja bekanntlich Quistorp'sche Unternehmungen auch am hiesigen Platze befinden, Abgesehen hiervon ist die Folge der Zahlungseinstellung der Quistrop'schen Vereinsbank heute schon deshalb nicht zu übersehen, weil nicht bekannt ist, in wie weit Beziehungen zwischen Quistorp und anderen Banken oder Banquiers bestehen, und wie groß die Summe der circulirenden Accepte ist. In dieser Beziehung werden nähere Aufklärungen abzuwarten bleiben.. Es ist, abgesehen von dem wenig bedeutenden Thüringischen Bankverein der erste Fall, daß eine in Preußen bestehende Bank die Zahlungen einstellt. Die Quistorp'sche Bank hat, es kann dies nicht geleugnet werden, theilweise befruchtend gewirkt, da die Anlagen derselben größtentheils wirklich gemeinnützigen Interessen dienten; doch ließ sich die Bank bei denselben in zu große Engagements ein, so daß sie schließlich außer Stande war, ihre Projecte durchzuführen. Daß hierdurch die Besitzer der Actien schwer geschädigt werden, ist tief zu bedauern. — Zu wünschen wäre nur, daß dieser traurige Fall vereinzelt bliebe; genug der Opfer sind bereits gefallen. Möge man sich aber nun nicht länger der Erkenntniß verschließen, wie nothwendig es im allgemeinen Interesse sei, zu fusioniren oder zu liquidiren, wo es nur irgendwie möglich ist und hierdurch dem schwer bedrängten Markte Erleichterung zu verschaffen.

Wir haben bereits oben erwähnt, daß die Börse dem Quistorpschen Fallissement gegenüber eine leidlich feste Haltung an den Tag legte. Die Course wichen nur unbedeutend, internationale Speculationspapiere blieben sogar ziemlich behauptet. Das Geschäft jedoch war überaus beschränkt und bewegte sich in den engsten Grenzen; insbesondere waren einheimische Bank- und Industriepapiere leblos.

Creditactien schwankten zwischen 120 und 128 und schließen heute zu 128¾, nicht ganz 3 Thlr. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden waren fest und erhöhten ihren Cours im Laufe der Woche um etwa 1 Thlr.

Einheimische Banken mußten einige Procente im Course nachgeben. Es wichen Schles. Bankvereins-Antheile um 2 pCt., Bresl. Discontobank-Actien um 3 pCt., Bresl. Wechslerbank um mehr als 5 pCt., Bresl. Maklerbank-Actien um 3 pCt.

Von Industriepapieren war nur in Laurahütte-Actien an einzelnen Tagen einiges Geschäft; dieselben büßten im Laufe der Woche etwa 6 pCt. ein, im Uebrigen herrschte völlige Geschäftsstille.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat October 1873.

	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Preuß. 4½proc. Anleihe..	101	101¾	101½	101½	101½	101½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	80⅞	80¾	80⅝	80⅝	80¾	81
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¼	91	91	91	91	91⅛
Schles. Rentenbriefe......	94⅝	94⅝	94½	95⅛	95⅛	95½
Schles. Bankvereins-Anth..	129	128½	128	128	128	128¾
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. Co.)	76	76	75	74½	74¼	74¼
Breslauer Makler-Bank...	93	94⅛	93	93	92½	93
Breslauer Wechslerbank..	63½	64	63	63	61¾	61½
Schlesischer Bodencredit...	—	76	76	76	76	76
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	180½	181⅛	181	181	180	181⅛
Freiburger Stammactien..	108	109	109	108	109	107¾
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	121	121¾	121½	121¼	121¼	121
dito Stamm-Prior....	121¾	121¼	121	121	120¼	120
Warschau-Wiener St.-A...	—	—	—	—	—	—
Lombarden	92	94¾	94⅛	94¼	94¾	94⅞
Rumänische Eisenb.-Oblig..	36	36¼	36⅛	36⅛	35¾	36
Russisches Papiergeld....	81⅛	81¼	81⅛	81⅝	81⅞	81⅝
Oesterr. Banknoten.......	88½	88⅛	88⅛	88¾	88⅞	89
Oesterr. Credit-Actien.....	128	130¼	129	128	128	128¾
Oesterr. 1860er Loose.....	90	89½	89	89	90	90
Silber-Rente	64¾	65	64¾	64⅝	64¾	64¾
Italienische Anleihe......	60⅜	60½	60½	—	60¼	60⅜
Amerik. 1882er Anleihe...	97⅞	98	98½	98⅛	98⅛	98⅛
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	109	109½	109	109	109¾	110½
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	177	180½	179	178¾	178¼	179
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	93	93	91½	92½	93	93
Schles. Immobilien......	75	75	75	75	74	74
Donnersmarckhütte.......	—	—	—	—	—	—

** Berlin, 10 October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Krisis, welche vor drei Wochen durch die amerikanischen Fallissements und durch das Gerücht über eine bevorstehende Zahlungseinstellung der Quistorp'schen Vereinsbank über die hiesige Börse hereingebrochen, lastet noch immer wie ein Alp auf dem Börsenverkehr. Während der ganzen verflossenen Woche war die Stimmung eine durchweg lustlose, das Privatpublikum hielt sich dem Geschäfte vollständig fern und nur dem sehr vorsichtigen Verhalten der Contremine ist es zu danken, daß die Course am Ende dieser Woche bei der officiellen Bestätigung des Quistorp'schen Bankerottes nicht bis auf ein Niveau herabgingen, das einen für den hiesigen Platz durchaus verderblichen Ausgang der bestehenden Krisis zur Folge gehabt hätte. Die Contremine hat während der letzten Wochen wesentlich im Hinblick auf die Eventualität der jetzt zur Thatsache gewordenen Zahlungseinstellung der Vereinsbank Quistorp und Comp. sehr große Blancoverkäufe vollzogen, man hatte sich allgemein vorgenommen, im Momente der formellen Bekanntmachung Deckungen auszuführen und da dies factisch geschah, so trat der tiefe Eindruck, den die Nachricht auf die Börse machte, in den Coursen in nur beschränktem Maße zu Tage. Dagegen erwartete man ziemlich allgemein, daß das Quistorp'sche Fallissement aus der Provinz starke Verkaufsordres an die Börse heranführen, daß die Course heut einen Tag nach dem Bekanntwerden der Thatsache erheblich niedriger als gestern einsetzen und die Stimmung eine im hohen Grade matte sein werde. Aber auch diese Befürchtung traf nicht ein. Die Börse behauptete sich in recht fester Haltung. Die Umsätze hielten sich zwar in den engsten Grenzen, ohne daß jedoch ein dringendes Angebot hervortrat. Dieses Verhalten der Börse erscheint insofern merkwürdig, weil dieselbe von den Gerüchten über die Quistorp'sche Angelegenheit seit mehreren Wochen in der ungerechtfertigtsten Weise sich beeinflussen ließ, und jetzt plötzlich, nachdem diese Gerüchte zur Thatsache geworden, fast gar nicht dadurch berührt wird. Thatsächlich jedoch ist das Benehmen unserer Börse während der beiden letzten Tage dieser Woche durchaus vernünftig. Die Quistorp'schen Werthe repräsentiren eine Summe von 25 Millionen Actien, von denen 22 Millionen in rein industriellen Unternehmungen, also in Unternehmungen, deren Bestehen oder Untergehen direct auf die allgemeinen finanziellen Verhältnisse unseres Platzes nicht sehr einwirken können, angelegt sind. Selbst die Vereinsbank mit einem Grundcapital von 3,000,000 Thaler steht keineswegs in so innigen Beziehungen zu den übrigen hiesigen Geldinstituten, daß ein Fall jener Bank auch den Zusammensturz noch anderer Banken zur Folge haben müßte.

Nachdem am 9. d. M. die Zahlungseinstellung der Vereinsbank Quistorp erfolgt ist, dürfte die naturgemäße weitere Entwickelung dieser Angelegenheit zur formellen Concurs-Anmeldung führen. Heute Vormittag fand eine vereinigte Aufsichtsrathssitzung der drei zunächst betheiligten Gesellschaften, nämlich der Vereinsbank Quistorp, der Westend-Gesellschaft und des deutschen Centralbauvereins statt, in der man sich dahin einigte, daß in allerkürzester Frist gesonderte Gläubiger-Versammlungen dieser drei Gesellschaften einberufen werden sollen, um möglichst eine außergerichtliche Liquidation anzustreben. — Außer diesen genannten drei Gesellschaften stehen die übrigen von H. Quistorp gegründeten industriellen Unternehmungen theils in gar keiner, theils in nur loser Beziehung zu der Quistorp'schen Zahlungseinstellung.

Die Generalbank für Maklergeschäfte, welche nach ihren bisher veröffentlichen Geschäftsergebnissen vortheilhaft gewirkt hat, wird sich wahrscheinlich im Laufe dieses Monats auflösen. Die Actionäre sind auf den 25. d. M. zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen, in welcher über den Antrag auf Liquidation Beschluß gefaßt werden soll. Auch bei dem Vorstande der Berliner Producten-Makler-Bank ist der Antrag eingereicht worden, das Geschäft an der Fondsbörse ganz aufzugeben und in der Folge die Thätigkeit der Gesellschaft nur auf das Productengeschäft zu beschränken. Der Vorstand der Bank hat sich mit diesem Antrag einverstanden erklärt und wird denselben einer zu berufenden General-Versammlung zur definitiven Beschlußfassung vorlegen. Diese im Laufe dieser Woche bekannt gewordenen Thatsachen stellen die schon oft ventilirte Frage wieder in den Vordergrund, ob das Institut der Maklerbanken überhaupt noch Aussicht auf weiteren Fortbestand und auf eine den Actionären dieser Banken günstige Entwickelung hat. — Die Existenzberechtigung der Maklerbanken kann prinzipiell nicht in Abrede gestellt werden. Gleichwie es den Disconto und Depositenbanken, und ebenso den Handelsbanken erlaubt ist, einen speciellen Kreis von Bank- und Commissionsgeschäften zu ihrer Hauptthätigkeit zu erwählen, ebensowenig läßt sich gegen eine bevorzugte Cultivirung des Effectenverkehrs durch Vermittelung an der Börse etwas sagen. Der Effectenverkehr an der Börse bildet unstreitig einen integrirenden Bestandtheil derjenigen Gebiete, deren Betrieb von den Banken unterstützt und vermittelt wird. Die commissionsweise Anlage von fremden Capitalen in börsenmäßigen Werthpapieren, die Reportirung von Effecten wird in den durch den Gegenstand gebotenen Grenzen selbst von den solidesten Bankinstituten in den Kreis ihrer Thätigkeit gezogen, und es steht demnach nichts im Wege, daß eine Bank, die ein bedeutendes Capital hinter sich hat, selbstständig den An- und Verkauf von Effecten vermittelt, und so der Courtagegewinn bei ihr die Basis für ihre fernere Entwickelung bildet, gleichwie der Interessen- und Provisionsgewinn bei den Disconto- und Wechslerbanken. Nur in ihrem Umfang dürften die mit dem Effectenverkehr zusammenhängenden Bankgeschäfte nie die Ausdehnung erreichen, welche etwa der Wechsel-, Depositen- und Conto-Corrent-Verkehr naturgemäß hat. In den Zeiten einer anhaltenden und starken Haussesströmung dürfte wohl die Vermittelung an der Fondsbörse eines Platzes wie Berlin die fast ausschließliche Thätigkeit mehrerer Makler-Banken in Anspruch nehmen, nicht aber unter regulären Verhältnissen oder unter so ungünstigen Fluctuationen, wie in der jetzigen Zeit. Während des Jahres 1871 und im Beginn des Jahres 1872 wurden in Berlin fünf Fonds-Makler-Banken errichtet, welche zu ihrer bevorzugten Thätigkeit die Vermittelung von Fonds-Geschäften an der Berliner Börse bestimmt haben, eine Thätigkeit, die sowohl räumlich als auch an sich den übrigen Bankgeschäften dieser Institute gegenüber sehr geringfügig ist. Selbst im verflossenen Jahr, der günstigsten Zeit für jene Thätigkeit, bildete das Courtagegeschäft nur einen Theil der Bank- und sonstigen Geschäftsthätigkeit jener Banken, der etwa zur Hälfte zum Gewinnergebniß derselden beitrug. Bei der außerordentlich matten Stimmung aber, unter welcher der Handelsverkehr an der Börse während dieses Jahres leidet, läßt sich nicht einmal annehmen, daß jene Banken ihre statutarisch bevorzugte Thätigkeit überhaupt cultiviren können. Ist man aber zu dieser Annahme berechtigt, so ist auch damit thatsächlich die Existenzberechtigung der hier bestehenden Fonds-Maklerbanken negirt.

C. Wien, 10. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Fusionsprojekte, deren ich in meinem letzten Briefe gedachte, beginnen greifbare Form anzunehmen, das heißt, man kennt jetzt die Faiseurs und in allgemeinen Umrissen auch die Projekte. Ob aber dieselben zur Realisirung gelangen werden, steht sehr in Frage. Man ist berechtigt, von einem Fortschritte insoferne zu sprechen, als die Bereitwilligkeit zu Fusionen eine größere geworden ist und mehrere Coterien sogar in eine Art von Concurrenz getreten sind; allein anderseits ist nach meinen oft bewährten Informationen die Apathie, ja der Widerwille des zweitgrößten Bank-Institutes, zugleich desjenigen Institutes, dessen Rathschlägen das Ohr des Finanzministers offen ist, durchaus nicht beseitigt, und ist es mehr als zweifelhaft, daß den ventilirten Projekten diejenige Art von Unterstützung zu Theil werden könne, mit welcher die Projektanten rechnen; auch besteht Streit über das Princip, ob die auf Fusionen gerichtete Action im Styl eines gemeinnützigen, nicht auf Gewinn berechneten Unternehmens oder vom Standpunkte eines Geschäftes in Angriff genommen werden solle. Die Projekte letzterer Art, deren eines allerdings eines eigenthümlichen „Reizes" nicht entbehrt, — sind noch nicht reif für publicistische Besprechung. Das Weiß'sche Projekt aber, für welches bedeutende Persönlichkeiten eintreten, weil sie einsehen, daß es dem eigenen Interesse frommt, den Markt vor Marasmus zu schützen, geht von einer Voraussetzung aus, deren Zutreffen mir problematisch scheint, von der Voraussetzung nämlich, daß es gelingen könne, die Regierung zu einer nicht blos moralischen, sondern pekuniären Betheiligung zu vermögen. Es soll nämlich allen noch activen aber zur Liquidation reifen Mittelbanken ihr Besitz an innerlich werthvollen Forderungen und Effekten zu einem anständigen Preise abgenommen und dadurch dessen mit Entwerthung verbundene Feilbietung verhindert werden. Die Bezahlung würde in Actien der neuen Bank unter der Bedingung erfolgen, daß diese Actien nicht auf den Markt gebracht werden dürfen, sondern an die Actionäre der fusionirenden Banken pro rata ihres Besitzes ausgefolgt werden müssen. Diejenigen Activen der am Fusionswerke Theil nehmenden Banken, welche von der Coalitionsbank nicht übernommen werden, sollen im Wege langsamer Liquidation verwerthet werden, so weit dies unter den gegebenen Umständen überhaupt noch möglich ist. Um die mit diesen Operationen verbundenen Kosten zu decken, mehr noch um der neuen Bank ein erhöhtes Prestige zu geben, soll die Regierung sich durch Zeichnung von Actien betheiligen und dafür auf die Zusammensetzung der leitenden Körperschaft Einfluß nehmen und den Präsidenten der Gesellschaft ernennen können. — Das Project hat die gute Seite, daß Seitens des Faiseurs ein Geschäftsgewinn nicht in Aussicht genommen wird und daß mindestens ein Theil der Activen jener Banken, welche der Liquidation entgegengehen, vor weiterem Verfalle bewahrt wäre; es bleibt jedoch die Frage offen, ob nicht weitaus der größte Theil des Effektenbesitzes der fusionirenden, respektive liquidirenden Banken aus solchen Werthen und Forderungen besteht, welche von der neuen Bank, wenn diese lebensfähig sein soll, unmöglich übernommen werden können; es ist mir nicht bekannt, mit welchen Mitteln die participirenden Banken ihre Passiven decken sollen, wenn sie für die überhaupt realisirbaren Activen nur Actien erhalten, welche mit Verkaufsverbot behaftet sind, und ich glaube nicht, daß sich die Regierung geneigt zeigen werde, eine Summe einzuschießen, groß genug, um diese Passiven ohne Veräußerung von Actien decken zu können.

In der Baubankenfrage ist seit meinem letzten Briefe kein Fortschritt gemacht worden. Die Donauregulirungs-Commission knüpft die hinsichtlich der Zahlungsraten für die ihr von den vereinigten Baugesellschaften abgekauften Baugründe beabsichtigten Erleichterungen an die Bedingung, daß die am 31. Oktober fällige Rate pünktlich und voll entrichtet werde; dann erst will sie wegen Erstreckung späterer Raten mit sich reden lassen, in der Zinsenberechnung Concessionen machen, wegen Erwirkung einer verlängerten Steuerbefreiung ihren Einfluß geltend machen, eventuel sogar wegen Aufhebung der von den Baugesellschaften ursprünglich zugestandenen Solidarverpflichtung paktiren. Sie läßt sich nicht durch den ihr gemachten Vorwurf beirren, daß sie, die aus Vertretern des Ministeriums, der Commune und der Provinz Niederösterreich zusammengesetzte Behörde, durch die von ihr geforderten Preise den Baugründeschwindel sanctionirt und unterstützt habe und sie will nicht einsehen, daß sie eben deshalb moralisch verpflichtet sei, jetzt, wo jener Schwindel seine Früchte trägt, von dem Standpunkte des strengen, formellen Rechtes abzugehen; sie scheint nicht zu begreifen, daß ihre Weigerung, das geschlossene Geschäft theilweise zu torniren, die Baugesellschaften vor eine ernste Krise stellt, und daß, wenn die Baugesellschaften gezwungen würden, sich behufs Geldbeschaffung des Mittels forcirter Verkäufe von Häusern und Gründen zu bedienen, noch weit ernstere Ereignisse als die bisher schon erlebten eintreten können und werden. Die Zusammensetzung der Commission aus drei verschiedenen schwer unter Einen Hut zu bringenden Körperschaften und die Scheu, ohne die äußerste Nothwendigkeit eine bereits erlangte pecuniäre Position wieder aufzugeben und sich dafür verantworten zu sollen, können allein dieses Verhalten der Commission erklären. Das Unterhandlungscomite der Baugesellschaften aber hat die feste Ueberzeugung, daß die Donauregulirungs-Commission es sich zweimal überlegen werde, zu den äußersten Maßregeln zu greifen und hierdurch eine mit socialen Gefahren verbundene Realitätenkrise hervorzurufen; es ist daher, wie ich aus sicherer Quelle weiß, fest entschlossen, die am letzten October fällige Kaufschillingsrate nicht zu bezahlen. Die Ungewißheit des Ausgangs dieser Streitsache macht die Actionaire der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft zweifelhaft, ob sie die für den 25. October ausgeschriebene Einzahlung leisten oder lieber ihre Actien annulliren lassen sollen und die Ungewißheit über den endlichen Entschluß der Mehrheit bewirkt jene Convulsionen der Börse, von welchen die täglichen Coursberichte Zeugniß geben. Wäre aber auch diese Frage schon entschieden, die Zukunft der Baugesellschaften wäre damit noch nicht außer Zweifel gestellt; ich berichtete Ihnen vor einiger Zeit, daß die Summen, welche die Baugesellschaften für in Specultaion gekauftes Areal schulden, so groß sind, daß ein nur mäßiger Rückgang des Preises der Grundstücke das eingezahlte Actiencapital der sämmtlichen Gesellschaften verschlingen könnte. Ich kann Ihnen hierzu heute noch eine Illustration liefern. Wien zählt nebst Vororten etwa 20,009 Häuser. Auf den von Baugesellschaften aufgekauften Baugründen können nach mir mitgetheilten authentischen Daten 96,000 neue Häuser erbaut werden.

Wie lange Zeit ist wohl erforderlich, damit diese Baugründe für Bauten wirklich benöthigt werden und daher einen ihrem Preis entsprechenden Werth erhalten? Wohl geht das Baugewerbe noch immer gut, und diejenigen Baugesellschaften, welche ihren Schwerpunkt nicht in die Baugründe-Speculation verlegt haben, können aus dem Betriebe des Baugeschäftes eine gute Rente ziehen; allein ihrer sind wenige und auch sie leiden unter der Entwerthung der Realitäten durch die besorgenden Ver-

käufe Seitens jener Gesellschaften, welche ihre Häuser zu jedem Preis losschlagen müssen, um ihre Baugründe-Speculation zu souteniren.

Abgesehen von diesen Erwägungen hat sich die Börse in abgelaufener Woche noch durch die ungünstige Haltung Berlins und durch die von Berlin importirten ungünstigen, hoffentlich falschen Nachrichten über die Position des Wiener Bankvereins irritirt. — Da ich Ihnen Wahrheit und nicht Phrasen bieten will, muß ich mir mein Urtheil hinsichtlich der letzt erwähnten Affaire noch vorbehalten. Es stünde sehr schlimm um uns, wenn die Krise nun auch schon Institute vom Range des Bankvereins erfaßt haben sollte. Ich glaube es entschieden nicht, da ich die Größe des Pessimismus kenne, welcher hier vermöge der geringen Zähigkeit unseres Naturells die Oberhand hat. Ich erkläre mir die panikartigen Rückgänge, welche die besten Papiere erleiden, mehr aus dem Mangel eines Marktes als aus der inneren Situation der betreffenden Gesellschaften; die Zustände sind eben solche, daß absolut gar kein Papier den Preis zu halten vermag, wenn es in größeren Mengen auf den Markt gebracht wird.

Breslau, 11. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. October 61¾ bis 61⅞ Thlr. bezahlt, October-November 61¼ Thlr. bezahlt und Gd., November-December 61 Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar 61 Thlr. bezahlt und Gd., April-Mai 61—60⅞ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. October 50 Thlr. Br., April-Mai 51 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 19⅓ Thlr. Br., pr. October, October-November und November-December 19⅙ Thlr. Br., December-Januar u. Januar-Februar 19⅓ Thlr. Br., April-Mai 20¼ Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — Liter, loco 25⅓ Thlr. Br., 25 Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. October 23⅚ Thlr. Br., October-November 21⅙—5/12 Thlr. bezahlt u. Gd., November-December 20 5/12—⅓ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20⅝ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 11. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten Anfangs der nun abgelaufenen Woche trockenes, mildes, in den letzten Tagen regnerisches, kühles Wetter.

Der Wasserstand ist noch unverändert ungünstig, das Verschiffungsgeschäft stockt noch ganz und die Frachten sind ferner nominell per 50 Kilogr. nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

In der allgemeinen Geschäftslage hat sich fast nichts geändert. Ueberall gleichmäßige Stille und Abgeber waren ebenso wenig geneigt Concessionen zu machen als Käufer sich bestimmen ließen über den nöthigsten Bedarf zu kaufen. In England waren die Zufuhren eigener Ernte größer, und nicht immer ohne Preisreduction zu verwerthen; die Ankünfte fremden Weizens waren dagegen schwach und blieben hinter den gehegten Erwartungen zurück. Während des September sind 291,666 Qurtr. Weizen weniger als im September vorigen Jahres in Großbritannien eingeführt worden. Die Berichte aus Frankreich lauteten im Allgemeinen fest, der Begehr war jedoch nicht sonderlich lebhaft, so daß die Festigkeit, die namentlich in den Pariser Mehlcoursen Ausdruck fand, hauptsächlich die Folge des beharrlichen Wiederstandes der Eigner gegen jeden Preisrückgang war. In Holland waren nahe Termine in Roggen durch bedeutende Ankündigungen Anfangs des Monats gedrückt, so daß Verkäufe nach dem Rhein ermöglicht wurden. In Belgien blieb das Geschäft sehr still, da Inhaber trotz der Concurrenz des Nachbarlandes keine Preisermäßigung zugeben wollten. In Süddeutschland und auch in Sachsen haben sich Preise behauptet, die Zufuhren aber genügten der nicht sonderlichem Nachfrage. Oesterreich und Ungarn haben in der vergangenen Woche etwas besser notirt.

Berlin schließt bei kleinem Geschäft etwas unter vorwöchentlichen Notirungen.

Das hiesige Getreide-Geschäft mußte sich in dieser Woche wieder in engeren Grenzen halten, da die Zufuhren wieder schwächer waren; der Export dauert noch an, es würde also bei größerem Angebot zu bedeutenderen Umsätzen gekommen sein.

Weizen war wieder lebhafter gefragt und die zugeführten Waaren leicht begeben; da diese nicht ausreichten, wurde auch Mehreres von den Lägern gehandelt. Besonders begehrt war Sommerweizen, der auch höhere Preise als Winterwaare bedang. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Kilogr. weißer 8—8 11/12 Thlr., gelber 8—8⅚ Thlr., feinster noch darüber; Galiz. 7⅔—8⅛ Thlr., per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen war in feinen Qualitäten noch gut verkäuflich und Oberschlesien und unsere Nachbarschaft, dafür Nehmer; dagegen waren die geringeren, besonders die russischen Waaren, nur zu gedrückten Preisen zu begeben. Die Zufuhren waren nur mäßig; Preise wenig verändert sind heut zu notiren per 100 Kilogr. 6 11/12—7½ Thlr., feinster noch darüber.

Das Termingeschäft war bei kaum veränderten Notirungen sehr schleppend, die Umsätze so unbedeutend wie seit längerer Zeit nicht, und scheinen hierauf die finanziellen Verhältnisse nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr.: October 61¾—61⅞ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 61¼ Thlr. Gld. u. Br., Novbr.-December 61 Thlr. bez., April-Mai 60⅞—61 Thlr. bez. u. G.

Gerste etwas mehr beachtet, und da feine Waare wenig zugeführt war, mußte man auch die geringeren Qualitäten mehr in Anspruch nehmen. Man zahlte heut pr. 100 Kilogr. 5⅝—6¼ Thlr., feinste weiße 6⅔ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 62 Thlr. Br.

Hafer sehr lebhaft gefragt und bei ungenügender Zufuhr wurde selbst Galizier Waare mehrfach gekauft. Die Preise zogen ca. 6 Sgr. per 100 Kilogr. an und sind heut zu notiren: 5—5⅜ Thlr., Galiz. 4⅜—4 11/12 Thlr.; per 1000 Kilogr.: October 50 Thlr. Br., April-Mai 51 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte blieben noch immer gefragt und Zufuhren konnten nicht dem Begehr genügen, Preise daher rasch steigend. Kocherbsen gesucht, 6—6½ Thlr., Futtererbsen 5¾—6½ Thlr., Linsen, kleine, 5⅔ bis 6 Thlr., große 7—8 Thlr. und darüber, Bohnen gut verkäuflich, schlesische, 6¾ bis 7⅓ Thlr., galizische 6½—7 Thlr. Roher Hirse ohne Umsatz, 5⅙— bis 5⅓ Thlr. Wicken gut gefragt, 4¼ bis 4½ Thlr., Lupinen hoch gehalten, gelbe 4¼—4½ Thlr., blaue 3⅔—3 11/12 Thlr., Mais unverändert, 6⅙ bis 6 5/12 Thlr., Buchweizen 6¼ bis 6 7/12 Thlr. - Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen in Roth stärker zugeführt, die Kauflust aber schwächer als in der Vorwoche, Preise daher etwas gedrückt. Von anderen Sämereien war fast nichts zugeführt. Zu notiren ist per 50 Kilogr.: weiß jährig 15 bis 19 Thlr., roth neu 15 bis 16¾ Thlr., jährig 14—15 Thlr., Schwedisch neu 20 bis 22 Thlr., jährig 14 bis 18 Thlr., Gelb 5 bis 6⅙ Thlr. — Thymothee 11 bis 13 Thlr.

Oelsaaten waren in Folge der weichenden Oelpreise auch nur zu ermäßigten Forderungen zu begeben und da man hierauf nicht recht eingehen wollte, wurden die Zufuhren meist zu Lager genommen. Der Rückschlag beträgt ca. ¼ Thlr. und ist heut zu notiren per 100 Kilgr. Raps 7⅔ bis 8 Thlr., Winter-Rübsen 7⅙ bis 7⅔ Thlr., Sommer-Rübsen 7⅝ bis 8⅓ Thlr., Lein-Dotter 7—7½ Thlr., per 1000 Klgr. Raps per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Hanfsaat, nachdem Preise ermäßigt, schlank verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 7⅙ bis 7 5/12 Thlr.

Leinsaat war bei etwas modificirten Forderungen gut gefragt und fanden für den Export etwas stärkere Umsätze statt. Man zahlte per 100 Kilogramm 8½ bis 9 Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen in matterer Haltung, schlesische 74—76 Sgr., ungarische 68 bis 71 Sgr.

Leinkuchen blieben gut gefragt, schlesische 93—96 Sgr., polnische 89 bis 91 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl war ziemlich stark angekündigt, wodurch mehrfache Realisationen herbeigeführt wurden, die nebst den matteren auswärtigen Berichten die Preise ca. ⅛ Thlr. drückten. Die Umsätze waren nicht unbedeutend, meistens handelte es sich jedoch um Prolongation auf spätere Termine und wurden hohe Reports gezahlt. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Kilogr. loco 19⅓ Thlr. Br., October 19⅙ Thlr. Br., October-November 19⅙ Thlr. Br., November-December 19⅙ Thlr. Br., April-Mai 20¼ Thlr. Br.

Spiritus war in effectiver Waare noch schwach zugeführt und konnte der lebhaften Nachfrage kaum genügt werden, so daß Preise, zumal wir ohne Vorräthe sind, bis ⅓ Thlr. anzogen. Man erwartet erst Ende dieses Monats größeres Angebot. In den späteren Sichten fanden zu wenig veränderten Preisen auch ziemlich bedeutende Umsätze statt und scheinen meistens Producenten die Verkäufer gewesen zu sein, Käufer waren, soweit es sich nicht um Realisationen handelt, unsere Spritfabriken. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 25⅓ Thlr. bez. u. Br., 25 Thlr. Gld., October 23⅚ Thlr. Br., October-November 21⅙—5/12 Thlr. bez. November-December 20 5/12 bis ⅓ Thlr. bez., April-Mai 20⅝ Thlr. bez.

Mehl schwach preishaltend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert; Weizen fein 13⅓—13½ Thlr., Roggen fein 11 7/12—11¾ Thlr., Hausbacken 11¼—11 5/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅔—4⅚ Thlr., Weizen-Kleie 3⅛ bis 3⅜ Thlr.

Kartoffelmehl 5⅙ Thlr. Kartoffelstärke 5⅙ Thlr. Weizenstärke mehr gefragt, Preise unverändert, 8⅚—9⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr.

△ **Breslau**, 11. Octbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze in unserer Stadt reichlich mit Feld- und Gartenfrüchten, Obst, Pilzen und Preiselbeeren befahren, in Folge dessen einzelne Gegenstände etwas im Preise herabgingen. Federvieh war auch in großer Menge, hingegen Fische nur in schwacher Zufuhr am Platze. Butter, Eier und Käse, sowie die Fleischwaaren behaupteten sich im gleich hohen Preise, und scheint auch keine Aussicht vorhanden zu sein, daß auf ein Herabgehen zu rechnen ist. — Notirungen: Rindfleisch, per Pfd. 6½—7 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6—7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5½ Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 2 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 12 bis 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 8—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr. Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Karpfen pro Pfd. 6—7 Sgr., Schleien pr. Pfd. 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hasen pro Stück 25—30 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10—12 Sgr., Henne 12—15 Sgr., junge Hühner pr. Paar 7—15 Sgr., Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Krammets- oder Großvögel, Paar, 4 Sgr., Tauben, Paar 6—8 Sgr., Gänse pr. Stück 40—55 Sgr., Enten das Paar 25—30 Sgr., geschlachtete Gänse 30 bis 45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15—20 Sgr., Entenklein pro Portion 3 Sgr., geschlachtete Hühner, Paar 15—18 Sgr., Gänseklein pr. Portion 7 Sgr., Gänseleber, Stück 1½ Sgr., Kaninchen, Stück 2 bis 3 Sgr., Hühnereier, Schock 30 Sgr., Butter pro Pfd. 14 bis 15 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14—28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½—10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 3 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro Sack 150 Pfund 40—50 Sgr., 2 L. 1½—2 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 2½—4 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—7 Sgr., Carotten, Schilk 5 Sgr., Wälschkohl, Mandel 5—18 Sgr., Weißkohl, Mandel 10—20 Sgr., Blaukohl, Mandel 20 Sgr., Blumenkohl, Rose 2½—10 Sgr., Schnittbohnen, 1 L. 4½ Sgr., Kopfsalat, der Kopf ½—1 Sgr., Senfgurken, Mandel 25—30 Sgr., Pfeffergurken 1 L. 5 Sgr., Sauergurken, Schock 10 Sgr., Porree, Schilk 4—10 Sgr., Sellerie, pro Mandel 5—15 Sgr., Petersilie, Gebund, 1½ Sgr., Meerrettig, pr. Mandel 15—25 Sgr., Rübrettige 1 L. 4 Sgr., Radieschen, Schilk 4 Sgr., Zwiebeln, pr. 1 L. 2 Sgr., Perlzwiebeln 1 L. 5 Sgr., Chalotten desgl., Knoblauch 1 L. 2½ Sgr., Schnittlauch, Schilk 2½ Sgr., Champignons, 1 L. 15 Sgr., Steinpilze das Körbchen 2 Sgr. Liebesäpfel 1 L. 7½ Sgr., Artischocken pro Stück 3—5 Sgr., Ananas, pro Pfd. 40 Sgr., Kürbisse pro Stück 2—6 Sgr., Calmus pr. Gebund 1½ Sgr., Preiselbeeren 3 L. 10—11 Sgr., Wachholderbeeren das Mäßchen 2 Sgr., Haselnüsse, pro L. 5—6 Sgr., Wasserrüben 3 L. 4 Sgr., Melonen, Stück 7—15 Sgr., Weintrauben, das Pfund 4—5 Sgr., ungarische Weintrauben, blaue und helle, das Pfund 5—6 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 3—5 Sgr., Citronen, Stück 1—2½ Sgr., Pfirsichen Schock 30—40 Sgr., Birnen 1 L. 2½—4 Sgr., Aepfel, pro 1 L. 3—5 Sgr., Pflaumen 1 L. 2½—3 Sgr., Quitten das Pfund 6 Sgr., gebackene Aepfel, Pfund 6 Sgr., gebackene Birnen, Pfd. 4 bis 5 Sgr., gebackene Kirschen, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Pfd. 4 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 8 Sgr., Prünellen, Pfd. 10 Sgr., Hagebutten, Pfd. 6 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Kamillen 1 L. 2½ Sgr., Stallbesen pro Schock 75—80 Sgr., Stubenruthenbesen pro Schock 50 bis 60 Sgr.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 6 und 9. October. Der Auftrieb betrug: **1) 279 Stück Rindvieh** (darunter 112 Ochsen, 167 Kühe). Bei etwas schwachem Auftrieb war die Kauflust eine rege, und wurde der Markt von der Waare bei etwas besseren Preisen schnell geräumt. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 17½—18½ Thlr. und darüber. — II. Qualität 14—15 Thlr., geringere 10—11 Thlr. — **2) 762 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer beste feinste Waare 17½—19 Thlr., mittlere Waare 14—15 Thlr. — **3) 1828 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6⅓ bis 6⅔ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 294 Stück Kälber** wurden mit 12—14 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

---

* [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Breslau, den 11. October. Trotzdem die meisten Ziegeleien aufgehört haben zu arbeiten, sind deren Bestände doch noch nicht derartig geräumt, daß eine Besserung der Preise sich bemerklich gemacht hätte. Es wurden bezahlt: Verblendsteine 16—18 Thlr. Klinker 15—17 Thlr. Mauerziegeln I. 12½ bis 14 Thlr. dto. II. 10—11 Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 13—15 Thlr. Dachsteine 10—13 Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamotteziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctr. lang, pro Stück 3—3½ Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30 bis 40 Sgr. Wesersandsteinplatten 70—82 Sgr. Granitplatten 67½ bis 75 Sgr. Mettlacher Fliesen 105—130 Sgr. Marmor. Mosaik-Platten 100 bis 125 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13½ Sgr. dto. oberschlesischer 8½—9 Sgr. Mauergyps pro Ctr. 30—40 Sgr. Stuckaturgyps 45 bis 50 Sgr. Mauerrohr pro Schock 30—40 Sgr. Granit-Bruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

G. F. **Magdeburg**, 10. Octbr. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche milde und sehr veränderlich. Heller Sonnenschein, bewölkter Himmel und Regen wechselte verschiedentlich unter einander ab. Im Getreidegeschäfte war es recht still, die Landzufuhren ganz unbedeutend und ein entschiedener Abzug nach keiner Richtung hin wahrnehmbar. Selbst das gewöhnlich im Herbst lohnende Exportgeschäft von Weizen und Gerste nach Hamburg erlahmt in diesem Jahre an unseren zu hohen Preisen und an der mangelhaften Qualität unserer Gerste, die die englischen Käufer abschreckt. Merkwürdig und vielleicht noch nicht dagewesen sind im Gegentheil die Versuche deutscher Brauereien, englische Gerste zu beziehen, wie dies in den neuesten Hamburger Berichten zu lesen ist. Wir notiren heute:

Für Weizen in gewöhnlicher und guter Beschaffenheit 88 bis 92 Thlr., geringe fehlerhafte Sorten abwärts bis 72 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen inländische gute Waare 73 bis 75 Thlr., ausländische, besonders Russische, 63—68 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Gerste nach Qualität 66—75 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer für den Consum hier und Umgegend gut zu lassen, 56—58 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte machen sich knapp und die Nachfrage blieb in den meisten Fällen unbefriedigt. Preise nominell für weiße Bohnen 75—85 Thlr., Erbsen 64—74 Thlr., Wicken 48—54 Thlr., Mais 58—60 Thlr., Lupinen 48—52 Thlr., für 2000 Pfd.

Spiritushandel gelähmt und unsicher durch die bedeutenden Schwankungen für Locowaare in Berlin, für spätere Lieferung war das Angebot der Nachfrage noch immer überlegen. Kartoffelspiritus Loco unter Rückgabe der Fässer 26½, ¼, 26, 25, 25½, ¼, ⅓, ⅙, ½ Thlr. nach einander bezahlt, für Wintermonate etwa 1 Thlr. über Berliner Notirungen gefordert, ohne Käufer zu finden. Rübsenspiritus Loco 24¾—23¾—½ Thlr Br., pr. October zu 23 Thlr, angeboten, pr. November bis December 21½ Thlr vergeblich gefordert, pr. November—Mai 20 Thlr., gemacht, pr. Januar—Mai 19⅚ Thlr. bewilligt und Brief.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅓ Thlr., gedarrte Runkelrüben 5 Thlr. für 100 Kilo oder 200 Pfd.

In Oelsaaten schwacher Handel. Winterrapps 86—90 Thlr., Winterrübsen 83—85 Thlr., Mohn 165—170 Thlr., Leinsaat 88—92 Thlr. für 2000 Pfd. Dotter nicht am Markte. Rüböl 20—20½ Thlr., Mohnöl 47—48 Thlr. Leinöl 25—26 Thlr. Rappskuchen 5—5¼ Thlr. Kümmel 21—23 Thlr. pro 200 Pfund,

---

Posen, 10. October. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis 60¾ Gek. — Wspl. October 60¾ Gd., October-November 59½ bez. u. Gd., November-December 58¾ bez. u. Br., December-Januar 58¾ bez. u. Br., Januar-Februar 59 Br. u. Gd., Februar-März —, Frühjahr 58⅚ bez. u. Gd., April-Mai 59 bez. u. Gd. — Spiritus pro 10,000 Liter % still. Kündigungspreis 22⅚. Gek. — Liter. October 22⅚ bez. u. Gd., November 20 5/12—20⅜ bez. u. Gd., December 19 11/12—20 bez. u. Gd., Januar 20 bez. u. Gd., Februar 20 5/12 bez. u. Gd., März 20⅙ bez., April-Mai 20⅚ bis 20⅓—20 7/24 bez. u. Gd., Mai —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: mehr beachtet, pro 1050 Kilogr. feiner 90—96 Thlr., mittel 83—86 Thlr., ordinär und defect 78—82 Thlr., — Roggen: feine Waare begehrt, ordinäre flau, pro 1000 Kilogr. feiner 67—69 Thlr., mittel 63—65 Thlr., ordinär 56—60 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54—58 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: flau, pro 625 Kilogramm feiner 30—32 Thlr., mittel und defect 28—29 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — Oelsaaten: matter, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 80—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Berlin, 10. Octbr. [Deutsche Credit-Anstalt.] Heute fand eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Deutschen Credit-Anstalt hierselbst statt, in welcher ca. 10,000 Stimmen vertreten waren. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag, die Gesellschaft aufzulösen, wurde nach einer kurzen Debatte einstimmig genehmigt, nachdem eine gedrängte Motivirung desselben seitens der Direction verlesen worden war. Wir lassen den Wortlaut dieser Erklärung hier folgen: „Die Deutsche Credit-Anstalt" wurde am 1. März c. ins Leben gerufen und begann ihre Thätigkeit unter den günstigsten Auspicien, da sowohl der Aufsichtsrath als die Direction, durch innige Vertrautheit mit dem Bankwesen und große Bekanntschaft nach Außen hin, der Bank von Anfang an eine nicht unbeträchtliche Clientel zuführen konnten. Die kurz nach Eröffnung der Bank in Wien ausgebrochene Börsenkrisis, welche den hiesigen Platz stark in Mitleidenschaft zog, veranlaßte den Aufsichtsrath und die Direction das Geschäft der Bank in engste Grenzen zu bannen, um das noch glücklicherweise nicht allzustark engagirte Capital gegen Verluste zu schützen. Dank dieser Vorsicht ist es der Verwaltung trotz ungünstiger Verhältnisse möglich gewesen, nicht nur das Capital intact zu erhalten, sondern sogar einen Ueberschuß zu erzielen. Da die noch immer andauernde Krisis, dem Bankgeschäft, insbesondere für die nächste Zukunft, wenig ersprießliche Resultate in Aussicht stellt, so kann die Direction dem Antrage auf Liquidation der Bank um so mehr zustimmen, als sie in der glücklichen Lage ist, das ihr anvertraute Capital der Actionäre intact zurückgeben zu können.

Berlin, 10. Octbr. [An der Börse] circulirte heute eine Eingabe an das Aeltesten-Collegium, in welcher die Nothwendigkeit einer anderen Art der Coursnotirung seitens der vereideten Makler dargelegt und beantragt wird eine Versammlung der Interessenten zu berufen, in welcher die Angelegenheit erörtert und über dieselbe Beschluß gefaßt werden soll.

♃ [Die Quistorp'schen Unternehmungen.] Nachstehend geben wir ein Verzeichniß der sog. Quistorp'schen Unternehmungen:

1) **Vereinsbank Quistorp & Co.** Gegründet 3. Januar 1870. Grund-Capital 3 Millionen Thlr. Dividende für 1871 15 pCt., für 1872 19 pCt.

2) **Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.** Gegründet 6. Juli 1868. Grundcapital 2 Mill. Thlr. Dividende für 1871 16 pCt. für 1872 17 pCt.

3) **Deutscher Central-Bau-Verein.** Gegründet 13. Juni 1872, Grund-Capital 1,200,000 Thlr. Dividende 15 pCt.

4) **Actien-Gesellschaft für Feilen-Fabrikation früher C. Schaaf & Co.** Gegründet 20. December 1871; Grundcapital 280,000 Thlr. Dividende pro 1871 14 pCt., pro 1872 8 pCt.

5) **Actien-Gesellschaft für Tabaks-Fabrikation vorm. George Prätorius.** Gegründet 30. Januar 1872. Grund-Capital 450,000 Thlr. Dividende 4 pCt.

6) **Allgemeine Häuserbau-Actien-Gesellschaft.** Gegründet 29. Febr. 1872. Grundcapital 600,000 Thlr. Dividende 16⅔ pCt.

7) **Baltischer Lloyd, Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.** Gegründet 1870. Grund-Capital 2 Millionen. Dividende für 1871 10 pCt.

8) **Bau-Verein Potsdam (Eckert).** Gegründet 8. Januar 1873. Grundcapital 200,000 Thlr. (Die Emission der Actien hat noch nicht stattgefunden.)

9) **Central-Bazar für Fuhrwesen vorm. Gebr. Beschow.** Gegründet 1. Juli, 1872. Grundcapital 500,000 Thlr., wovon 70 pCt. eingezahlt. Dividende 7 pCt.

10) **Chemische Fabrik auf Actien, vorm. E. Schernig.** Gegründet 23. Oct. 1871. Grundcapital 500,000 Thlr. Dividende pro 1871 8 pCt., pro 1872 8 pCt.

11) **Chemnitzer Bau-Gesellschaft.** Gegründet 29. Oct. 1872. Grundcapital 500,000 Thlr., wovon 75 pCt. eingezahlt.

12) **Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gas-Anlagen.** Gegründet 29. November 1871, Grundcapital 600,000 Thlr. Dividende pro 1871 16 pCt., pro 1872 25 pCt.

13) **Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.** Grundcapital 650,000 Thlr., wovon 100,000 Thlr. emittirt.

14) **Fabrik für Eisenbahn-Material in Hagen.** Das Actien-Capital ist bisher noch nicht ausgegeben.

15) **Facon-Schmiede- und Schrauben-Fabrik vorm. Ludwig.** Gegründet am 14. März 1872. Grundcapital 250,000 Thlr. Dividende pro 1872 16 pCt.

16) **Eisenbahnwagen-Leih-Anstalt Germania.** Grundcapital 1 Mill. Thlr. worauf bisher 40 pCt. eingezahlt sind.

17) **Mägdesprung Neudorfer Eisen- und Silberhütten-Bergbau-Actien-Gesellschaft.** Gegründet 18. März 1873. Grundcapital 700,000 Thlr.

18) **Neu-Friedrichsthaler Glashütten-Werke.** Das Grundcapital von 400,000 Thlr. ist noch nicht begeben.

19) **Potsdamer Holz-Factorei auf Actien früher Gebr. Saran.** Gegründet 23. Sept. 1872. Grundcapital 500,000 Thlr.

20) **Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch.** Gegründet 22. Oct. 1872. Grundcapital 275,000 Thlr.

21) **Saxonia, Werkzeug-Maschinen-Fabrik zu Chemnitz.** Das Grundcapital von 425,000 Thlr. ist noch nicht begeben.

22) **Schlesische Actien-Brauerei zu Breslau (vorm. Carl Scholtz.)** Gegründet 6. März 1872. Grundcapital 480,000 Thlr. Dividende pro 1872 9 pCt. (Wir bemerken hier, daß diese Gesellschaft bei dem Fallimente der Quistorp'schen Vereinsbank nicht mitinteressirt ist.)

23) **Fabrik chemischer Producte Union.** Gegründet 28. Nov. 1872. Grundcapital 500,000 Thlr.

24) **Westend Stettin, Bauverein auf Actien.** Das Grundcapital von 250,000 Thlr. ist noch nicht begeben.

25) **Wolgaster Industrie-Gesellschaft.** Auch bei dieser Gesellschaft ist das Grundcapital von 250,000 Thlr. noch nicht begeben.

26) **Verein für Faß-Fabrikation vorm. E. Wunderlich.** Gegründet 10. Juli 1872. Grundcapital 300,000 Thlr. Dividende 12 pCt.

27) **Waggon-Fabrik auf Actien Westphalia zu Hagen.** Gegründet 29. Nov. 1872. Grundcapital 700,000 Thlr. Dividende 16 pCt.

28) **Papierfabrik auf Actien Wolfswinkel.** Gegründet 2. März 1872. Grundcapital 350,000 Thlr. Dividende 8 pCt.

[Die amerikanische Krisis.] Newyorker Blätter publiciren folgende Liste der bis zum 24. September angemeldeten Fallimente in den Vereinigten Staaten: Banquiers und Makler in Newyork: George B. Alley u. Co., Beers u. Edwards, Brown, Wadsworth u. Co., Theodore Berdell, W. E. Connor, Jay Cooke u. Co., Day u. Morse, Fisk u. Hatch, Fitch u. Company, Fearing u. Dellinger, Greenleaf, Norris u. Co., Hay u. Warner, Edward Haight u. Co., Eugene J. Jackson, Lawrence Joseph, Amos M. Kidder, Kenyon Cox u. Co., Ketchum u. Belknap, Jacob Little u. Co., W. E. Moorehaed u. Co., Miller u. Walsh, Peter M. Myers u. Co., Marvin u. Brothers, Thomas Reed u. Co., E. D. Randolph u. Co., S. H. Smith u. Seaver, Saxton u. Rogers; Taussig, Fisher u. Co., Vernam u. Hoyt, W. H. Warren, White, Defreitas u. Rathborne, Whittemore u. Anderson, Charles G. White u. Co., Williams u. Bostwick. Banken in Newyork: Bank of the Commonwealth, National Trust Company, Union Trust Company. — Fallimente in Philadelphia: Charles B. Bayard, H. H. Bull, E. W. Clarke u. Co., De Haven u. Brother, Henry H. Douglaß, Henry L. Fell, Gelbough, Bond u. Co., T. C. Knight, John P. Lloyd, George H. North, J. S. u. H. E. Yerkes, Union Banking Co., Citizens Bank, Keystone Bank. — Diverse Fallimente: Thomas Squires und Son, Albany, N.-Y.; Horace Conn, Woburn, Mass.; Franklin Banking Co., Chicago, Ill.; Taussig, Fisher u. Co., St. Louis, Mo.; Powell u. Co., Williamsport, Pa.; H. J. Morse u. Co., Toronto, Canada; City Savings Bank, Burlington, Jowa; Brady u. Co., Pittsburg.

Nürnberg, 9. Octbr. [Hopfenbericht.] Zum heutigen Markte ist aus der ganzen Umgegend viel Waare, vom Regenwetter durchnäßt, angekommen, welche das Geschäft sehr erschwerte. Die Tendenz blieb daher sehr ruhig und Preise, im Verhältniß zu gestern einige Gulden gedrückt, sind für Marktwaare meistens 48—52 fl. angezeigt, während gutgetrocknete bis 56 fl. aufwärts, durchnäßte bis 44 fl. abwärts gehandelt wurden. In Prima-Qualitäten ist feste Stimmung aufrecht geblieben. Eigner haben, durch die

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

animirten Berichte aus den Productionsdistrikten beeinflußt, ihre Forderungen erhöht und hierdurch zur Gestaltung eines ruhigen Geschäftsganges wesentlich beigetragen, weil Käufer sich weigern noch höher zu gehen. — Nachschrift 12 Uhr. Seit 2 Stunden ist bei lebhaftem Geschäftsgang zu dem gestrigen Preisstande der Einkauf allgemein, die bis jetzt 1200—1500 Ballen beziffernde Zufuhr als geräumt zu betrachten, Stimmung und Nachfrage für Primaqualitäten, welche selten vorhanden sind, als lebhaft zu bezeichnen.

Ausweise.

Wien, 11. October. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 1. bis 7. October betragen 732,762 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 34,514 fl.

[Justiz-Ministerialblatt.] Personal-Veränderungen: Der Kammergerichtsrath Dr. Stölzel ist zum Geh. Justiz- und vortragenden Rath ernannt. — Der Kammergerichtsrath Oppenheim, der Tribunals-Rath Kirchhoff zu Königsberg i. Pr., und der Appellationsgerichts-Rath v. Forcade de Biaix in Hamm sind zu Ober-Tribunals-Räthen ernannt. — Der Staatsanwalt Mißlaff in Bütow ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Graudenz mit der Verpflichtung ernannt, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Kreisgerichtsrath" zu führen. — Zu Kreisgerichtsräthen sind ernannt: der als Dirigent an die Gerichtsdeputation in Laasphe versetzte Kreisrichter Hannasch in Berleburg, der Kreisrichter Kirchner in Brieg, die Kreisrichter Jensch, Schubarth und Thermin in Landeshut, die Kreisrichter Esch in Breslau, v. Nachrich in Namslau, Schulz in Neumarkt, Brauer in Bolkenhain, Assig in Jauer, Methner und Lehne in Ohlau, Steiner in Oels, Olbrich in Neurode, Moschner in Striegau, Baur in Bernstadt und Lindner in Reichenbach (Dep. Breslau). — Der Kreisgerichtsrath Jenisch in Landeshut ist an das Kreisgericht in Brieg versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Jumloh bei dem Kreisgericht in Borken und der Gerichts-Assessor Röhricht bei dem Kreisgericht in Meseritz. — Der Erste Staatsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin Henke ist zum Ober-Staatsanwalt in Cöslin ernannt, und der Staatsanwalt Tessendorf in Magdeburg als Erster Staatsanwalt an das Stadtgericht in Berlin versetzt. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Koch in Danzig ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt und zugleich der Königliche Kronen-Orden 3. Classe verliehen. — Versetzt sind: Der Rechtsanwalt und Notar Rintelen in Perleberg an das Kreisgericht zu Prenzlau, und der Notar Wolff zu Dürwiß in den Friedensgerichtsbezirk Xanten im Landgerichtsbezirk Cleve, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Xanten. — Dem Gerichts-Assessor Dolius in Münster ist behufs Uebernahme in die Verwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Zu Assessoren sind ernannt: Der Referendarius Franz Wilhelm Oskar Krause und der Referendarius Block im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg, der Referendarius Freiherr v. Lynder im Bezirk des Appellationsgerichts zu Insterburg, der Referendarius Spahn im Bezirk des Appellationsgerichts zu Wiesbaden, und der Referendarius Waldeck im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cassel. — Dem Secretair bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium, Kanzleirath Kähler zu Königsberg i. Pr., ist bei seiner Pensionirung der Rothe Adler-Orden 4. Classe und dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Director, Kanzlei-Rath Simeon in Magdeburg der Rothe Adlerorden 4. Classe mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen.

[Militair-Wochenblatt.] Burchardi, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Rgt. Nr. 47, in das Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86 versetzt. Borwasser, Sec.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, als temporair ganzinvalide mit Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

Miscellen.

[Vom Prinzen Plon-Plon.] Im Pariser „Figaro" widmet Alfred d'Aunoy mehr wie sechs Spalten dem Prinzen Napoleon, der neuerdings durch seinen Versuch, die Republikaner auszubeuten, die öffentliche Meinung in Frankreich beschäftigte. Alfred d'Aunoy erzählt die Liebesgeschichte, Neigungen, Gewohnheiten und Liebhabereien des Prinzen Alles und Neues durcheinander. Zu letzterm gehören einige Anekdoten, die hier eine Stelle finden mögen. Als der Prinz den Herzog von Aumale wegen seines Briefes fordern sollte, sprach man dem Kaiser davon, wie seltsam es wäre, wenn der Prinz eine Kugel in den Leib bekäme. „Mein armer Vetter", sagte der Kaiser lächelnd, „wenn der einmal eine Kugel im Leib hat, so kann er sie nur gegessen haben." — Wie wenig seine Freunde, mit denen er umging, ihn achteten, beweist eine Antwort Girardin's. Als der Prinz ihn fragte: „Was würden Sie von mir verlangen, wenn ich Kaiser wäre?" antwortete der Schriftsteller: Einen Paß nach der Schweiz!" — Die bekannte Freigebigkeit des Prinzen gab natürlich den meisten Anlaß zu Scherzen. Bei Regnault, dem Director der Porzellanfabrik zu Sèvres, sah einst der Prinz einen Porzellanteller mit dem Bild Napoleon's I. „Was kostet dies?" — „Vierzig Francs", war die Antwort. — „Und dieses hier?" Es war ein Teller mit seinem eigenen Bild. — „Zwanzig Francs." — „Warum dieser Unterschied im Preise?" — „Jenes war im Feuer, dieses nicht." Der Prinz biß sich in die Lippen. — Einige Freunde, Paul de Cassagnac unter ihnen, soupirten einst zusammen bei einer Dame der Halbwelt. Plötzlich wird der Prinz gemeldet. „Sagen Sie, der Herzog von Aumale sei in der Gesellschaft", gebot Cassagnac dem Kammermädchen. Sie richtete es aus und der Prinz zog es vor, die Gesellschaft mit seiner Anwesenheit zu verschonen. — „Es ist unbegreiflich", sagte Jemand, „daß man einen Mann, der so viele Reisen, namentlich auch zur Wasser, gemacht hat, des Mangels an Muth beschuldigen kann!" — „Das Wasser scheut er nicht", war die Antwort; „er weiß nämlich, daß das Wasser das Feuer löscht".

Berlin. [Eine eigenthümliche Denunciation,] die man den Aufschrei eines verzweifelnden Mutterherzens nennen könnte, ist, wie die „Trib." meldet, kürzlich der Berliner Staatsanwaltschaft zugegangen. In einem Hause der Stralauer Straße wohnen zwei verheirathete Arbeiter A. und S., zwischen deren Frauen schon seit längerer Zeit bittere Feindschaft herrschte. Der Grund dieser Feindschaft soll Neid und Mißgunst von der einen Seite gewesen sein; Frau S. behauptet, daß sie von ihrer Hausgenossin, der Frau A., um ihre glückliche Häuslichkeit und namentlich um den Besitz eines bildschönen Kindes, eines Mädchens von drei Jahren beneidet wurde, während die Ehe der Frau A. ohne Kinder geblieben war. Das Kind war der Abgott der Mutter, die es wie ihren Augapfel hütete. Eines Tages fand Frau A. die Kleine auf dem Hofe spielend; sie rief es an sich und versprach ihr ein Bonbon zu kaufen, wenn sie mit ihr gehen wolle. In der That geht sie mit dem Kinde nach einem gegenüberliegenden Materialladen und kauft dort für einen Pfennig Bonbons, die sie dem Kinde mit der Weisung giebt, einstweilen zu warten, sie werde gleich wiederkommen. Darauf entfernt sie sich, das Kind allein im Laden zurücklassend. Es vergeht jedoch eine geraume Zeit. Frau A. läßt sich nicht sehen und das geängstigte Kind verläßt weinend den Laden, um zu der Mutter sich zu begeben, die inzwischen in der größten Besorgniß um den Verbleib ihres Lieblings schwebt, den sie nur auf einen Augenblick aus den Augen gelassen hatte. Die Kleine nimmt ihren Weg über den Damm, um nach dem gegenüberliegenden Hause zu gelangen; sie achtet nicht der starken Passage in der lebhaften Straße; da plötzlich jagt ein Wagen daher, das Kind wird von den Rädern erfaßt und giebt unter denselben seinen Geist auf. Man bringt der Mutter die Leiche ihres Kindes, das ihr vor einer Stunde noch frisch und blühend geblieben, und wie mag die herzzerreißende Scene denken, die jetzt folgte. Nach den ersten Tagen des tiefsten Schmerzes erwachte zugleich der Zorn der Mutter gegen Diejenige, welcher sie ihr Leid glaubte verdanken zu müssen, gegen ihre Hausgenossin Frau A., und gegen diese hat sie eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Absicht, den Tod des Kindes herbeizuführen, wird ihr natürlich nicht zugeschrieben; aber wenn man der Denunciantin Glauben schenken darf, so hat Neid und Haß die Angeschuldigte verleitet, das Kind aus dem Hause zu führen, um der Mutter Stunden der Angst um ihren Liebling zu bereiten; ein verhängnißvoller Zufall kam hinzu, um einen so traurigen Ausgang der Sache herbeizuführen. In der That ist gegen Frau A. die Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden und das Resultat derselben wird ergeben, ob es wirklich weibliche Mißgunst war, die zu diesem Unglück veranlaßt hat.

σ' [Göthe.] Die „Bresl. Ztg." erzählte jüngst eine hübsche Geschichte von einer verfrühten Geburtstagsfeier Göthe's, bei der sich der Altmeister umsonst betrunken. Der Erzähler bemerkte dabei, er wolle das Kraftwort, das Göthe statt „betrunken" gebraucht habe, auf Rechnung des Hofmedicus Rehbein setzen, dem die Geschichte passirt ist, da es doch unwahrscheinlich im Munde des Dichters von Götz von Berlichingen klinge. Das erinnert an eine andere Geschichte von Göthe, die Prof. Hand in Jena, der in Weimar vielfach in Göthes Hause verkehrt hatte, dem Referenten als Augenzeuge erzählte, als einst von Göthes Verhältniß zu seiner früheren Geliebten und nachmaligen Frau, Christine geb. Vulpius, die Rede war. Die Frau Geheimräthin, welche bekanntlich ohne Bildung war, hatte eine Passion für Theater und Schauspieler, von denen sie öfter einen und den Anderen bei sich und dann gewöhnlich mit Wein regalirte. Eines Tages mochte sie in der Freigebigkeit zu weit gegangen sein und selbst zu eifrig die Wirthin gespielt haben, kurz „die Kleine", wie sie Göthe zu nennen pflegte, wurde von ihm bei seiner Heimkehr in schlafendem Zustande am besetzten Tische, der von ihr eingeladene Schauspieler aber schnarchend am Boden neben seinem Stuhle liegend aufgefunden; Göthe übersah mit einem Blicke die eigenthümliche Scene. „Hat sich die Kleine wieder etwas übernommen!" sagte er mit freundlichem Bedauern zu Hand gewendet, dann kehrte er sich, auf den Schauspieler deutend, zum Diener mit den energischen Worten: „Schafft das Sch . . . hinaus!" und ging mit der größten Ruhe in sein Zimmer. — Das unglückliche Opfer war ein noch jugendlicher Schauspieler, der die guten Weine des götheschen Kellers nicht hatte vertragen können. Das Geschichtchen erzählte Prof. Hand als einen charakteristischen Beweis für die Achtung, mit der Göthe seine geistige so tief unter ihm stehende Frau behandelte. — Die Frau, von der er am Schlusse seines Lebens sagen konnte.

„Gott hab' ich und die Kleine
„Im Lied gehalten reine.

[Der Trauring der Jungfrau Maria.] Ein italienischer Correspondent schreibt der „N. Fr. Pr.": Der heilige Ring in Perugia ist es, zu dem Tausende auch heuer wieder wallfahren wollten. Doch da kam die böse Polizei und verlegte ihnen den Weg, behauptend, ein Zusammenströmen so vieler Menschen aus allen Theilen Italiens könnte die Stadt, welche sich des Besitzes dieser interessanten Reliquie erfreut, zum Herde der Cholera machen, und so müssen die armen Leute Kutte und Muschelkragen, Stab und Kürbisflasche wieder in den Winkel werfen. Unsere Leser aber möchten gewiß gern wissen, was für eine Bewandtniß es denn eigentlich mit diesem „heiligen Ringe" hat. Perugia, die schöne Hauptstadt Umbriens, darf stolz darauf sein, wiederholt päpstliche Residenz gewesen zu sein. Noch stolzer aber ist sie darauf, daß sie den Ring bewahrt, den der heilige Josef an den Finger seiner Braut, der heiligen Jungfrau Maria, steckte. Mehr weiß ich allerdings von der Geschichte des Ringes nicht zu erzählen, obwohl ich sie in Perugia selber mit gebührender Andacht gelesen habe. Das fliegende Blatt kostete mich übrigens nicht mehr als 5 Centesimi. Aber das kann ich bestätigen, daß in Perugia kein Mensch an der Echtheit dieser Reliquie zweifelt, am wenigsten die Gastwirthe, welche alle Hände voll zu thun haben, die frommen Pilger zu bewirthen. Und so muß es auch früher gewesen sein, denn man hat dem Ringe eine prächtige Kapelle erbaut und sie von den berühmtesten Künstlern Umbriens mit Fresken schmücken lassen. Der Ring aber ist nicht aus edlem Metall, sondern, wie sich das für die Frau eines einfachen Zimmermanns schickt, aus Stein, einer Art orientalischen Alabasters. Nach dem Durchmesser des Ringes zu schließen, muß die heilige Jungfrau Maria eine gewaltig große Hand gehabt haben. Doch eher ist anzunehmen, es handle sich um den Trauring des heiligen Josef, und es sei derselbe im Laufe der Zeit nur irrthümlich zum Eigenthum der heiligen Jungfrau gemacht worden. An einem Zimmermann kann eine große Hand aber nicht wohl auffallen. Italien ist bekanntlich überreich an Reliquien. Unter denselben aber nimmt der Trauring der heiligen Maria, neben ihrem Gürtel, der in Prato verehrt wird, und neben ihrem Wohnhause, das Tausende von Wallfahrern jährlich nach Loretto zieht, eine hervorragende Stelle ein. Ihr Schleier findet sich — natürlich stückweise — an verschiedenen Orten, und ihr Kleid wird in Deutschland aufbewahrt.

[Liebhaber für Romantik] wird es freuen zu erfahren, daß die Blutrache oder Vendette, welche, wie allgemein geglaubt wird, auf Corsika beschränkt ist, nach Louisiana in den Vereinigten Staaten verpflanzt worden ist, wo sie mit den glücklichsten und fatalsten Resultaten in Flor steht. Ein Correspondent der „Philadelphia Preß" in New-Orleans schreibt diesem Blatte: „Wir haben in Louisiana einen schlimmeren Gebrauch, wenn es überhaupt einen schlimmeren giebt, als Duelliren, und das ist die fürchterliche Familienfehde der Vendette, die in fast gänzlicher Vertilgung männlicher Familienglieder der völligen Auslöschung von Familiennamen resultirt. Die Vendette wird in großem Maßstabe unter den in dieser Stadt ansässigen Italienern, hauptsächlich unter den Sizilianern ausgeübt. Aber die reguläre Vendette von Louisiana kommt in isolirten Kirchspielen vor. Man nehme z. B. den nördlichen an den Staat Arkansas grenzenden Theil von Louisiana — die Kirchspiele Caboll Mornhausen oder Union — und man wird finden, daß jede Familie einen Verlust oder Verluste durch diese fürchterliche Vendette erlitten hat. Man gehe den Fluß Machibar nach Monroe hinauf und dann 60 Meilen weiter nach dem Bartholomew-Canal, und von da nach der Grenze, und man wird finden, daß fast eine jede Plantage von einer Wittwe verwaltet wird, deren Mann in Folge einer Familienfehde getödtet wurde.

[Ein verloren gegangener Eisenbahnzug.] Wie die „Hermannstädter Zeitung" erzählt, verlor in einer Nacht dieser Woche eine Maschine auf der Strecke zwischen Nagy-Enyed und Tövis einen ihr anvertrauten, eigentlich angekoppelten, aus sieben und zwanzig Waggons bestehenden Lastzug. Der Maschinenführer bemerkte den Abgang erst beim Einfahren in den Töviser Bahnhof, von wo aus nach Nagy Enyed sofort telegraphirt wurde, daß der ankommende Personenzug vor Wiederhabhaftwerdung des „Losgekommenen" nicht abgelassen werden soll. Die Maschine eilte dann zurück und brachte den verlorenen Lastzug ohne weiteren Zwischenfall mit sich.

[Ein sonderbarer Schwärmer.] In Hamburg (Pensylvanien) lebt John Bailley, ein 98 Jahre alter Mann, der sein meistes Leben hindurch in einem und demselben Hause wohnte. Im Jahre 1812, als er dieses Haus baute, gedachte er eine in der Nähe wohnende junge Dame zu heirathen, ein glücklicherer Nebenbuhler schnappte sie aber weg und er erfuhr die Nachricht ihrer Verheirathung, als er gerade mit einem in Philadelphia angekauften Wagen voll Bauholz nach Hause zurückkehrte. Er fuhr den Wagen unter einen Schuppen, spannte die Pferde aus und that das Gelübde, der Wagen solle in diesem Zustande stehen bleiben für alle Zeiten. Einundsechzig Jahre lang steht jetzt der Wagen an demselben Platze, zwar vom Zahn der Zeit stark angenagt, aber im Ganzen in gleichem Zustande, wie im Jahre 1812. Bailey selbst heirathete bald nach seinem Gelübde eine andere Dame, er hat Kinder, Enkel und Urenkel, ist aber noch derselbe Sonderling wie früher. Seine Kinder haben ihm versprochen, seinen Willen zu ehren und auch nach seinem Tode den Wagen unberührt zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. October. Die Vereinsbank Quistorp beruft unter Hinweis auf die nöthig gewordene Zahlungssuspendirung auf den 14. October ihre Gläubiger behufs Herbeiführung eines außergerichtlichen Arrangements, eventuell zur Beschlußfassung über die Wiederaufnahme der Zahlungen. Die Westendgesellschaft und der Centralbauverein berufen ihre Gläubiger auf den 15. October zu demselben Zwecke.

Wien, 11. October. Auf Ansuchen der Wiener Depositenbank wurde über die Allgemeine steirische Creditbank in Gratz der Concurs verhängt. Die „Presse" meldet, die ungarische Regierung unterhandle mit einem englischen Consortium wegen Belehnung der für den Ringstraßenbau expropriirten Gründe mit fünfzehn Millionen Fl. Das Gränzwälder Consortium habe den Contract bezüglich der um dreißig Millionen erstandenen dreißigtausend Waldjoche im Peterwardeiner und Brooder Regimentsbezirk gekündet. Das Syndikat des Ungarischen 54 Millionen-Anlehens habe in London einen Posten von einer Million zum Course von 78 begeben.

Paris, 11. October. Dem „Journal Officiel" zufolge ist durch eine vom Minister des Aeußern und dem deutschen Botschafter in Paris unterzeichnete Declaration festgestellt, daß die französischen Industrietreibenden für ihre Fabrikzeichen denselben Schutz genießen, welcher ihnen vor dem Kriege durch Verträge mit den verschiedenen deutschen Staaten unterschiedslos zugesichert war. Aus dem Staatsschatz wurden von den für die jährlichen Amortisationszwecke bestimmten 200 Millionen 30 Millionen an die Bank gezahlt.

Bern, 11. October. Der Bundesrath wird infolge der Mittheilung des Genfer Staatsrathes bei der französischen Regierung gegen die Umtriebe Mermillods protestiren.

Paris, 11. October. Siebenundzwanzig pariser Municipalräthe erklären in einer eigenhändig unterzeichneten an die pariser Deputirten gerichteten gestrigen Zuschrift: Die Nationalversammlung habe kein Recht, eine Aenderung bezüglich des Trägers der der Nation allein zustehenden Souveränität vorzunehmen. Die Majorität des französischen Volkes weise Chambords Regierung sehr entschieden zurück. Die Deputirten des Seine-Departements werden gleichzeitig aufgefordert, offen über ihre Abstimmung in dieser Frage sich zu erklären.

Paris, 11. October. Rouher erklärt in dem veröffentlichten Brief an Baron Eschassériaux (Deputirten), es sei opportun und dringendst nothwendig, Deputirte, welche Parteigenossen sind, zusammenzurufen und an das Volk zu appelliren; er schlägt hierzu den 15. October vor, indem er sagt, es gilt die Vertheidigung des Werks unserer Väter, es gilt die Vertheidigung der modernen Gesellschaft, die gegenwärtigen Bestrebungen können nur zweideutige Transactionen herbeiführen, Frankreich will eine demokratische Nation bleiben. Die jetzt vorgeschlagene Monarchie ist eine Negation des demokratischen Princips, dieselbe scheint mit der Vernichtung des allgemeinen Stimmrechts den Lebensversuch machen zu wollen. Zur Herstellung des öffentlichen Friedens und dauerhafter Sicherheiten müsse das Volk selbst über die Regierung befragt werden, die ihm genehm sei.

Trianon, 11. October. Prozeß Bazaine. Die Berichtsbeilage über die Verproviantirung von Metz wurde vollständig verlesen, sodann folgt die Verlesung des Berichts über das Verhalten Bazaines während der Belagerung und das daran geknüpfte Generalresumé.

Brüssel, 10. October. Die aus Rechtskundigen bestehende internationale Commission, welche nach den von der Genter internationalen Conferenz im vorigen Monate gefaßten Beschlüssen das Völkerrecht codificiren und die zur Anwendung zu bringenden Principien für ein internationales Schiedsgericht feststellen soll, hat heute im Stadthause ihre Sitzungen eröffnet.

Newyork, 10. October. Die Botschaft des Präsidenten wird dem Vernehmen nach dem Congreß vorschlagen, das Gold demnächst wieder zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 11. October. Die „Ostdeutsche Zeitung" vernimmt, daß die Krankheit des Erzbischofs Ledochowski, Typhus und Kopfgeschwulst, einen bedenklichen Charakter angenommen hat. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 128½, Staatsbahn 194¾, Lombarden 94¾, Italiener 60. Türken 47¼. 1860er Loose 89¾. Amerik. 98. Rum. 35¼. Mind. Loose 92½. Galizier 94. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅜. Dortmunder 102¼. Still.

Berlin, 11. October, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 128¼. 1860er Loose 89½. Staatsbahn 194½. Lombarden 94½. Italiener 60¼. Amerik. 98. Rumänen 35¼. Dortmund —. Tendenz: Still.

Weizen: Septbr. 89, Octbr.-Novbr. 83¾. Roggen: Septbr. 58⅝. October-November 60¾. Rüböl: September 18⅚, Octbr.-November 21. Spiritus: September 23. 12, October-November 20, 18.

Berlin, 11. October, 2 Uhr 25 Min. [Schluß-Course.] Still aber ziemlich fest. Franzosen gedruckt. Geld flüssig.

Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
4½% preuß. Anleihe	101¾	101¼	Oest. Papier-Rente	60⅝	60½
3½% Staatsschuld	91¾	91¾	Oest. Silber-Rente	64¾	64¾
Posener Pfandbriefe	89½	89½	Centralbank	71¼	71
Schlesische Rente	95¾	95½	Oesterr. 1864er Loose	82¼	84½
Lombarden	94½	94¾	Baier. Präm.-Anl.	112½	112½
Oesterr. Staatsbahn	193½	195	Wien kurz	88¼	88⅝
Oesterr. Creditactien	128¾	128½	Wien 2 Monate	87¾	87⅞
Ital. Anleihe	60	60¼	London lang	6,20⅜	—
Amerik. Anleihe	98	48	Paris kurz	79⅚	—
Türk. 5% 1865er Anl.	47½	47⅝	Warschau 8 Tage	81⅝	81½
Rum. Eisenb.-Oblig.	45¼	35¼	Oesterr. Noten	88¾	88¾
1860er Loose	89⅛	89⅞	Russische Noten	81, 11	81,09

Zweite Depesche. 2 Uhr 50 Min.

	11.	10.		11.	10.
Schles. Bankverein	126½	126	R.-O.-U.-St.-Actien	120¾	120½
Bresl. Discontobank	74	73	R.-O.-U.-St.-Prior.	120⅝	120⅛
Moritzhütte	70	70	Discontocommandit	183⅝	184
Dtsch. Eisenbahnbau	43	46	Warschau-Wien	82⅜	82¼
O.-S. Eisenbahnbed.	109½	108	Russ. Pr.-Anl. 1866	129	129¾
Masch.-Fbk. Schmidt	53½	59	Russ.-Pol. Schatzobl.	78	77⅝
Laurahütte	177⅛	177¾	Poln. Pfandbriefe	76	76
Darmstädter Credit	151⅛	150	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅝	63½
Oberschl. Litt. A.	180¾	180¼	Berl. Wechslerbank	45⅛	44⅞
Breslau-Freiburg	107	108¼	Petersb. int. Hdlsbk.	97¼	97½
Bergische	105¾	105½	Reichseisenbahnbau	95½	96
Görlitzer	100¾	100	Hahnsche Effecten	117⅛	116½
Galizier	94	94	Oppelner Cement	70	70
Köln-Mindener	143¾	143½	Hamb.-Berl. Bank	96½	96½
Mainzer	149¾	149½	Hibernia	114¼	113

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	11.	10.		11.	10.
Bresl. Wechslerbank	61¾	60¼	Wiener Unionbank	74	74½
Bresl. Maklerbank	93	94	Bresl. Oelfabriken	64	65½
Bresl. Makler-V.-B.	85½	85½	Schles. Centralbank	—	—
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	88	87
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Harz. Eisenbahnbdrf.	—	—
Waggonfabrik Linke	—	—	Erdmannsd. Spinn.	66	66
Ostdeutsche Bank	69	70	Allg. Deutsche Hdlsb.	39	38
Prov.-Wechslerbank	89¼	89	Quistorpvereinsb.	19¾	25¼
Franco-Ital. Bank	78	78	Westend	25	31
Ostd. Produktenbank	37½	36	Deutsch Centralbauv.	13	12¼
Kramsta	92⅞	93¼			

Wien, 11. October. [Schluß-Course.] Flau auf Rückgang von Localpapieren und Berlin. Von heute an wird der Novembercoupon von Rente und 60er Losen bei der Staatsschuldencasse mit 5 pCt. escomptirt.

	11.	10.		11.	10.
Rente	68, 60	69, 20	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	72, 85	72, 95	Actien-Certificate	328, 50	330, —
1860er Loose	101, —	101, 80	Lomb. Eisenbahn	160, —	160, —
1864er Loose	135, —	135, —	London	112, 80	112, 85
Credit-Actien	216, —	219, 50	Galizier	213, —	211, 75
Nordwestbahn	194, —	194, 50	Unionsbank	124, 75	126, —
Nordbahn	203, 50	204, —	Kassenscheine	169, 25	169 25
Anglo	154, —	157, 75	Napoleonsd'or	9, 06	9, 05½
Franco	43, 50	46, 50	Boden-Credit	—,	—,

Wien, 11. October, 11 Uhr — Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 219, —. Staatsbahn 332, —. Lombarden 160, 50. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austrian 157, —, Franco-Austria —, —. Unionsbank —, —. Elisabethbahn —. Wenig fest und geschäftslos.

London, 11. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5 proc. Rente 60⅝. Lombarden 14, 09 5proc. Russen de 1871 96⅜. 5proc. Russen de 1872 96⅝. Silber 58, 13. Türken Anleihe de 1865 49, 05. 6pr. Türken de 1869 58¼. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 94. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 65⅛. Papierrente —, —. Continent.-Platzdiscont , — Bankauszahlung 49,000 Pfd. Sterl.

Paris, 11. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 95. Anleihe de 1872 93, 30 Anleihe de 1871 92 90. Italien. 5proc. Rente 91, 50. do. Tabaks-Actien —. Franzosen (gestplt.) —, do. neue —, do. neue —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 737, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 368, 75. do. Priorit. 249, 75. Türken de 1865 50, 07. do. de 1869 301, —. Türkenloose —, Goldagio —. Träge.

London, 11. October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 60⅞. Lombarden 14, 09. Amerik. 94. Türken 49, 03. — Wetter: milde.

Newyork, 10. Oktbr. Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106¼ Goldagio 8⅞. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 108⅞. do. neue 106⅞. do. de 1865 118⅞. Illinois 98⅞. Erie 47⅞. Central Pacific —. Baumwolle 18⅞. Mehl 6, 95. Raff. Petroleum in Newyork 16⅞ Raff. Petroleum in Philadelphia 16⅞. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —. Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) — —, für Baumwolle (pr. Pfd.) —.

Berlin, 11. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, October 89, October-November 85, April-Mai 83¾. — Roggen matt, October-November 58⅞, November-December 59⅞, April-Mai 61. — Rüböl: matt, October 18⅞, November-December 18⅞, April-Mai 21. — Spiritus matt, October 23, 10, Octbr.-November 21, 02, November-December 20, 10, April-Mai 20, 17. — Hafer: October 56⅞, April-Mai 52.

Hamburg, 11. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, Octbr. 231, November-December 233. Roggen flau, Octbr. 185, Novbr.-December 186. Rüböl still, loco 60⅞, October 60⅞, Mai 65. Wetter: —.

Köln, 11. October. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, pr. November 9, 8, pr. März 9, 4, 6. Roggen still, pr. Nov. 6, 11, pr. März 6, 18. Rüböl matt, loco 11, 1, pr. Oct. 10, 9, per Mai —.

Paris, 11. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 90, Anleihe 1872 93, 50, do. 1871 92, 90, Italiener 61, 60, Staatsbahn 745, —, Lombarden 370, —.

Paris, 11. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 86, 75. Januar-April 88, —. Mai-August 90, 50. Tendenz: Ruhig. Mehl October 87, 50. November-Februar 85, 75. Januar-April 1874 85 —. Tendenz: Ruhig. Spiritus October 73, —. Tendenz: fest. Weizen October 38, — 4. November 38, —. Tendenz: ruhig. Wetter: veränderlich.

Stettin, 11. Oct. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen matt, per Oct.-Novbr. 84½, pr Novbr.-Decbr. 83⅞, per Frühjahr 83⅞, Roggen: per Octbr.-Novbr. 57⅞, per November-December 57⅞, per Frühjahr 59. Rüböl: per October 18⅞, per October-Novbr. 18⅞, pr. April-Mai 20⅞. Spiritus: per Loco 25, October 22⅞, Octbr.-Novbr. 20⅞, per Frühjahr 20⅞. Petroleum: October-November 14⅞. Rübsen: October-November — —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel	Wind-Richtung und Stärke	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—			
8 Petersburg	—	—			
Riga	—	—			
8 Moskau	331,0	3,3	—	W. mäßig.	heiter.
8 Stockholm	—	—			
8 Skudesnäs	—	—			
8 Gröningen	335,4	11,4	—	S. mäßig.	bewölkt.
8 Helder	334,9	12 3	—	SW. z. S. stark.	heiter.
8 Hernösand	—	—			
8 Christiansd.	—	—			
8 Paris	—	—			
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	334,8	9 6	3,5	SW. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	335,3	8,4	2,7	SW. stark.	bedeckt.
Danzig	—	—	—	—	
6 Cöslin	335,4	8 5	2,7	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Stettin	335,7	8 8	2,6	WSW. mäßig	bedeckt.
6 Putbus	333,2	9 5	2,2	N. stark.	bedeckt.
6 Berlin	33 ,8	9,3	2,9	SW. lebhaft.	ganz bedeckt.
6 Posen	333 9	8,4	2,7	WSW. mäßig	bedeckt.
6 Ratibor	329,7	7,2	2,0	W. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,6	8 3	2 1	S. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,4	8,0	1,6	W. lebhaft.	heiter.
6 Münster	334,?	11,0	3 6	S. mäßig.	trübe.
6 Köln	335,9	10,0	1,7	SSO. mäßig.	trübe.
6 Trier	333 5	8,8	1,6	SW. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	332,8	11 8	—	SW. Sturm.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,6	8,0	—	SW. stille.	bedeckt, Regen.

Allgemeine Wählerversammlung der Fortschrittspartei

Dinstag, den 14. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant.

Tagesordnung: Besprechung der Wahlen. [5933]

Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Dr. Steuer. Bouneß. Hofferichter. Kopisch. Laßwitz. Pringsheim. Sturm. Ulrich. Wiener.

Lyceum für Damen.

Montag den 13. October, Nachmittag 5 Uhr im Saale des Gymnasiums zu Maria Magdalena

Eröffnung.

Einleitende Worte: Die Vorsteherin **Amalie Thilo**.

1. Vortrag: Kunstgeschichte Herr Privat-Docent Dr. **Richard Förster**.

Alle geehrten Mitglieder des Lyceums, sowie Gönnerinnen des Instituts, die Vorsteherinnen des Frauenbildungs- wie des Kindergarten-Vereins und der höheren Töchterschulen hiesiger Stadt sind hierzu ganz ergebenst eingeladen. [5954]

Anmeldungen werden daselbst eine halbe Stunde vor Beginn noch angenommen.

Amalie Thilo.

Der Verkauf von Loosen, zur Lotterie des Vaterländischen Frauenvereins in Gleiwitz, zum Besten des Baues einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Industrieschule, findet **Hintermarkt Nr. 2** hier, im Glas- und Porzellan-Geschäft statt. [2702]

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und unter Genehmigung der Königlichen Regierung hierselbst wird vom 1. Januar 1874 ab bezüglich der von einem Jahres-Einkommen von **mehr** als 1000 Thlr. veranlagten Contribuenten anstatt des laut unserer Bekanntmachung vom 13. März 1872 veröffentlichten Tarifs, welcher noch bis ultimo December 1873 Giltigkeit behält, der nachfolgende, an die Stufen des Staats-Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 25. Mai 1873 sich anschließende Tarif für die Veranlagung der Communal-Einkommensteuer hierorts zur Anwendung gelangen.

Steuerklasse.	In die vorstehenden Klassen gehören die Steuerpflichtigen mit einem Einkommmen von Thaler		bis Thaler		Der vom 1. Januar 1874 ab zu entrichtende Steuersatz beträgt jährlich Thl	jährlich Sgr	monatlich Thl	monatlich Sgr	nach pCtn.
12	von mehr als	1,000	bis einschließl.	1,200	24	—	2	—	2,4
13	"	1,200	"	1,400	28	24	2	12	"
14	"	1,400	"	1,600	33	18	2	24	"
15	"	1,600	"	1,800	38	12	3	6	"
16	"	1,800	"	2,000	4	6	3	18	"
17	"	2,000	"	2,400	48	—	4	—	"
18	"	2,400	"	2,800	57	18	4	24	"
19	"	2,800	"	3,200	67	6	5	18	"
20	"	3,200	"	3,600	76	24	6	12	"
21	"	3,600	"	4,000	86	12	7	6	"
22	"	4,000	"	4,800	96	—	8		"
23	"	4,800	"	5,600	115	6	9	18	"
24	"	5,600	"	6,400	134	12	11	6	"
25	"	6,400	"	7,200	153	18	12	24	"
26	"	7,200	"	8,400	172	24	14	12	"
27	"	8,400	"	9,600	201	18	16	24	"
28	"	9,600	"	10,800	230	12	19	6	"
29	"	10,800	"	12,000	259	6	21	18	"
30	"	12,000	"	14,000	288	—	24	—	"
31	"	14,000	"	16,000	336	—	28	—	"
32	"	16,000	"	18,000	384	—	32	—	"
33	"	18 000	"	20,000	432	—	36	—	"
34	"	20,000	"	24,000	480	—	40	—	"
35	"	24,000	"	28,000	576	—	48	—	"
36	"	28,000	"	32,000	672	—	56	—	"
37	"	32,000	"	36,000	768	—	64	—	"
38	"	36,000	"	40,000	864	—	72	—	"
39	"	40,000	"	48,000	960	—	80	—	"
40	"	48,000	"	56,000	1152	—	96	—	"
41	"	56,000	"	68,000	1344		112	—	"
42	"	68,000	"	80,000	1632	—	136	—	"
43	"	80,000	"	100,000	1920	—	160	—	"
44	"	100,000	"	120,000	2400	—	200	—	"
45	"	120,000	"	140,000	2880	—	240	—	"
46	"	140,000	"	160,000	3360	—	280	—	"
47	"	160,000	"	180,000	3840	—	320	—	"
48	"	180,000	"	200,000	4320	—	360	—	"
49	"	200,000	"	220,000	4800	—	400	—	"
50	"	220,000	"	240,000	5280	—	440	—	"
51	"	240,000	"	260,000	5760	—	480	—	"

u. s. w. steigen die Steuerstufen um den Einkommensbetrag von je 20,000 Thlr. und um den Steuerbetrag von je 480 Thlr. jährlich oder monatlich 40 Thlr.

Bezüglich der Contribuenten mit einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. bis einschließlich 1000 Thlr. verbleibt es bei dem bisherigen Communal-Steuer-Tarif.

Breslau, den 6. October 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

v. Forckenbeck. v. Ysselstein.

Der

Kram- und Viehmarkt

hierselbst, welcher im September c. ausgefallen, wird am **20., 21. und 22. October** c. abgehalten. [1809]

Ohlau, den 10. October 1873.

Der Magistrat.

Alle Zuschriften werden an das Bureau des deutschen Reichstages, Leipzigerstraße 4, erbeten. [5932]

Aufruf.

Am 28. Juli d. J. wurde das von allen Gebirgsfreunden wohlbekannte baierische Gebirgs-Städtchen Immenstadt im Allgäu von einer verheerenden Wasserfluth arg verwüstet. Die angerichtete Zerstörung spottete jeglicher Beschreibung, ganze Häuser wurden weggerissen, 10 Menschen verloren ihr Leben und der den Einwohnern des unglücklichen Ortes zugefügte Schaden ging in die Hundert Tausende. Allerorten hat die Kunde von diesem schweren Unglücksfalle die lebendigste Theilnahme erregt und an allseitiger, thatkräftiger Hilfe hat es, so weit solche aus der reichen Umgebung gewährt werden konnte, nicht gemangelt. Allein noch fehlt Viel, daß den Beschädigten nur einigermaßen ihre schweren Verluste ersetzt wären und weitere umfassende, nachhaltige Hilfeleistung ist unumgänglich nothwendig. Denn das Traurige, ja Erschreckende der Sache ist, daß durch das in Bewegung gerathene Steingeschieben der anliegenden Höhen, die Gefahr wiederholter Ueberfluthungen peremirend geworden ist, wenn nicht die großartigsten Damm- und Schutzarbeiten dagegen ausgeführt werden. So hat z. B. schon Ende August eine neue durch obige Verhältnisse veranlaßte Fluth die armen Bewohner des bedrohten Städtchens in neuen Schrecken versetzt, viele Arbeiten wieder zerstört und nur ein rasches Sinken des Wassers hat wiederholtes schweres Unglück abgewendet.

Angesichts dieser Lage hat das früher zur Unterstützung der durch die Sturmfluthen verunglückten Ostseeküstenbewohner hier thätige Hilfscomitee sich veranlaßt gesehen, seine Thätigkeit für die beschädigten Immenstädter wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder desselben glauben dabei, ihre Blicke namentlich auf den Norden des deutschen Vaterlandes richten und von dorther auf kräftige Unterstützung rechnen zu dürfen. Zahlreiche bereits eingelaufene Zusagen machen diese Hoffnung zur freudigen Gewißheit.

Und so rufen wir denn vertrauensvoll die Beihilfe der deutschen Brüder im Norden des Vaterlandes für die Bewohner Immenstadts an. Wir bitten um Verbreitung dieses Aufrufs, um Veranstaltungen von Sammlungen für die Verunglückten, und Bildung von Specialcomitees und Sammelstellen und um Uebermittlung der eingegangenen Beiträge an unsern Schatzmeister Herrn Banquier **Friedr. Schmid** in Augsburg.

Augsburg, im Sept. 1873.

Das Comitee für die Verunglückten in Immenstadt.

Im Auftrage.
gez. Dr. **Völk**.
Reichstagsabgeordneter als Vorsitzender.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, als Protector des früheren Hülfsvereins für die Sturmfluth-Beschädigten an der Ostsee, haben die rege Theilnahme, welche Höchstdieselben den Bestrebungen dieses Vereins gewidmet haben, in gleichem Maße den Beschädigten in Immenstadt zuzuwenden geruht. Höchstdieselben haben daher gewünscht, daß der frühere geschäftsführende Ausschuß des vorerwähnten Vereins seine für die Sturmfluth-Beschädigten bereits abgeschlossene Thätigkeit zu Gunsten der Verunglückten in Immenstadt im Anschlusse an das in Augsburg bereits gebildete Hülfscomite wieder aufnehme.

Die hier anwesenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses bringen daher, um der höchsten Absicht Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zu entsprechen, vorstehend den Aufruf des Augsburger Comitees zur öffentlichen Kenntniß und richten an alle Diejenigen, welche sie in ihrer früheren Thätigkeit so erfolgreich unterstützt haben, die Bitte, der unglücklichen Bewohner Immenstadts hülfreich zu gedenken.

Als Empfangsstellen für die einzusendenden milden Gaben bezeichnen wir die Bureaukassen des deutschen Reichstags, Leipzigerstraße Nr. 4, Portal 2, und des preußischen Abgeordnetenhauses, Leipzigerstraße 75, welche darüber quittiren und die eingegangenen Beiträge dem Comite in Augsburg übermitteln werden. In allen Fällen, wo es den wohlwollenden Gebern gelegener ist, die Beiträge direct an das Comite in Augsburg zu übermitteln, würden dieselben unter der Adresse seines Schatzmeisters, des Herrn Banquier **Friedrich Schmid** in Augsburg abzusenden sein.

Ueber den Erfolg der Sammlungen werden wir durch die öffentlichen Blätter demnächst Bericht erstatten.

Berlin, den 8. Oct. 1873.

Im Auftrage des früheren geschäftsführenden Ausschusses,
gez. von **Bonin**.

Soeben traf ein:

Erstes Wiener Taschen-Tanz-Album
für Pianoforte.
Sammlung der beliebtesten Tänze
von
Johann, Josef u. Eduard Strauss.
Preis: eleg. broch. 1 Thlr. [5963]

Theodor Lichtenberg, Kunst- und Musikalienhdlg.

Kupferstiche, Photographien und Oelfarbendrücke

sind stets in grösster Auswahl zu haben.

Alle Arten von Einrahmungen werden auf das Sauberste und Beste in eigener Fabrik angefertigt. [5403]

F. Karsch, Kunsthandlung.

Beständiges und verständiges Annonciren ist die Haupttriebfeder zur Hebung jedes Geschäfts und das beste Mittel zu großem Erfolge.

Das erste und bedeutendste Annoncen-Büreau von **Haasenstein & Vogler** (etablirt seit 1855) hat unter mehr als 40 Geschäften auch in Breslau, Ring 29, goldene Krone, seit vier Jahren seine Büreaux, woselbst jedem Inserirenden Kostenvoranschlag, Zeitungs-Cataloge, sowie jeder gewünschte Rath bereitwilligst gratis ertheilt wird. [5987]

Zur bevorstehenden „Haupt- und Schlußziehung" [5627]

Königl. Preuß. Landes-Lotterie:

Amtl. Original-Loose: 1/1 Thlr. 80, 1/2 Thlr. 40, 1/4 Thlr. 17½.
Antheil-Loose: 1/8 Thlr. 8¾, 1/16 Thlr. 4½, 1/32 Thlr. 2¼, 1/64 Thlr. 1⅙.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring Nr. 4.

Für Augenleidende!

Sprechstunden Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr. [5979]

Breslau. **Stroinski**, Am Wäldchen 4, 2 Tr.

*** **Ein praktischer Arzt**, der Doctor medicin. A. Groyen, Stabsarzt a. D. in Hamburg giebt nach einem Redactions-Art. des Bresl. Int.-Bl. über Dr. Tiedemanns vielfach empfohlene chinesische Pen-tsao-Präparate gegen Schwächezustände nachstehendes medicinische Urtheil ab: Die schwere Aufgabe, gegen Schwächezustände ein sicher wirkendes Mittel zu erfinden, hat Herr Dr. L. Tiedemann in Stralsund in glänzendster Weise gelöst. Ich kann der Wahrheit gemäß attestiren, daß ich die Dr. Tiedemann'schen Pen-tsao-Mittel, bestehend aus einem Elixir und Balsam*), für die weitaus besten, wirksamsten und zugleich nützlichsten aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate halte. Es finden sich nämlich keine Stoffe, welche momentan reizen, scheinbar die Schwäche beseitigen, sondern solche, welche in der That im Stande sind, durch Verbesserung der Blutmasse und Stärkung des Nervensystems indirect eine rasche und sichere Wirkung herbeizuführen. Diese beiden Präparate verdienen somit in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Mittel dieser Art gestellt zu werden und sind besonders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben, als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Kraftmittel mit Recht zu empfehlen.

*) In Betreff der Bezugsquelle verweisen wir gleichzeitig auf den Inseratentheil d. Bl. [1573] Die Exped.

In Crinolinen, Corsets, Roßhaarröcken bietet die Fabrik von S. Korn, früher **Bernhard Korn, Blücherplatz Nr. 4**, die größte Auswahl zu billigsten Preisen. Schleppen-Tourniers in den neuesten Facons. Vorzüglicher Sitz und Dauerhaftigkeit zeichnen von jeher die bekannten Fabrikate aus.

Corsets und **Roßhaarröcke** werden mit einer ganz besonderen Aufmerksamkeit gewaschen und gesteift, wodurch jedes Einlaufen der Stoffe verhindert wird und wie neu gefertigt aussehen. [5939]

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [5936]

Baron Carl Claus von der Decken's Reisen in Ost-Afrika in den Jahren 1859 bis 1865. Bearbeitet im Auftrage der Mutter des Reisenden, Fürstin Adelheid von Pleß, von **Otto Kersten**. Erzählender Theil, in zwei Bänden. Mit einem Vorworte von Dr. A. Petermann. Nebst Darstellung v. R. Brenner's und Th. Kinzelbach's Reisen zur Feststellung des Schicksals der Verschollenen, 1866 und 1867. Erläutert durch **28 Tafeln, 41 eingedruckte Holzschnitte** und **11 Karten**. 52 Druckbogen. Lex.-8. Cart. Preis **5 Thlr.**

Heuglin, M. Th. v., **Reise in das Gebiet des weissen Nil und seiner westlichen Zuflüsse** in den Jahren 1862—1864. Mit einem Vorworte von Dr. Aug. Petermann. Nebst **einer Karte** sowie **9 in den Text gedruckten Holzschnitten** und **acht Tafeln.** 24¾ Druckb. gr. 8. Cart. Preis **1 Thlr. 15 Sgr.**

Vorräthig in der **Hirt**'schen Sort.-Buchhdg. (M. Mälzer).

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [5969]

Für die Herren Bau-Unternehmer Zimmer- und Bau-Meister!

Wir erlauben uns hierdurch die Anzeige, daß wir nächst unserem Holzgeschäfte mit dem heutigen Tage eine [1591]

Dampf-Bau- und Moebel-Tischlerei

errichtet und in Betrieb gesetzt haben, die wir einer geneigten Beachtung empfehlen.

Aufträge werden schnellstens und bestens ausgeführt.

Kattowitz, 1. October 1873.

Gebr. Goldstein.

Kaufmännischer Verein „Union".

Mittwoch, 15. Octbr., Abds. 8 Uhr, im **Café restaurant**: Herr Rechts-Anwalt Löwe „über Hypotheken-Verkehr und Grundbuch-Ordnung." [3692]

Wir halten es für unsere Pflicht, die Actionaire unserer Gesellschaft davon in Kenntniß zu setzen, daß wir das früher bestandene geschäftliche Verhältniß mit der Vereinsbank **Quistorp & Co.** schon vor längerer Zeit vollständig gelöst haben. [5944]

Berlin, 10. October 1873.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering).

Die Direction.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Tichauer,
Adolph Weißmann.
Lendzin. [1597] Jast.

Rosa Katz,
Isidor Goldschmidt,
Verlobte.
Rawicz. [3731] Krotoschin.

Friederike Jany,
Emil Rosenbaum,
Verlobte.
Scharley. [3725] Beuthen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Wolff,
Bruno Gaitel.
Guttentag. [1535] Gleiwitz

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Otto.
Hugo Hellpach, [1582]
Kreis-Gerichts-Actuar.
Landeshut, den 9. October 1873.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Johanna mit dem königl. Kreisrichter Herrn Eduard Levy aus Beuthen O.-S. beehren sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen
Zabrze, 9. October 1873.
S. Hoffmann u. Frau,
[5976] Rittergutsbesitzer.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Fritz Hornig,
Agnes Hornig,
geb. Jenke.
Altwasser i. Schl. [5950]

Reinhold Hanschke,
Capellmeister im 7. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 44. zu Graudenz.
Anna Bader, aus Brieg,
Neuvermählte. [3697]

Heut Mittag ¾2 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau Rosalie, geb. Brieger, mit einem gesunden kräftigen Jungen. [3730]
Breslau, den 11. October 1873.
Max Schwersenski.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, 11. October 1873.
[3740] Paul Suckow.

Die am 8. d. M. glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1580]
Kattowitz, den 10. October 1873.
Th. Heidenreich, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Heut früh 6 Uhr entschlief in Folge Schlaganfalls unser guter, inniggeliebter Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Schwiegervater, der gräfliche Hütten-Werkmeister a. D.
Friedrich Generlich
im Alter von 64 Jahren.
Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung: [3748]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Laurahütte, am 11. October 1873.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen: Hauptm. und Batt.-Chef im Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 Herr Stumpf mit Frl. Camilla v. Rex in Frankfurt a.O. Hauptm. und Batt.-Chef im Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8 Herr Keutner mit Frl. Hedwig Münzel in Wiesbaden. Lt. und Adjut. im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Herr Roechling mit Frl. Emma v. Mettler in Trier.
Geburten: Ein Sohn dem Oberst und Commandeur des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77 Herr v. Plebwe in Celle, dem Assessor Herrn v. d. Gabelentz in Dresden, dem Professor Herrn Dr. Waldenburg in Berlin. — Eine Tochter dem Major im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Herr v. Johnston in Posen, dem Major und Bat.-Commandeur im 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, Herr v. Boguslawski in Glogau.
Todesfälle: Kgl. Musikdirector Herr Agthe in Berlin. Frau Prem.-Lt. v. François in Berlin. Frau Pastor Salomo in Zützen. Frau Justizrath Naatz in Cöslin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. October. „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Hierauf: „Der Hahn im Dorfe." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von C. A. Görner. Musik von C. Stiegmann.
Montag, den 13. October. Zum 2. Male: „Das Vorrecht des Genies." Original-Lustspiel in drei Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Hierauf zum 4. Mal: „Papa hat's erlaubt." Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser und Ad. L'Arronge. Musik von R. Bial.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 12. October „Hoch hinaus!" Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von R. Bial. Nach dem 2. Akt: Pas de deux, getanzt von Frl. Swoboda und Frl. v. Dahlern. La Sequidilla. Spanischer Nationaltanz, getanzt von Fräul. Schimke, Hrn. Balletmeister Poletin und dem Corps de Ballet.

Lobe-Theater. [5957]
Sonntag, den 12. October. „Orpheus in der Unterwelt." Burleske Oper in 4 Akten von Hektor Cremieux. Musik von Offenbach.
Montag, den 13. October. Zum 7. Male: „Epidemisch", oder: „Alles geht zur Börse." Schwank in 4 Akten v. Dr. J. B. v. Schweitzer.

F. z. ⊙. Z. d. 14. X. 7. M. C. □.

H. 14. X. 6½. Conf. □. III.

Verein: △. 13. X. 6½. R. u. B. △ I.

Freireligiöse Gemeinde.

Heute Abend 8 Uhr im Café Restaurant: Reformations-Feier. Freunde sind willkommen. [5961]
Der Vorstand Rümpler.

Philologische Section.
Dinstag, den 14. October, Abends 6 Uhr:
Herr Professor Dr. Hertz: Ueber die Texteskritik des Gellius.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.

Dinstag den 14. October, Abends 8 Uhr im unteren Saale des Café Restaurant Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Hr. Prorector Dr. Maaß Referat über den Jahresbericht der Berliner Gesellschaft. 3) Herr Privatdocent Dr. med. Berger: Ueber Seelenstörungen. 4) Hr. Prorector Dr. Maaß: Was ist Theologe? 5) Fragekasten.

Handwerker-Verein.

Montag, Hr. Lichner: Reiseerinnerungen. Weltausstellung. Suezcanal. Donnerstag: Fragenbeantwortung.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 13. October, Abends 7½ Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Dieck: Belfort. [5928]

Breslauer Dichterschule.

Dinstag, den 14. d. Mts. Versammlung im Hôtel de Saxe.
Gäste willkommen. [3724]

Englisch.

Ein Cursus beginnt noch mit Nov.
Neueweltgasse 2, II. L. Becker.

Schubert's Gesanginstitut

Chorgesang: Montag 5 Uhr.

Thoma'scher Gesang-V.

Die Renovation des Saales ist beendet und finden daher die Uebungen von morgen ab wieder regelmässig statt. [5962]
R. Thoma, Teichstr. 22.

Das Turnen

der Elementarschulen beginnt Mittwoch, den 15. October, 2—4 Uhr, das Lehrerturnen Dinstag, den 14. Oct., Abends 7 Uhr. [5967]
Rödelius.

☞ Für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Marine-Aspiranten-Examen neue Curse. [3507]
Lieut. Tschentscher,
Kleine Feldstraße 10.

Unterricht im gesammten
kaufmänn. Rechnen,
sowie in einfacher u. doppelter
Buchführung,
Correspondenz, Wechselkunde.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Meine Unterrichts-Curse beginnen den 19. d. Mts. Näheres in meiner Wohnung. [3676]
Altbüßerstraße 49, 1. Etage.
Ludwig Maria Ossyra.

Tanzunterricht.

Meine Curse für Tanzunterricht, ästhetische Körperbildung und Anstandslehre beginnen den 27. October. Anmeldungszeit tägl. v. 10—6 Uhr
Programme unentgeltlich [3711]
C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4 u. 5, 1. Etage.

Institut für körperliche Bildung und
Tanz-Unterricht.

Der Tanzunterricht in meinem Salon wie in Privatzirkeln beginnt Ende October. Auch erlaube ich mir anzuzeigen, dass meine Frau ästhetische Gymnastik für Mädchen sowie Tanzunterricht ertheilt.
Anmeldezeit Vorm. v. 11—1 Uhr, Nachm. v. 4—7 Uhr.
H. Nieselt,
Balletmeister,
Albrechtsstr. 38, 1. Etage.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Weidenstr. 2, 1 Treppe. Sprechst. v. 7—9 Uhr. Vorm. 1—3 Nachm. [3737]
Dr. Hepner,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

S. Wartenberger's
Special-Magazin
sämmtlicher Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel,
Ring Nr. 16, Becherseite,
5. Haus vom Blücherplatz,
empfiehlt alle für die Herbst- und Winter-Saison erschienenen Neuheiten des In- und Auslandes, unter Zusicherung solidester Bedienung. [5922]

!!! Fertige Damen-Kleider !!!
in den neuesten Façons und guten wollenen Stoffen von 4 Thaler an.

Gebr. Mannheimer,
54 Schweidnitzerstr. 54,
nahe der Kornecke. [5926]

Wir bringen hierdurch zur ergebenen Anzeige, daß wir Dinstag den 14. h. m. [5966]
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1
eine Wurst- und feine Fleischwaaren-Fabrik-Geschäft
für eigene Rechnung unter der Firma
Griebsch & Cimbal
eröffnen.
Prompte Bedienung strengste Reelität ist unsere Aufgabe, die wir zur Zufriedenheit des geehrten Publikums zu lösen stets bestrebt sein werden.
Wir bitten, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, und zeichnen mit hochachtungsvoller Ergebenheit
August Griebsch, Wurstfabrikant,
Max Cimbal, Kaufmann,
Mitinhaber der Firma Traugott Herrmann's Nachf.
Schweidnitzerstraße 48.

Leuckart'sches Musik-Leih-Institut.
Leuckart'sche Leihbibliothek.
Leuckart'scher Journal-Lese-Zirkel. [5438]
Leuckart'scher Bücher-Lese-Zirkel.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar), Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke.

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek. [5997]

Theodor Lichtenberg, Gemälde-Ausstellung,
Schweidnitzerstrasse 30/31.
Prof. C. F. Lessing, „Kluse bei Halberstadt."
Prof. A. Leu, „Das Wetterhorn."
Hofmaler J. Lange, „Der Starnberger See" etc. etc.

Zu der, künftigen Monat stattfindenden Verloosung von Kunst-Gegenständen unter die Abonnenten meines Gemälde-Salons, sind noch Karten à 1 Thlr. 10 Sgr. zu haben, welche ausser zur Theilnahme an derselben auch zum Besuch der Ausstellung bis Ende 1873 berechtigen. [5964]
Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.
Soeben traf wiederum ein:
Hans Makart: „Catharina Cornaro."
Radirung von Unger, Epreuve d'artiste.

Breslauer Orchesterverein.

Nachdem die Ausgabe der von den Mitgliedern subscribirten Billets beendet ist, beginnt der öffentliche Verkauf der übrigen Plätze heute den 12. Vormittags früh 8 Uhr in der Königl. Hofmusikalien-Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52 [5957]
Das Comité.

Handels-Fach-Schule,
verbunden mit
Pensionat und Erziehungs-Institut,
von
Dr. M. C. Wahl in Erfurt.
Die Anstalt ist zur Ausstellung giltiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt. Ausführlichen Prospect auf Verlangen. [5951]

Liebich's Concert-Saal.
Sonntag, den 12. Octr.: **Grosses Concert** der Breslauer Concert-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Schießwerder
(im kleinen Saale).
Heute Sonntag, den 12. October:
Instrumental-Concert.
[5947] Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.

Zoologisch. Garten.
Heut Sonntag:
Entree für Erwachsene 5 Sgr., für Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr.
[5952] Das Directorium.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 12. October:
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [3709]

Paul Scholtz's Brauerei.
Margarethenstraße Nr. 7.
Heute Sonntag
Großes Concert
von der Kapelle des 11. Regiments, Kapellmeister Joh. Peplow.
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Morgen Montag: [5955
Concert von derselben Kapelle.]
Anfang 7 Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute von 11½ bis 1 Uhr
Früh-Concert
☞ ohne Entree. ☜
von 4 Uhr ab:
Großes Concert
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder à 1 Sgr. [5975]

☞ **Morgen Montag:**
Großes Concert
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Breslauer Orchesterverein.
Erster Kammermusik-Abend.
Dinstag, 14. October, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Königl. Universität.
1) Quartett op. 74 (Es-dur) Beethoven.
2) Air und Gavotte für Violoncell, J. S. Bach.
3) Quintett (Es-dur) Schumann.

Concert
der Clavier-Virtuosin
Fräul. Clara Hahn,
unter Mitwirkung ihrer Schwester
Fräul. Jenny Hahn.
Donnerstag, den 16. October, im 7½ Uhr Abends,
Musiksaale der Universität.

Programm.
1. Orgel-Fuge (Amoll). Seb. Bach.
2. a) Nocturno Fis-dur, b) Ballade G-moll } F. Chopin.
3. Arie aus dem Propheten. Meyerbeer. (Jenny Hahn.)
4. a) Schlummerlied, b) Am Springbrunnen } Rob. Schumann.
   c) La Campanella Etude. Paganini, Liszt.
5. a) Das alte Lied. E. Lassen. (Jenny Hahn.)
   b) Widmung. Rob. Schumann. (Jenny Hahn.)
6. Marsch militaire. Schubert, Tausig.

Billets: numerirte Plätze à 20 Sg., unnumerirte à 15 Sgr., sind in der Musikalienhandlung des Herrn Theodor Lichtenberg und Abends an der Kasse zu haben. [5924]

Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 19. October, Vormittag 11 Uhr,
im Musiksaale der Königl. Universität:
Matinée
der elfjährigen Pianistin
Therese Hennes.
Der Billetverkauf findet statt in der Kunst- und Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg. [5965]

Tanz-Musik
in Rosenthal
heute Sonntag. Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flügelunterhaltung und großes
Wurst-Abendbrot
bestimmt statt. [3675]
Seiffert.

Striegau.
Dinstag, den 14. October, 7½ Uhr Abends. [1490]
Im Logen-Saale
Concert
der elfjährigen Pianistin
Therese Hennes.
Programm: Beethoven, Sonate F-dur, Op. 10. Bach, Bourcée, G-dur. Mendelssohn, Lied ohne Worte, E-dur. Weber, Polacca, E-dur. Chopin, Rondo, C-moll. Liszt, La regata veneziana. Mayer, Fis-dur-Etüde, Goria, Concert-Etüde, Es-dur.
Karten zu 10 Sgr. und für Schüler zu 5 Sgr. sind in der Buchhandlung von August Hoffmann in Striegau zu haben.

Victoria-Keller.
Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Orpheum Berlin.
Täglich: [5588]
Grand bal paré.
Entree 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr.

Dank, tausend Dank
dem Herrn Dr. Reimann in Berlin, Schützenstraße 30, welcher mein an der Schwindsucht hoffnungslos darniedergelegenes Kind in kurzer Zeit geheilt hat; verzweiflungsvoll sah ich mein geliebtes Kind dem frühen Tode zueilen, als Sie, geehrter Herr Doktor, neues Leben und Gesundheit einflößten. Nehmen Sie daher den aus dankbarem Herzen einer liebenden Mutter kommenden Dank huldvoll an.
[5992] Wittwe Türck.

Ich verreise auf längere Zeit. Vertretung im Allerheiligen-Hospital zu erfragen. [5995]
Dr. Oscar Riegner.

Ich wohne jetzt Tauenzienstraße 62a.
Dr. Bujakowsky.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne Nicolaistraße Nr. 24. I. Etage. Meine Sprechstunden sind: Vormittags von 8—9. Nachmittag von 3—4. [5641]
Breslau, den 5. October 1873.
Dr. med. S. Sandberg.
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist jetzt Fränkelplatz 7 (Ende der Bahnhofsstraße).
Prof. Dr. Voltolini.

Ich wohne jetzt Große-Drei-Lindengasse Nr. 12a. [3705]
A. Baunemann,
Schieferdeckermeister.

Meine Wohnung und Atelier befinden sich Tauenzienstraße 44c.
C. Herzog,
[3288] Mechaniker.

Comtoir
von [5930]
Ed. & Em. Gradenwitz
befindet sich
Königsplatz 5.

Patent-Stutzflügel
und
Pianinos
(ganz in Eisen)
von
Ed. Westermayer,
Berlin,
(goldene Medaille, Altona 1869
Verdienst-Medaille, Wien 1873),
bei [5400]
Th. Müller,
79. Ohlauerstrasse 79.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden
für Herren, Damen und Kinder.
Barchent-Jacken und Beinkleider, Schürzen, woll. u. weiße Unterkleider Socken und Strümpfe. [3712]
Complete Ausstattungen.

Damen
in Kreuzstich-Stickerei geübt und leistungsfähig, hier ansäßig, finden dauernde Beschäftigung bei Richard Klose & Co., Ring 54. [3716]

Breslau, den 29. September 1873.

Bekanntmachung.

Die im Breslauer Kreise, 1¾ Meilen von der Hauptstadt Breslau belegene Domaine Steine, bestehend

1) aus dem Vorwerk Steine

mit einem Flächeninhalte von:
319 Hectaren 64 Ar 30 Qu.-Meter = (1251 Morg. 165 Qu.-Rth.), worunter:

		Hect.	Ar	Qu.-Meter		Mrg.	Qu.-Rth.
a.	Gärten..	2	66	60	= (	10	80),
b.	Acker....	261	76	10	= (	1025	39),
c.	Wiesen..	21	45	20	= (	84	3),
d.	Hutung.	3	58	—	= (	14	4),
e.	Werder..	4	17	10	= (	16	59);

2) aus dem Vorwerk Wüstendorf

mit einem Flächeninhalte von:
451 Hectaren 0,5 Ar 50 Qu.-Meter = (1766 Mrg. 111 Qu.-Rth.), worunter

		Hect.	Ar	Qu.-Meter		Mrg.	Qu.-Rth.
a.	Gärten..	1	79	20	= (	7	3),
b.	Acker...	255	70	20	= (	1001	85),
c.	Wiesen..	165	29	90	= (	647	81),
d.	Hutung.	7	87	40	= (	30	151),

sich befinden, — zusammen ad 1 und 2 mit einem Flächen-Inhalt von 770 Hect. 69 Ar 80 Qu.-Meter = (3018 Morgen 96 Qu.-Ruthen) —;

3) aus der wilden Fischerei in der neuen und alten Oder und in dem Weideflusse, soweit dieselben die Feldmarken von Steine und Wüstendorf berühren,

soll höher Anordnung zufolge vom 24. Juni 1874 ab auf 18 nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1892 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf

Mittwoch den 12. November d. J.

von Vormittags von 11 Uhr ab, in unserem Sitzungszimmer, Albrechtsstraße Nr. 31, Termin vor dem Regierungs-Rath Lampe anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum auf 7600 Thlr. und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf 48,000 Thlr. festgesetzt worden ist. Pachtlustige haben sich womöglich noch einige Zeit vor dem Termine, spätestens aber im Termine selbst über ihr Qualification und über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Capitals von 48,000 Thlr. vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern können in den Dienststunden in unserer Registratur, und auf der Domainen-Pachtung Steine eingesehen werden; auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften jener Bedingungen mitgetheilt worden.

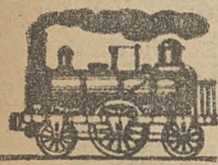
Die Besichtigung der Domaine ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger Anfrage bei dem jetzigen Pächter, Ober-Amtmann Kupsch, gestattet und ist der Letztere von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs. [1811]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die seit 1. Mai c. zwischen Breslau und Altwasser coursirenden Personen-Züge Nr. III. und IV. kommen vom 1. November c. ab in Wegfall.
Breslau, den 29. September 1873. [5577]

Directorium.



Aachener Industrie-Eisenbahn.

Die Lieferung von [5945]

3 sechsräderigen Tender-Locomotiven,
2 vierräderigen Tender-Locomotiven

soll verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftslocale, **Monnheims Allee Nr. 4**, offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Offerten sind bis zum **20. November d. J.** bei uns einzureichen.
Aachen, den 6. October 1873.
Die Direction.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. September 1873.

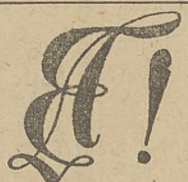
Activa.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	256,934.	4.	7.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	102,700.	16.	—.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	6,418,585.	10.	11.
Kündbare Hypotheken-Darlehne	„	115,593.	10.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	22,300.	—.	—.
Lombard-Darlehne	„	34,550.	—.	—.
Grundstück-Conto	„	79,442.	16.	5.
Diverse Debitoren, Guthaben bei Banken und Bankhäusern 2c.	„	643,231.	21.	7.
	Thlr.	7,673,337.	19.	6.

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Eingezahltes Actien-Capital	Thlr.	2,499,880.	—.	—.
Unkündbare Pfandbriefe	„	3 519,900.	—.	—.
Creditoren im Conto Corrent	„	1,225,120.	—.	—.
Verschiedene Passiva	„	428,437.	19.	6.
	Thlr.	7,673,337.	19.	6.

Breslau, den 6. October 1873.
Die Direction. [5999]
Barretzki. Milch. Landsberg.



Programm
für das 25jährige Stiftungsfest
der Burschenschaft Arminia

Den 25. Oct., Abds. 8 Uhr. Vereinigung auf der Verbindungs-Kneipe (Riegners Hotel, Schweidnitzerstraße 4). [5942]
Den 26. Oct, 11 Uhr. Ausfahrt zum Frühschoppen von der Verbindungs-Kneipe aus.
Abends 7 Uhr. Commers im Saale des Café restaurant.
Den 27. Oct., 1 Uhr. Festactus und Diner im Café restaurant.

Das Comite.

Barretzki, Wirkl. Geh. Kriegsrath a. D. Dr. **Carl Fuchs**, Staatsanwalt und Professor. Dr. **Steuer**, prakt. Arzt. Dr. **Herda**, Instituts-Vorsteher. Dr. jur. **Richard Alexander Katz**, Referendar. **Dietrich**, stud. theol.

Vaterländischer Frauen-Verein des Kreises Gleiwitz.

Diejenigen Damen, welche zu der am 27. October d. J. hier stattfindenden „Ausstellung weiblicher Arbeiten" Gegenstände einsenden wollen, werden ersucht, dieselben bis zum 24. d. M. an die Unterzeichnete einzuschicken.
Gleiwitz, den 7. October 1873.
Der Vorstand.
Auguste von Schmidt, Vorsitzende.

Schulbücher, Atlanten, Wörterbücher,

[5150] für **sämmtliche hiesigen Lehr-Anstalten** halte ich in ganz besonders soliden Einbänden auf Lager.

H. Scholtz in **Breslau**, Stadttheater.

J. U. Kern's
Sortiments-Buchhandlung (Rudolf Baumann),
BRESLAU: Blücherplatz 6|7,
2. Gewölbe
von der Ecke der Reuschenstr.

Leihbibliothek
(deutsch-französisch-englisch).

Journalzirkel.

[5399]
Abonnement von jedem Tage ab. Cataloge leihweise, Prospecte gratis.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen bei

E. Morgenstern,
Buch- und Kunst-Handlung.
Ohlauerstrasse 15. [5175]

Gegründet 1783.

Leuckart'sches Musikalien-Leih-Institut,
90.000 Nummern.
Quartal 1½ Thlr. ohne, 3 Thlr. mit Prämie.

Leuckart'scher Journallesezirkel,
pädag., jurist., medicin. musikal., belletrist.
230 Zeitschriften,
à Quartal 20 Sgr., 1 Thlr, 1⅓ Thlr. u. s. w.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikhdlg. (Albert Clar),
Kupferschmiedestrasse 13.

Gegründet 1783. Gegründet 1783. Gegründet 1783.

Billigste Musikalien.

Partituren: Freischütz nur 1½ Thlr. — Matthäus-Passion (gebdn.) nur 2⅓ Thlr. — Schöpfung (gbdn.) nur 3 Thlr. — Beethoven's sämmtl. 9 Sinf. (gbdn.) nur 5⅔ Thlr. — Dessen Streich-Quartette, 4 Bde., (gebn.) nur 2 Thlr. — Dessen Clav.-Conc. op. 37 u. 58 (gbdn.) à nur 2 Thlr. — **Ferner f. Pfte.-Solo:** Haydn's 34 Sonaten (nebst Fant. u. Var.), 2 Bde. (gbdn.) nur 2 Thlr. — Beethoven, 6 Clav.-Conc. nur 1⅙ Thlr. — Clementi 18 Sonaten (Hallb.) nur 2½ Thlr. — **Vollstdge. Clavier-Ausz. ohne Text:** Hugenotten u. Dinorah (statt à 6 Thlr.) nur à 3 Thlr. — Grossherzogin v. Gerolst., Banditen u. Kakadu à nur 1⅓ Thlr. — Norma u. Figaro (gbdn.), Wassertr., Zauberfl. u. Freischütz à nur 10 Sgr. — Armide, Messias, Jahreszeiten, Joseph, Entführung, Idomeneo, Barbier u. Jessonda à nur 7½ Thlr. — Beethoven's 9. Sinf. (4hdg.) 2 Bde., (gbdn.) nur 1⅔ Thlr.

F. W. Gleis & Co.,
59 Altbüsserstr. (an d. Ohlauerstr.).

---

148. Prß. Lotterie.

Orig.-Loose ½ 35, ¼ 17½ ₰
ferner gedruckte Antheil-Loose

⅛	¹⁄₁₆	¹⁄₃₂	¹⁄₆₄
8¾ ₰	4⅜ ₰	2¼ ₰	1⅙ ₰

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Preuß. Orig.-Lotterie-Loose zur 4. Klasse

½ à 35, ¼ à 17½ Thlr., verkauft und versendet [3682]
C. Curdes, Ohlauerstr. 10/11, im Cigarrengeschäft.

☞ **Zur Hauptziehung der Preußischen Lotterie** ☜
von 18. October bis 3. November c. empfiehlt gegen Baarsendung oder Postvorschuß: Antheil-Loose 1/1 à 80 Thlr. ½ à 40 Thlr., ¼ à 20 Thlr., ⅛ à 10 Thlr., 1/16 à 5 Thlr., 1/32 à 2½ Thlr. 1/64 à 1¼ Thlr. [5589]
☞ J. Rosenberg's Lotterie-Comtoir ☜
☞ Berlin, S. Neue Jocobsstraße 20. ☜

Ein anst. jüd. j. Mann findet noch gute billige Pension mit Wäsche Sonnenstraße 7, 2. Etage. [3703]

Pensionärinnen

finden freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege bei Fräul. Haller, Breslau, Grünstraße 28a., 3 Tr.

Eine Schneiderin,

geübt im Zuschneiden und Anfertigen jeglicher Damen-Garderobe, sucht in einem Manufacturen-Geschäft Stellung als Vorarbeiterin oder Verkäuferin. Offerten unter **Nr. 30** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1594]

Herrenkleider fertigt elegant unter Garantie; Arbeitslohn für Röcke 2½ Thlr., Hosen mit Futter 1 Thlr. Westen dito 25 Sgr. [3717]
R. Schmidt, Oderstr. 10, 1 Tr.

Für Geschlechts- u. Hautkr.

Special-Arzt **G. Riller**, (30jähr. Praxis) Bischofsstr. 8. Ausw. brieflich. [3722]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [3720]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [5605]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [26]

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von Geschlechtskrankheiten, Weißfluß, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung, Rheumatismus 2c. **Dr. Rosenfeld,** Specialarzt in Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich **Prospecte gratis.** [2649]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Weidenstraße 2. [3689]

Damen find. unt. solid. Bedingung. vollst. verschwieg. Aufnahme wie lieb. Pflege. Stdt.-Hebamme Wwe. B. Thorniger i. Berlin. Köpnikerstr. 128

Kraft- und Stoff-Mittel von **L. Tiedemann für Geschwächte**

Die fast wunderbaren Erfolge dieser nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereiteten Heilmittel worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkennungen vorliegen haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☞ unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen discret.) Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. zu beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

☞ **Medicin. Urtheil.*)**
Athen, d. 10. 22. Juli 1873.
Daß ich Dr. Ludw. Tiedemanns Elixir u. Balsam für Geschwächte für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen mit dem besten Erfolge gebraucht und diese Mittel ☞ **als die vorzüglichsten aller mir bisher bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind, bestätige ich der Wahrheit gemäß durch diese Zeilen.**

Dr. Landerer,
Professor an der Königl. Universität zu Athen, Ritter hoh. Orden.

*) Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mittheil. und Broschüre vom Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin werden den Anfragenden gegen Einf von 12 Sgr. Postmarken fr. zugesandt. [1574]

Wagen-Verkauf.

Neu und gebrauchte offene Wagen, ein Ponniwagen, ein Eleganter Omnibus, leicht, ein gebrauchter halb Gedeckter, eine Fensterschösse sind z. k. Neudorferstraße Nr. 6a.
[3695] A. Krusch.

Gemeinde-Synagoge Wallstr. 14, zum Storch.

Beginn des Gottesdienstes an den Festtagen: [5994]
am Abend des 12ten 5½ Uhr,
am Abend des 13ten 5¾ Uhr,
Morgengottesdienst 8½ Uhr.
Die Synagogen-Commission.

Gemeinde-Synagoge Schweidn.-Stadtgr. 8.

Beginn des Gottesdienstes an den Feiertagen: [5998]
am Abend des 12ten und 13ten um 5¼ Uhr,
Morgengottesdienst um 8½ Uhr,
Predigt um 9¾ Uhr.
An den Sonnabenden beginnt der Morgengottesdienst um 9 Uhr.
Die Synagogen-Commission.

Gewerbliche Zeichenschule.

Oeffentliche Ausstellung der Schüler-Arbeiten Sonntag den 12. bis Sonntag den 19. October, und zwar Sonntags von 11—5 Uhr, an den Wochentagen Abends von 5—8 Uhr, im Schul-Local Nikolaistadtgraben 5a.
Der neue Cursus beginnt am 20. October Abends 7 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme werden während der Ausstellung von dem ersten Lehrer Bildhauer Michaelis entgegengenommen. [5873]

Landwirthschaftliche Mittelschule zu Liegnitz.

Diese Anstalt wird am 15. October eröffnet. Die Aufnahme der Zöglinge erfolgt am 14. October, Morgens 9 Uhr im Schullocal. Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [5678]
Dr. C. Birnbaum, Liegnitz, Gartenstr. 1.

Höhere Töchterschule, Salvatorplatz 3|4.

Der neue Cursus beginnt den 14. Octbr. — Anmeldungen nimmt noch entgegen.
[3742] **Bertha Rohr, Vorsteherin.**

Industrie-Schule für israel. Mädchen.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, Mittwoch den 15. d. Mts., Nachmittags von 2—4 Uhr statt, und zwar im Schullocale: Am Unterbär Nr. 1. [6004]
B. Bloch, Hauptlehrer, i. A.

Carl Winderlich's concess. Knabenschule.

Ziel Quarta, 4 Klassen, Honorar 1⅙ 2 Thlr. Klassenzimmer im 1. und 2. Stock, Turnen, Uebung im freien Vortrage. [5977]
Knaben von 6—13 Jahren, welche in den öffentlichen Schulen keine Aufnahme gefunden, können in meiner Anstalt noch aufgenommen werden.
Carl Winderlich, Inst.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 15. October c., Abends 8¼ Uhr, [6005]
im Saale des Vereinshauses (Neue Gasse 8):
Vortrag des Herrn Director Dr. Alex. Steinhaus:
„Die Eisenbahnen und der Handel."
Nach dem Vortrage: Mittheilungen, den Unterricht betreffend.
Der Vorstand.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien:

Das Medicinalwesen in Preussen.
Nach amtlichen Quellen
neu bearbeitet von
Dr. Hermann Eulenberg,
Geh. Medicinal- und vortragendem Rathe im Ministerium etc.

Dritte umgearbeitete Auflage
von W. v. Horn's Medicinalwesen.

Erste Hälfte. gr. 8. 1873. 2 Thlr. 20 Sgr. [6000]

Nachdem ich die seit circa 30 Jahren hierselbst unter der Firma **Nösselt & Staritz** bestehende Werkstatt für **mathematische, physikalische und optische Instrumente** käuflich erworben, empfehle ich deren Fabrikate sowie mein Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel einer freundlichen Beachtung.

Aufträge auf anzufertigende Instrumente sowie Reparaturen aller Art werde stets prompt erledigt, und bitte das der Firma in so reichem Maasse bisher gewordene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. [3696]

Ludwig Pusch,
Firma: Nösselt & Staritz's Nachfolger,
Albrechtsstrasse 24.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, [3733]

Nachodstraße Nr. 11,

unter der Firma

Moritz Oy

eine

Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung

errichtet habe.
Indem ich mein Unternehmen hochgeneigter Beachtung empfehle zeichne
Hochachtungsvoll
Moritz Oy.
Breslau, den 11. October 1873.

Den geehrten Herrschaften in Breslau und in der Provinz

die ergebenste Anzeige, daß ich mein Miteigenthum an dem **Hotel de Silesie** an Herrn **Otto Priemel** verkauft habe. [5986]
Ich werde von jetzt ab mein Stadtkoch-Geschäft allein betreiben und wie bisher die größte Sorgfalt darauf verlegen. Auch werde ich ein Institut zur Erlernung der Kochkunst für junge Damen errichten. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bittend
Hochachtungsvoll
Breslau, den 1. October 1873.
Dietrich Beck,
Stadtkoch,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 28, Parterre.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

5procentige Pfandbriefe sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, **Herrenstraße 26, und sämmtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen** bis auf Weiteres al pari zu beziehen. [5602]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich die aufs eleganteste renovirte

Trebnitzer Bier-Halle

Tauenzienplatz 14,

noch ganz besonders aufmerksam machend auf die aus der Wahsner'schen Fabrik aufgestellten [5990]

2 Marmor-Billards mit Doppel-Mantinelle-Banden.

Das Trebnitzer Lager-Bier vom Eise, dem echten an Wohlgeschmack nicht nachstehend, wird zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums auch

in Flaschen frei ins Haus

gesandt und werden Bestellungen hierauf per Stadtpost erbeten. Dejeuners, Diners, Soupers werden zu jeder Tageszeit aus der weitberühmten Küche hergestellt und können jedem Gourmand auf's Beste empfohlen werden.

Trebnitzer Bier-Halle,
Tauenzienplatz 14.



pr. Schachtel u. Flac. je 1 Thlr. das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher: Pillen I. Hals- u. Brustleiden, Pillen II. u. Wein Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidal - Beschwerden, Pillen III. und Coca-Spirit. Affectionen des Nervensystems, Neuralien, Migräne etc. wie allgem. und spez. Schwächezustände jeder Art. Beweis reellster Wirksamkeit d. Coca — Alex. v. Humboldt's, von Tschudi's, Boerhave's etc. ausdrückliches Zeugniss, dass Coca-Genuss, in Peru seit ältesten ältesten Zeiten allgemein, dauernd Asthma u. Tuberkulose verhindert und den Körper tagelang ohne Schlaf u. Nahrung bei grösster Anstrengung vollkräftig erhält. Professor Dr. SAMPSON'S belehrende wissenschaftliche Abhandlung gratis d. d. **Mohren-Apothoke** in **Mainz** und deren Depôts-Apotheken: **Posen: Dr. Mankiewicz**, kgl. Hof-Apotheke. **Breslau: S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21.

Christmann'sche

Milch-Pomade.

Dies cererbte nur in chemischer und medicinischer Hinsicht verbesserte Haarmittel, stärkt nicht nur die Kopfnerven, sondern verhindert bestimmt das Ausfallen der Haare und erzeugt, wie dies viele Zeugnisse in Dankschreiben anerkennen, oft da, wo andere, selbst ärztliche Mittel fruchtlos geblieben sind, einen neuen und kräftigen Haarwuchs. [4024]

Für **10** und **15 Sgr.** zu beziehen: in Breslau bei den Herren: **Eduard Groß am Neumarkt, S. G. Schwartz Ohlauerstraße 21, Carl Franz Gerlich, Nicolaistr. 33,** sowie direkt in Görlitz, Bautzenerstr. 44 bei Frau Bahnhofs-Inspector

Marie Christmann.

Schnell trocknende streichfertige Oelfarbe empfiehlt [5849]
J. W. Trautmann, Alte Taschenstr. 29.

Erstes Spiegelglas-Billard

mit Doppelfeder-Mantinellbanden,

steht für alle Billard-Interessenten zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin, **Weissgerberstrasse Nr. 5,** aufgestellt. [3721]

August Wahsner,

Billard-Fabrikant,
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Die Herren Actionäre werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 4 und 5 der Statuten aufgefordert:

die 9. Einzahlung von 10 pCt. auf die Actien I. Emission bis 31. October,
die 10. Einzahlung von 10 pCt. auf die Actien I. Emission bis 30. November,
die 5. Einzahlung mit 20 pCt. auf die Actien II. Emission bis 31. October,
die 6. Einzahlung mit 10 pCt. auf die Actien II. Emission bis 30. November

bei der hiesigen Gesellschafts-Kasse, oder bei Herrn **Heinrich Bruck** in Leobschütz oder bei dem Oberschles. Creditverein in Ratibor zu leisten.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Herren Actionäre, welche bereits voll eingezahlt haben, gegen Abgabe der Interimsscheine die Actien einzutauschen. [5972]

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Mein Geschäftslocal
befindet sich jetzt [5940]

Elisabetstraße Nr. 4.

Colonialwaaren-Niederlage
(Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen)

Aug. Reinholdt.

Die Damenputzhdlg. von Amalie Storch,
Ring, Naschmarktseite 50,
empfiehlt ihr Lager von neuen und kleidsamen Hüten zu soliden Preisen. [3708]

Städtische Gaswerke.

Den ꝛc. Gasconsumenten bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß

„alle Bestellungen und Meldungen auf Gas, Gaseinrichtungen, Reparaturen oder abzustellende Uebelstände"

von jetzt ab

nur in dem Central-Bureau der städtischen Gaswerke im Stadthause, 1ste Thür,

von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr entgegengenommen werden.

Dagegen sind

„Meldungen über während der Abendzeit eintretende, der Abhilfe sofort bedürfende, Uebelstände"

von 6 bis 9 Uhr Abends in den Revier- und Wachtstuben

1) Central-Bureau im Stadthause, 2te Thür,
2) Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, „Mittelschul-Haus",
8) Zollhäuschen, am Holzplatz,
4) Matthiasstraße Nr. 78/79,

anzubringen.

Wir bitten im gegenseitigen Interesse, jede Unregelmäßigkeit bei Ausführungen baldigst zu unserer Kenntniß zu bringen.

Breslau, den 8. October 1873. [1800]

Die Verwaltung.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration eines der größten und schönsten Garten-Etablissements bei Breslau, ist mit vollständigem Inventar an einen cautionsfähigen und erfahrenen Restaurateur vom 1. April 1874 ab zu verpachten. Ernstliche Reflectanten erfahren das Nähere durch Herrn W. Labuske, Ohlauerstraße Nr. 79. [3744]

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)
(kein Geheimmittel), mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten ꝛc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Echt zu beziehen à Schtl. 5 Sgr. aus den Haupt-Depots des Apotheker **Th. Czerwenka, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4** in **Breslau, Löwenapotheke in Görlitz,** aus den meisten Apotheken in **Breslau,** sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Jauer, Goldberg, Waldenburg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Trebnitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Leobschütz, Katscher, Schloßapotheke in Liegnitz, Rothe Apotheke in Posen.**

Zeugniß.

Auf Wunsch des Herrn Kalligraphen J. Heimann hierselbst (Goldene Gans) bezeuge ich demselben sehr gern, daß ich bei ihm Unterricht im Schreiben nahm und daß die Erfolge desselben meine Erwartungen durchaus übertroffen haben. Die Methode des Herrn Heimann ist so vorzüglich und wohl begründet, daß sie niemals den Erfolg versagt. So bin ich, obwohl ich als Lehrerin schon lange Schreibunterricht ertheile, doch erst jetzt durch den Cursus bei Herrn Heimann befähigt, einen wirklich systematischen, durchdachten und erfolgreichen Schreibunterricht selbst zu ertheilen. Eben so kann ich bezeugen, daß die Lehrmethode des Genannten auch bei mehreren Damen — mit welchen ich gleichzeitig Unterricht nahm und welche zum Theil des Schreibens schon seit Jahren ungewohnt sind — die überraschendsten Fortschritte erzielte und sich Herr Heimann bei allen die vollste Zufriedenheit erwarb.

Breslau, den 11. October 1873. **R. London, Lehrerin.**

Nachdem ich bei Herrn J. Heimann aus Interesse zur Sache mir ein klares Bild seiner Lehrweise und des Ganges seines Unterrichts verschafft habe, bestätige ich durchaus alles von meinem Collegen, dem städtischen Lehrer Herrn **Fedor Berger** (Minoritenhof, Schule Nr. 20,) in seinem veröffentlichten Zeugniß, Lobendes gesagte als völlig wahr.

Breslau, den 11. October 1873.

B. Marke, Lehrer an der ev. Elementarschule Nr. 45.

Zu obigen Zeugnissen gestatte mir zu bemerken, daß noch viele weitere neue Atteste von urtheilsfähigen Persönlichkeiten bei mir zur Einsicht ausliegen. Auf diese und alles Vorgegangene mich berufend, hoffe ich, nunmehr mit andern, sich Kalligraphen oder Schreibkünstler nennenden Herren, nicht mehr verwechselt zu werden. Der Umstand allein, daß Herr „Professor" L. Freiwirth, dessen Leistungen doch sogar von den Directoren hiesiger Schulanstalten bescheinigt wurden, auf meine Herausforderung mit seiner schleunigen Abreise antwortete, möge für mich sprechen. [5982]

Breslau, Goldene Gans, Z. 70. **J. Heimann.**
Kalligraph.

Sichere Hilfe für Männer!

Geschwächte und **Impotente** finden **gründliche Belehrung** u. **einzig sichere** und **reelle Hilfe** in dem bereits in **74 Auflagen (über 200,000 Exemplare)** verbreiteten Buche: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber** bei **allen durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung entstandenen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems" Mit 27 Abbildungen.** Preis 1 Thlr. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in **Leipzig** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung,** in **Breslau** bei **Priebatsch,** Ring 10/11. ☞ **Verwechsele man das Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch schmutzige Speculation berechneten Brochuren.** [5447]

☞ **Dem Buche verdanken allein binnen 4 Jahren 15,000 Personen Gesundheit und neues Leben.** — Ueber die Erfolge desselben wurde allen **Regierungen** eine **besondere Denkschrift** vorgelegt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

Jos. Mendelsson

(Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1 (schrägüber von Galisch's Hotel)

ein Posamentier-, Galanterie-, Kurz-, Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft
en gros & en detail

eröffnet habe.

Indem ich mein Etablissement einem verehrten Publikum bestens anempfohlen halte, werde ich das mir zu schenkende Vertrauen durch streng reelle und prompteste Bedienung stets zu rechtfertigen wissen.

Breslau, im October 1873. [5985]

Hochachtungsvoll
Jos. Mendelsson,
Neue Schweidnitzerstr. 1, schrägüber Galisch's Hotel.

Breslau, im October 1873.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze ein

Speditions- und Verladungs-, Commissions- u. Agentur-Geschäft

errichtet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen unter Zusicherung promptester und zeitgemäß billigster Bedienung, einer gütigen Beachtung und zeichnen [3685]

Hochachtungsvoll
C. A. Tschöke & Krause.
Albrechtsstraße 24. (Eingang Mäntlerstr.)

Beerenobst,

dessen vortheilhafteste Verpflanzzeit der Herbst ist, offerire: tragbare **Kronenbäume, Stachel- und Johannisbeeren,** veredelt, in nur großfrüchtigen englischen Sorten, à Stück 10—15 Sgr., à Dutzend 3—5 Thlr. Absenker buschig, tragbar, à Stück 3—5 Sgr., à Dutzend 1—1½ Thlr.

Großfrüchtige Himbeeren, a Schock 1½—2 Thlr.

Breslau, den 12. October 1873. [3732]

Eduard Breiter, am Schießwerder.

Geschnitzte Holzwaaren und Photographie-Rahmen in allen Arten,
empfiehlt [3745]

Fabrik Berlinerstraße Nr. 25. **Otto Friese.** Verkaufslokal Bischofsstraße Nr. 14.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [3142]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Annoncen für hiesige und auswärtige Zeitungen befördert prompt zu Originalpreisen die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24. Liegnitz. Schweidnitz. Görlitz.

---

[186]

Fahrplan

der Personen= und gemischten Züge der Königl. Ungarischen Staats=Eisenbahnen

(nördliche Linie, Strecke Pest=Ruttek)

und der

K. K. priv. Kaschau=Oderberger Bahn

(Ruttek=Oderberg)

mit besonderer Rücksicht auf die directen Anschlüsse nach und von dem Auslande.

Buda-Pest — Hatvan — Ruttek — Oderberg — Krakau
Breslau — Dresden — Leipzig
Berlin — Hamburg — Magdeburg und retour.

Station		Zug	Zeit	Zug	Zeit
Buda=Pest	ab	P.=Z.	Nm. 12 39	G. Z.	Nm. 11 —
Gödölö	„	„	1 45	„	12 28
Hatvan	„	„	2 48	„	Vm. 1 50
S. Tanjan	„	„	4 33	„	4 10
Fülek	„	„	5 28	„	5 20
Losoncz, Restauration	„	„	6 15	„	6 16
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	„	„	8 24	„	9 05
Garam=Berzencze=Schemnitz	„	„	8 51	„	9 37
Kremnitz	„	„	10 08	„	11 11
Ruttek, Restauration	an	„	Vm. 12 32	„	Nm. 2 05
Ruttek	ab	P.=Z.	Vm. 1 —	G. Z.	Nm. 3 28
Sillein	„	„	1 48	„	4 16
Teschen	„	„	4 —	„	6 30
Oderberg	an	„	Vm. 5 —	„	Nm. 7 30
Oderberg	ab	P.=Z.	Vm. 5 43		
Bielitz=Biala	„	„	6 —		
Trzebinia	„	„	8 42		
Krakau	an	„	Vm. 9 47		
Oderberg	ab	C.=Z.	6 30		
Oppeln	„	„	8 36		
Brieg	„	„	9 19		
Breslau	an	„	Vm. 10 —		
Breslau	ab	C.=Z.	10 15		
Görlitz	„	„	Nm. 3 —		
Dresden	„	„	6 20		
Leipzig	an	„	Nm. 9 35		
Breslau	ab	C.=Z	Vm. 10 15		
Frankfurt a. O.	„	„	Nm. 3 35		
Berlin	an	„	Nm. 4 45		
Berlin	ab	„	11 -		
Hamburg	an	„	Vm. 5 —		
Berlin	ab	C.=Z.	Nm. 6 45		
Magdeburg	an	„	Nm. 9 03		

Station		Zug	Zeit	Zug	Zeit
Magdeburg	ab	C.=Z.	Vm. 4 35	C.=Z.	Nm. 6 20
Berlin	an	„	Vm. 7 —		Nm. 8 50
Hamburg	ab	C.=Z.	Nm. 11 —		Nm. 2 50
Berlin	„	„	Vm. 8 45		11 —
Frankfurt a. O.	„	„	10 04		12 41
Breslau	an	„	Nm. 3 30		6 35
Leipzig	ab	P.=Z.	Vm. 5 15		— —
Dresden	„	„	9 15		Vm. 12 25
Görlitz	„	„	12 15		3 —
Breslau	an	„	3 30		6 35
Breslau	ab	C.=Z.	Nm. 3 45		Vm. 6 53
Brieg	„	„	4 29		7 42
Oppeln	„	„	5 12		8 30
Oderberg	an	„	Nm. 7		10 55
Krakau	ab	P.=Z.	Nm. 3 05		Vm. 7 30
Trzebinia	„	„	4 16		8 33
Bielitz=Biala	„	„	5 05		9 —
Oderberg	an	„	7 —		10 55
Oderberg	ab	P.=Z.	Nm. 8 25	P.=Z.	Vm. 11 —
Teschen	„	„	9 29		Nm. 12 02
Sillein	„	„	Vm. 12 19		2 49
Ruttek	an	„	Vm 12 59		3 40
Ruttek	ab	P.=Z.	Vm. 1 18		Nm. 3 52
Kremnitz	„	„	3 47		6 46
Garam=Berzencze=Schemnitz	„	„	4 53		7 58
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	„	„	5 24		8 33
Losoncz	„	„	7 28		11 31
Fülek	„	„	8 01		12 12
S. Tanjan	„	„	9 02		Vm. 1 35
Hatvan	„	„	10 53		4 —
Gödölö	„	„	11 49		5 19
Buda=Pest	an	„	12 51 Nm.		Vm. 6 43

NB. Zwischen den Stationen Buda=Pest und Szolnok einerseits und Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg (via Berlin oder via Leipzig, Uelzen) und Dresden (Alt= oder Neustadt) andererseits werden directe Fahrkarten mit 10tägiger Giltigkeitsdauer und Berechtigung zum Aufenthalte auf den zwischenliegenden Hauptstationen, so wie zur Benützung aller fahrplanmäßigen Schnell= und Courierzüge ausgegeben.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Hiermit zeigen wir an, daß wir

Reusche=Straße 58|59

einen **Detail=Verkauf** unserer

Seifen- und Oel=Fabrikate

errichtet haben, den wir einer geneigten Beachtung hierdurch empfehlen

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft.

[5576]

Deutsche Lebens=, Pensions= und Renten= Versicherungs=Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam

schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen [5925]

Lebens=, Aussteuer= und Renten=Versicherungen

ab.

Stundung der Prämien, } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Ver-
Darlehen, } sicherten,

Schnelle und coulante Auszahlungen.

Nicht normal gesunde Personen werden mit Prämien=Erhöhung oder unter bequemen und günstigen Bedingungen angenommen.

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Sub=Direction in Breslau,

Graupenstraße 4—6, erste Etage.

Als

passende Hochzeits=Geschenke

empfehle eine reiche Auswahl der neuesten [5633]

Kronleuchter, zu Gas=, Petroleum= und Kerzenlicht, sowie Tisch= und Hängelampen, Ampeln, Candelaber, Arm= und Tischleuchtern, Blumen= und Lampenständer ꝛc.

Gasleitungen, Aenderungen und Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Reinhold Richter, Ring 47 (Naschmarktseite).

Ueber Eine Million Original Singer Nähmaschinen

für Familien, Gewerbetreibende und Fabrikationszwecke im Gebrauch.

The Singer Manufacturing Co., New-York,

SINGER'S
G. Neidlinger General-Agent
NÄHMASCHINEN
ORIGINAL

grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,

verkaufte laut statistischer Veröffentlichung im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabrizirten Nähmaschinen und erreichte deren Gesammt=Absatz bis zum 1. Juli d. J. bereits die enorme Zahl von [5920]

über Eine Million Nähmaschinen.

Die vorzügliche Construction und Leistungsfähigkeit der **Original Singer Nähmaschine** ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettnähen zu Preston anerkannt, wo der **Singer**

neuen Familien-Nähmaschine,

Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wettnähen, von der Agricultural Society der für die beste Familien=Nähmaschine ausgesetzte Preis,

Silber-Pokal, Werth £ 21 = Thlr. 142.

einstimmig zuerkannt wurde. Auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Ormskirk wurde am 1. August von der dortigen Agricultural Society ebenfalls der Original Singer Nähmaschine der allein höchste Preis, die

Goldene Medaille, Werth £ 10. = Thlr. 68.

zuerkannt. Auf der Wiener Weltausstellung erhielt die Singer Manufacturing Co. **ausser dem höchsten Preise,** der für Nähmaschinen ertheilt wurde, den — **ersten Preis** — für angefertigte Arbeiten in Weißzeug, Tuch und Leder. Drei Medaillen wurden den Mitarbeitern zuerkannt.

G. Neidlinger, Breslau, 2, Ring 2.

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Im Verlage von **C. F. Simon** in **Stuttgart** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Von Königgrätz bis Chislehurst.

Louise Mühlbach.

Historischer Roman in 2 Abtheilungen.

Preis jeder Abtheilung à 3 Bände 5 Thlr. = 8 Fl. 45 Kr. rh.

In **Breslau** vorräthig in der Hirt'schen **Buchhandl. (Max Mälzer),** am Ring Nr. 5. [4935]

Im Wäsche=Lager des Frauen=Arb.=Vereins, Elisabethstraße 3, die größte Auswahl in fertiger Wäsche, auch für Neugeborene und Kinder jeden Alters — in guter Waare bei billigsten Preisen.

Leobschütz, den 1. October 1873.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Speditions=, Commissions=, Agentur= u. Incasso=Geschäft,

verbunden mit einer Agentur der Annoncen=Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau

errichtet habe, und erlaube ich mir dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen angelegentlichst zu empfehlen. [5786]

Hochachtungsvoll ergebenst

Herrmann Pohl,

Comptoir: Bahnhofsstraße.

Illustrirte Welt.

Stuttgart — Eduard Hallberger.

Soeben erschienen die **ersten** Hefte des prachtvoll ausgestatteten **neuen** Jahrgangs.

Zur Einsicht in allen Buchhandlungen vorräthig.

Preis des Heftes

☞ nur 4 Sgr. ☜

Abonnements werden angenommen von jeder Buchhandlung, jedem Postamte, jedem Zeitungs=Expedienten und sonstigen Buchhandlungs=Agenten. [1473]

Das [5161]

Pianoforte=Magazin

von

A. Kohn vorm. Berndt,

Ohlauerstraße 8,

bietet die größte Auswahl guter Stutzflügel und Pianinos unter mehrjähriger Garantie.

Ratenzahlungen genehmigt.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

M.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	— 3 25	5 0	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	— 3 33	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
0,64	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	4 3	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	4 50	6 55	—	Ank.
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	2 5	5 22	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	Nm.	.	.	.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	3 28	Ank.	7 54	—	—
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
21,64	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.		.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
34,29	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

M.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm.	Mttg.	Nm.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 29	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	12 0	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
Namslau ...	4 10	8 38	1 4	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	4 50	8 55	Nm.	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof ...		10 9	12 30	Nm.		9 53	
Mochbern ...	V.	10 16	12 40 N.			10 0	Abd.

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5934]

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung.

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons sowie ausgekämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. [5596]

Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung ächt nach.

Ich ersuche die geehrten Damen mein großes Lager der von mir eingeführt Haarzöpfeen in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller,
Coiffeur,
Carlsstr. 2 u. Schloßohle, dicht an der Schweidnitzerstr.

Die

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig

versichert die Bergwerks-, Hütten- und Fabrikbesitzer aller Art gegen alle diejenigen Gefahren und Verbindlichkeiten, welche sie nach dem Reichshaftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871, sowie nach allen sonstigen reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen nach dieser Richtung hin, **sowohl ihrem Arbeits- und Betriebs-Personal, wie dritten fremden Personen gegenüber,** zu tragen haben.

Die Beiträge werden von den Mitgliedern der einzelnen Gefahren-Klassen halbjährlich postnumerando **nur nach Bedarf** erhoben.

Zahl der Mitglieder am 1. October 1873: **355,303** Versicherte in **5505** Etablissements.

Höhe der Reserve-Fonds Thaler Pr. Crt. **189,663.**

Zum Abschluß von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich: [5929]

Der General-Agent:
Herrmann S. Friedlaender in Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13 im „Rosenberg",

sowie die Agenten der Bank in:

Brieg Herr Heinrich Regehly,
Bunzlau Herr R. Schüller,
Friedeberg a. Qu. Herr C. F. Tschorn,
Gleiwitz Herr Maurermstr. Lubowsky,
„ Herr Gustav Stillmann,
Goldberg i. Schl. Hr. F. F. Regenstein,
Greiffenberg i. Schl. Herr Herrm. v. Schmidt,
Grünberg Herr Robert Wenzel,
Hirschberg Herr Bürgerm. a. D. Vogt,
Hausdorf i. Schl. Herr J. Grosser,
Jauer Herr P. Meinert,
Kattowitz O.S. Herr W. v. Stach,
Königshütte Hr. Auct.-Comm. Hauke,
Landeshut i. Schl. Herr kgl. Ober-Controleur a. D. Neumann,
Lauban Herr Franz Seeck,
Leobschütz Herr Weinhdlr. Jos. Adler,
Liegnitz Herr A. W. Moßner,
„ Herr H. Ed. Geisler,
„ Herr Oswald Schütze,
Neurode Herr J. Wichmann,
Oppeln Hr. Kalkwerksbes. A. Gottwald,
Ratibor Herr C. Dombrowsky,
Reichenbach i. Schl. Hr. E. F. Dittrich,
Röhrsdorf per Friedeberg a. Queis Herr W. Schmidt,
Rothenburg O.-L. Herr E. Schuster,
Sagan Herr Th. Erselius,
Schweidnitz Herr Carl Reichel,
Sprottau Herr H. Kretschmer,
Waldenburg i. Schl. Hr. Ziebig & Co.,
Zobten bei Löwenberg i. Schl. Herr H. Kosian.

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hause [5938]

Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe)

verlegt.

A. Süssmann.

Die Säcke-Fabrik

von

M. Raschkow, Breslau,

empfiehlt beständiges Lager [5927]

Getreide-, Klee- und Mehl-Säcke

zu den allerbilligsten Preisen.
Proben und Preise umgehend auf Verlangen.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Bauholz-Verkaufs-Anzeige.

Im herrschaftlichen Pohlschilder Forst-Revier (Liegnitzer Kreis) sollen die diesjährigen Kiefer-Abnutz-Schläge im Wege des Meistgebots verkauf werden. Es bestehen dieselben [1514]

a. im Pohlschilder Bezirk aus 6 Morgen starkem Bauholze,
b. im Merschwitzer Bezirk aus gleichfalls 6 Morgen zum Theil Stangen, zum Theil schwachem Bauholze.

Der Verkaufstermin ist auf **Donnerstag, den 16. October c., Vormittags 10 Uhr,** in der Wohnung des Unterzeichneten angesetzt. — Bei vorheriger Besichtigung der hier ausgebotenen Hölzer wollen die Herren Kaufreflectanten sich betreffs des Merschwitzer Schlages an den dortigen Förster, betreffs des Pohlschilder Schlages an den Unterzeichneten — bei welchem auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen — wenden.

Pohlschildern, den 5. October 1873. **Schroth.**

Blumenfreunde und Gartenbesitzer

machen wir auf unsere reichen Vorräthe Holländischer und Berliner Blumenzwiebeln aufmerksam und offeriren davon: [1416]

A. Sortimente von Blumenzwiebeln für Töpfe:

(Diese sind auch ebenso gut für das freie Land zu benutzen.)

Nr. I. **Für 1 Thlr.:** 6 Hyazinthen, 6 Tulpen, 12 Crocus, 2 Tazetten, 2 Narzissen, 6 Schneeglöckchen, 2 Scilla.
„ II. **Für 2 Thlr.:** 12 Hyazinthen, 12 Tulpen, 20 Crocus, 3 Tazetten, 4 Narzissen, 6 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 4 Jonquillen, 6 Iris.
„ III. **Für 3 Thlr.:** 20 Hyazinthen, 20 Tulpen, 24 Crocus, 4 Tazetten, 6 Narzissen, 12 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 6 Jonquillen, 6 Iris.
„ IV. **Für 5 Thlr.:** 30 Hyazinthen, 30 Tulpen, 50 Crocus, 6 Tazetten, 6 Narzissen, 12 Scilla, 12 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Iris.
„ V. **Für 10 Thlr.:** 60 Hyazinthen, 60 Tulpen, 60 Crocus, 12 Tazetten, 12 Narzissen, 24 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Scilla, 12 Iris.

B. Sortimente nur für das freie Land.

Nr. VI. **Für 1 Thlr.:** 10 Hyazinthen, 10 Tulpen, 10 Narzissen, 12 Crocus, 6 Iris.
„ VII. **Für 2 Thlr.:** 20 Hyazinthen, 20 Tulpen, 20 Crocus, 12 Narzissen, 4 Tazetten, 6 Iris, 6 Ranunkeln.
„ VIII. **Für 3 Thlr.:** 30 Hyazinthen, 40 Tulpen, 40 Crocus, 12 Narzissen, 12 Iris, 6 Tazetten, 6 Anemonen.
„ IX. **Für 5 Thlr.:** 50 Hyazinthen, 50 Tulpen, 100 Crocus, 25 Narzissen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 12 Anemonen.
„ X. **Für 10 Thlr.:** 100 Hyazinthen, 150 Tulpen, 200 Crocus, 50 Narzissen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 24 Anemonen, 24 Ranunkeln.

Ausführliche Preis-Courante stehen gratis und franco zu Diensten.

Schlieben & Frank,
Kunst- und Handelsgärtner in Ratibor.

Schlechte Biere

werden vielfach für **Oppelner Schloß-Bier** von Wiederverkäufern den Kunden gegeben. **Oppelner Schloß-Biere** haben immer einen mit [5847]

Oppelner Schloß-Brauerei gebrannten Korken, nur solche Biere sind echt.

Die alleinige Niederlage der Oppelner Schloss-Brauerei, Breslau, Nikolaistr. 8.

Geruchlose Closets

nach Prof. Müller und Dr. Schürschem

Desinfections-System.

Vorräthig in allen Möbelformen.
Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein Präservativ gegen Weiterverbreitung herrschender Epidemien.

A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Prospecte u. Preiscourante gratis u. franco.

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken 2c., **Decimalwaagen** in Holz, sowie auch ganz in Eisen ausgeführt, **Krahnwaagen** zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's **Patent-Waagen** zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte **Brückenschnellwaagen** mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen 2c. liefert die Maschinenfabrik von **Bockhacker & Dinse, Berlin,** Chausseestraße 32. [1411]

Grünberger Cur- und Speise-Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis), das Brutto-Pfund 3½ Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Thlr. 5 Sgr. versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages [1413]

Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.



Gebr. Neumann, Grünberg i. Schl.,

versenden auch in diesem Jahre

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 4 Sgr., [5263]

ferner empfehlen: eingel. Früchte, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren 20, — Kirschen, Reine-Clauden, Wallnüsse, Pflaumen 15, — Ananas 30, — Himbeer- und Kirschsyrup 10 Sgr. pro Pfund. Alle nicht angeführten Fruchtsorten werden möglichst billig berechnet und bitten um geschätzte Aufträge.

Näheres durch Preis-Liste.

Gebrüder Neumann,
Grünberg in Schlesien.



Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3½ Sgr., versenden gegen portofreie Einsendung des Betrages [1428]

Franz Loh & Co.,
Weinhandlung, Grünberg i. Schl.

Ausverkauf!

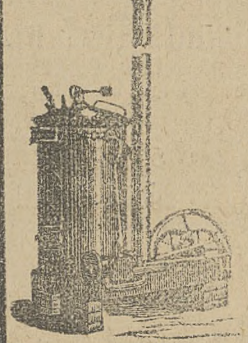
A. Martins Schreibmaterialien-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 34,

verkauft das gesammte Waaren-Lager wegen Auflösung des Geschäfts unter dem Kostenpreise. [5821]

Am Lager sind:

Schreibhefte. Papeterien.
Portemonnaies. Bilderbücher.
Cigarren-Etuis. Federkasten.
Schreibmappen. Federhalter.
Documententaschen. Stahlfedern.
Geldtaschen. Alle Sorten Tinten.
Brieftaschen. „Große Auswahl
Briefpapiere. von Papierwäsche".
Wunschbogen. Bouquetpapiere.
Karten. Contobücher.
Pathenbriefe. Tuschkasten 2c. 2c.

Auf Anfragen von Wiederverkäufern umgehend Preis-Angabe.
Adresse an: **A. Martins** Ausverkauf, Albrechtsstraße 34.







Transportable [559]
Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Englische und Berliner Strickwolle,

welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herrensocken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damenjacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [5654]

Nicolaus Hartzig aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, neben dem Hotel zum weißen Roß.

[750] **Bekanntmachung.**

Auf dem der Kirche zu St. Elisabeth zu Breslau gehörigen, daselbst an der Elisabethkirche unter Nr. 2 belegenen und im Hypothekenbuche der Stadt, Band 2, Blatt 297 verzeichneten Grundstücke ist in Rubr. III. Nr. 1 in Gemäßheit des am 22. April 1808 confirmirten Kaufvertrages eine Kaufgelderforderung von 2000 Thlr., zu 5% verzinslich, für die Verkäuferin **Anna Eleonore** verwittwete **Fränzel**, geborene **Hase**, zu Breslau zufolge Verfügung vom 2. Mai 1808 eingetragen und darüber für die Gläubigerin ein Hypotheken-Instrument vom 2./16. Mai 1808 gebildet worden. Von diesen 2000 Thlr. sind unterm 19. Juli 1813 200 Thlr. zu gleichen Rechten mit dem Ueberreste und verzinslich von Johanni 1813 ab an den Bequartierungs-Revisor **Samuel Christoph Großmann** zu Breslau unter Bildung des Instrumentes vom $\frac{\text{19. Juli}}{\text{6. August}}$ 1813 abgetreten worden.

Nach den Angaben des Magistrats von Breslau und des Kirchen-Collegii zu St. Elisabeth ist das Gesammt-Capital von 2000 Thlr. zurückgezahlt worden. — Die unbekannten Inhaber der vorstehend bezeichneten Posten, sowie deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an jene beiden Hypotheken-Posten, spätestens in dem auf

den 30. Januar 1874,
Vorm. 11¼ Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath **v. Bergen** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an die gedachten beiden Posten werden präcludirt und letztere zur Löschung gebracht werden.

Breslau, den 7. October 1873.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [748]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3445 die Firma

Max Goethe

und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Goethe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [749]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 899 die

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft

betreffend folgendes:

„Der Kaufmann **Alexander Bielschowsky** zu Berlin ist aus dem Vorstande ausgeschieden, dagegen der Bankier **Wilhelm Berliner** zu Berlin in den Vorstand eingetreten"

heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1814] **Bekanntmachung.**

In unserem Depositorium ist das Testament der **Christiane Dorothea** verehelichten Züchner **Kruber**, geborne **Pietsch**, zu Namslau — niedergelegt am 19. Mai 1817 — in Verwahrung.

Da seit Niederlegung dieses Testamentes 56 Jahre verflossen sind, ohne daß dessen Publication nachgesucht worden, so wird die Existenz dieses Testaments hiermit öffentlich bekannt gemacht, und werden die Interessenten aufgefordert, die Publication desselben

bis zum 2. Juni 1874,
Vorm. 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht nachzusuchen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gemäß § 219 Tit. 12 Thl. I. Allgemeinen Land-Rechts mit der Publication desselben von Amtswegen verfahren wird.

Namslau, den 3. October 1873.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 155 das Erlöschen der Firma **Hermann Richter** und **G. Nagel** und unter Nr. 244 daselbst die Firma **Julius Keller** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Keller** zu **Reichenbach i. Schl.** heut eingetragen worden. [1815]

Landeshut, den 4. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs** an **Wäsche** für unsere Lazarethe pro 1874 bestehend aus 570 Hemden, 500 Paar Beinkleidern, 495 Röcken, 545 weißen Handtüchern, 85 Küchenhandtüchern, 591 Betttüchern, 335 Paar wollenen Socken, 185 Paar baumwollenen Socken, 210 Halstüchern, 277 Taschentüchern, 19 Mangeltüchern, 497 Deckenüberzügen, 440 Kissenüberzügen und 120 wollenen Decken soll im Wege der Submission vergeben werden und sind hierauf bezügliche Offerten uns **bis Montag den 27. d. Mts. Mittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Proben und Lieferungsbedingungen können in unserem Bureau hierselbst eingesehen, die letzteren auch gegen Erstattung der Kopialien von uns bezogen werden. [1592]

Tarnowitz, den 9. October 1873.
Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

6500 Thaler

gute Hypothek auf ein Haus in bester Lage ist bald oder später zu cediren. Offerten unter R. M. Nr. 25 an die Expedition der Breslauer Zeitung. Agenten unberücksichtigt. [3704]

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Stück- und Klein-Steinkohlen** für die hiesige Königliche Gefangenen-, nebst Filial-Straf-Anstalt für das Jahr 1874, soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. [1704]

Zu diesem Behufe steht auf **Dinstag den 21. October cr. Vormittags 11 Uhr** in dem Bureau der Polizei- und Oeconomie-Inspection der hiesigen Königlichen Gefangenen-Anstalt, Termin an, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben vor dem Termine durch Quittung über eine bei der hiesigen Anstalts-Kasse in Baar oder in Staatspapieren rc. deponirte Bietungscaution zum Nennwerthe von 300 Thlr. auszuweisen haben. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen und werden alsdann neue Bieter nicht mehr zugelassen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Directorial-Bureau an jedem Wochentage des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht bereit, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialeen erfordert werden.

Angebote werden auf Oberschlesische, wie auch auf Waldenburger-Kohlen entgegen genommen, jedoch bleibt die Ertheilung des Zuschlages, Königlicher Regierung, an einen der beiden Mindestfordernden vorbehalten.

Breslau, den 25. Sept. 1873.
Die Direction
der Königlichen Gefangenen-Anstalten.
Grützmacher.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf den gutsherrlichen und bäuerlichen Ländereien und in den gutsherrlichen Forsten von Nieder-Stephansdorf, Kobelnick und Jäschkendorf, Neumarkter Kreises, zusammen im Flächen-Inhalte von 1047 Hectaren 67,69 Aren = rund 4103 Morgen soll auf 6 Jahre vom 1. März 1874 ab anderweit meistbietend verpachtet werden. [1812]

Hierzu steht Termin auf **Montag den 20. October d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr** in unserem Bureau II. auf dem Rathhause an, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Breslau, den 4. October 1873.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 820 Cubikmeter **Kies** als Filtermaterial für das 3. Filterbassin des neuen Wasserwerkes soll im Wege der Submission entweder an einen Unternehmer im Ganzen oder in Theilen an mehrere Unternehmer vergeben werden, doch finden Offerten auf weniger als auf 200 Cubikmeter keine Berücksichtigung.

Die speciellen Lieferungsbedingungen und der Kostenanschlag liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [1758]

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen bei einem theilweisen Lieferungs-Angebot 40 Thlr., u einer Offerte auf die ganze Lieferung aber 150 Thlr. als Bietungs-Caution beizufügen sind, werden **bis zum 31. October cr.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 3. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung von 250 lfd. Meter kieferner Lattenzaun zur Umfriedung des 3. Filterbassins für das neue Wasserwerk soll im Wege der Submission an **einen** Unternehmer vergeben werden. [1816]

Die Submissionsbedingungen, die Zeichnungen und der Kostenanschlag liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehenen Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 50 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 24. October cr. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 10. October 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Grundstücks-Verkauf.

Der zur Königlichen Oberförsterei Nesselgrund gehörige bei Glatz gelegene sogenannte „Oberholzplan" nebst aufstehenden Gebäuden mit einem Areal von 2,097 Hektar, abgeschätzt auf 5125 Thlr. incl. Gebäuden, soll

Dinstag, den 28. October cr.,

in 5 verschiedenen Verkaufs-Loosen resp. im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Gebote werden in dem auf dem Oberholzplan stehenden Wohn-Gebäude von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr angenommen. Die Verkaufsbedingungen werden bei Beginn des Termins vorgelesen, können aber schon vorher sowohl bei mir als bei dem Kataster-Controleur **Rother** in Glatz eingesehen werden, auch wird letzterer über die Verkaufs-Loose Auskunft ertheilen. [1783]

Nesselgrund, den 6. October 1873.
Der Königliche Oberförster.
Lignitz.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der hiesige Bürgermeister-Posten mit einem jährlichen Gehalte von 500 Thlr. nebst freier Wohnung ist zum 1. Januar 1874 zu besetzen.

Bewerbungen um diesen Posten sind des Baldigsten, spätestens aber 5 Wochen vor dem Besetzungstermine, bei dem Stadtverordneten-Vorsteher **Hlubek** hierselbst einzureichen.

Tost, den 10. October 1873.
Der Magistrat. [1810]

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 15. October c. Früh 9 Uhr, werden in der Wohnung des Schieferdecker **Friedrich Terpe**, am Marienthor, hierselbst aus dessen Nachlaß

2 Uhren, Porzellan, Eisenzeug, 2 Heizöfen, Kloben, Löthkolben, Hämmer, Betten, Hemden, Meubles, Kleidungsstücke, 2 Wagen, Hausrath, 18 Luftzüge, 19000 Spließen, 60 Rollen Dachpappen, 2 Faß Theer, 1 Schuppen, und allerhand Vorrath für Dachdecker

öffentlich, gegen baldige Zahlung, in Preuß. Courant versteigert. [1813]

Oels, den 10. October 1873.
Dergerichtl. Auctions-Commissarius
Hoffmann.

Große Mobiliar-Auction.

Montag den 13. October, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus, 1. Etage:

Umzugshalber 1 Mah.-Victoria-Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, einen Ausziehtisch, 2 Spiegel, 1 Buffet, 4 Mahag.-Bettstellen mit Feder-Matr., Waschtische mit Marmor, 1 Vertikow, 2 Commoden, zwei Teppiche,

ferner 3 eleg. neue Mahag.- und 3 Nußb.-Garnituren in feinstem Plüsch-, Rips- und Seidenbezug, 4 große 2thür. und 4 einthür. Mah.-Schränke, 4 zweith. Nußb.-Schränke, 1 Chaiselongue, mehrere gute Oelgemälde, 2 eleg. neue Pelze, 3 Dtzd. eleg. neue Stühle in Nußb. und Mahag., 1 französ. Garnitur, 1 großen Eisschrank, 2 Regulatoren, eine Stutzuhr auf Alabaster rc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5870]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Auction echter Alfenidewaaren.

Im directen Auftrage eines Pariser Hauses werde ich **Dinstag den 14. October, Vormittags von 10 Uhr ab** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus erste Etage:

eine sehr große Partie Tisch- u. Dessertbestecke, Löffel, Vorlege- und Ragout-Löffel, Tranchir-Bestecke, Kaffee- und Theekannen, ganze Service, Zuckerzangen, Theebüchsen, Tischglocken in Alfenide **(weißes Metall als Grund und versilbert)**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5871]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Gr. Fournire-Auction.

Für fremde Rechnung werde ich **Mittwoch den 15. October, Vormittags von 9½ Uhr ab** auf dem städtischen **Packhofe** (Nicolaithor)

23,040 □' Kirschbaum- und
2231 □' Nußbaum-Fournire
(dispositionsgut)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5872]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction von Gemälden und Kupferstichen.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Donnerstag den 16. October, Vormittags von 10½ Uhr ab** in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

mehrere Original-Oelgemälde aus der Düsseldorfer Akademie, als:

Genrebilder von Kipper, **zwei feine Jagdstücke** von Georgius, Originale von Miesel, Wünnenberg, Nocken u. v. A., so wie Oeldruckbilder und eine Partie Kupferstiche

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5931]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Die Knabenaufseherstelle

in der Breslauer- (städt.) Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu Goldschmieden bei Deutsch-Lissa ist vacant und soll mit einem unverheiratheten, militairisch gebildeten Manne (Civilversorgungsberechtigung nicht erforderlich) möglichst bald wieder besetzt werden. Gehalt monatlich 10 bis 12 Thlr. und freie Station. [1593]

Bewerber, welche sich unter Leitung des Haus-Vaters in freundlich ernster Weise zur Miterziehung von 60 bis 70 Knaben für geeignet halten, wollen ihre Gesuche und etwaigen Zeugnisse, wenn möglich persönlich, Unterzeichnetem zur Weiterbeförderung an das Curatorium der Anstalt zustellen.

Goldschmieden, d. 11. Octbr. 1873.
Stenzel, erster Lehrer
und Hausvater.

Ein Capitalist

mit 4 bis 5 Mille wird für ein großes rentables Unternehmen gesucht, welches hier am Platze noch nicht gewesen, und einen Netto-Gewinnst von 80 pCt. abwirft. Reflectanten wollen ihre gef. Adresse bei Herrn **F. W. Arndt**, Ring Nr. 7, niederlegen unter Chiffre R. H. 100. [3735]

Zu einem anständigen soliden und lucrativen Unternehmen kann ein gewandter, solider junger Kaufmann mit 2—3000 Thlr. baarer Einlage als

Compagnon

sofort beitreten. [5906]

Gefl. Offerten sub M. A. 315 durch die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Breslau**, Blücherplatz 6/7, erbeten.

Sofort ist eine **erste Hypoth.** von **8000 Thlr.** mit 6 % Zins. zu cediren. Näh. d. **E. Peisker** Tauenzienstr. 80.

6000 Thlr.

werden auf ein Jahr gegen

Wechsel- und Hypotheken-Unterlage,

welche unter der Hälfte der Taxe ausgehen, **sofort gesucht.**

Gefällige Offerten unter Chiffre F. Nr. 522 beliebe man in der Annoncen-Expedition von

Bernh. Grüter

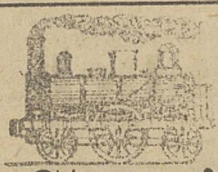
in Breslau, Ring, Riemerzeile 24, niederzulegen. [5865]

14,000 Thaler

erste Hypothek à 5 pCt. Zinsen, städtisch gute Lage, sind per Neujahr zu cediren. Näheres Chiffre E. M. 26 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3678]

Nach Amerika

werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel**, Hôtel de Rôme, Breslau. Jede Auskunft wird unentgeltlich ertheilt. [5600]



Zur Stangen'schen Reise nach Italien

können ab Wien noch einige Theilnehmer angenommen werden, und sind die Billets wie Programme im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, zu haben. Die Reise geht am 19. von Wien ab. [5970]

Eine große, feine Restauration ist mit einem Capital von 1000 Thlr. bald zu übernehmen. [5991]

Näheres bei **Carl Friedmann** Werder-Straße Nr. 5c.

Für Ofen- und Thon-Waaren-Geschäfte

empfiehlt sich zur Anfertigung aller erforderlichen Modelle und Formen, insbesondere Ofen und Kamine vom einfachsten bis reichverzierten. Zugesendete Zeichnungen werden strengstens respectirt. Auch können alle Modelle gleich von mir photographisch aufgenommen werden. [5805]

Oscar Kranz,
Modelleur in Meißen,
vormals Modelleur der Carl Teichert'schen Ofenfabrik, sowie Gypsgießer der Königl. Porzellanfabrik.



Tiefbohrungen

werden unter Garantie übernommen. [1529]

Kattowitz.
L. Golombek,
Bohrunternehmer.

Einzig sichere Hilfe für **Männer**, die an den Folgen der Selbstbefleckung, an Schwäche des Organismus leiden, bietet das berühmte Original-Meisterwerk:

Diese höchst nützliche u. sehr belehrende Schrift erhält man für 17 Sgr. in Franco-Couvert **discret** vom Verleger **W. Bernhardi, Berlin, Simeonstr. 2.** Directer Versandt nach allen Welttheilen.

Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel
Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel.
Der Jugendspiegel.

Wer in den Buchhandlungen kauft, **hüte sich vor Nachahmungen und gewissenlosen Fälschungen.** Achte daher auf den Titel: **Der Jugendspiegel.**

Ritterguts-Verkauf.

Die den Erben des Rittergutsbesitzers **Hanke** gehörigen, eine Meile von hier belegenen Grundstücke:

a. das Rittergut **Nieder-Herrndorf**,
b. die Ziegelei Nr. 70 zu **Ober-Herrndorf**;

ad a. mit 453 Hectar 72 Ar 40 Qudr.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, zur Grundsteuer mit 3513 $^{6}/_{100}$ Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 444 Thlr. Nutzungswerth veranlagt,

ad b. mit 1 Hectar 12 Ar 80 Quadr.-Meter der Gebäudesteuer unterliegenden Ländereien, zur Grundsteuer mit 3 $^{32}/_{100}$ Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 53 Thlr. Nutzungswerth veranlagt

sollen, jedoch mit Ausschluß des im Sucker-Vorwerk belegenen sogenannten Suckerschlößchens von 86 Ar 30 Qudr.-Meter Fläche, zum Verkauf gelangen.

Behufs Vorbereitung dieses Verkaufs habe ich im Auftrage der Erben auf

den 11. November 1873,
Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau, Markt Nr. 10 hierselbst einen Versteigerungstermin anberaumt.

Das Mindestgebot beträgt 180,000 Thaler, die bei Abschluß des Kaufvertrages zu leistende baare Anzahlung vorbehaltlich näherer Verständigung 90,000 Thlr.

An Schulden sind nur 43,080 Thlr. Pfandbriefe zu übernehmen.

Das Gut wird von 2 Eisenbahnen und von der Glogau-Beuthener Chaussee berührt. Es liegt in reizvoller Gegend und hat ein überaus schönes, durchaus herrschaftlich eingerichtetes Schloß.

Die näheren Kaufbedingungen sind bei mir und im Gutsschlosse einzusehen. Zur Mittheilung derselben bin ich gegen Erstattung der Copialien gern bereit. [1223]

Glogau, den 16. September 1873.

Dr. Albrecht Altmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Haus mit großen Hofräumlichkeiten in der Alten Tauenzienstraße, mit 600 Thlr. Ueberschuß, ist wegen Erbregulirung billig zu verkaufen. [5971]

Ein herrschaftliches Haus mit Hinterhaus in der nächsten Nähe der Gartenstraße, Gas- und Wasserleitung, ist mit einem Ueberschuß von 700 Thlr. billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Garten-Grundstück vor dem Ohlauerthor ist wegen Auseinandersetzung für den billigen Preis von 24,000 Thlr. zu verkaufen, und bietet einen Ueberschuß von 500 Thlr.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße 20, 1. Etage, links.

Anzeige.

Ein besuchtes und rentables Gasthaus, freundlich und bequem gelegen, in einer Provinzialstadt Niederschlesiens, zehn Minuten von dem Eisenbahnhofe entfernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers, bei einer Anzahlung von mindestens 3000 Thlr. mit sämmtlichen Inventarium sofort und preiswürdig zu verkaufen. Auf portofreie Briefe ertheilt **Friedrich Schmid**, zu **Landeshut** i. Schl. nähere Auskunft.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus mit Garten, nicht zu weit vom Stadtgraben entfernt, bis zum Preise von circa 30,000 Thlr., wird mit 10—15,000 Thlr Anz. zu kauf. gesucht. **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80.

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe, Flanell und Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6½ Thlr. [5603]

Wilhelm Durra,
Blücherplatz 4
(neben der Mohren-Apotheke).

NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Laden-Einrichtung übernehmen.

Ein altrenommirtes Hotel 1. Klasse

in einer großen verkehrsreichen Stadt, mit guter Einrichtung, ist Familienverhältnisse halber bei 18000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen sub Chiffre **W. 4222** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Ein Haus in Striegau,

auf der Kirchstraße gelegen, 3 Stock hoch, in gutem Bauzustande, mit großem Geschäftsladen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **August Hoffmann**, Buchhändler in Striegau.

Ein Haus, in welchem Schank und andere Gewerbe betrieben werden, nebst dazu gehörigem Grundstück, worauf sich eine Ziegelei befindet und für jede Fabrikanlage geeignet ist, an der belebtesten Straße von Königshütte gelegen, ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten nähere Auskunft durch Herrn **J. Schindler**, Schall's Hotel, Königshütte OS. [1548]

Papierfabrik-Verkauf.

Eine Papierfabrik mit bedeutender Wasserkraft und guter Kundschaft ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. [1562]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre A. Nr. 22 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Verkauf einer Fabrik.

Der Eigenthümer einer Fabrik, 7 Meilen von Berlin, an einem schiffbaren Flusse und 1 Meile von der Eisenbahn, kann sich wegen Ueberhäufung anderer Geschäfte nicht genügend mit der Wahrnehmung seiner Interessen für die Fabrik beschäftigen und will dieselbe deshalb verkaufen event. würde er auch einen

thätigen Associé

mit einer Capitaleinlage von 40 bis 50 Mille annehmen. [5780]

Das Fabrikat findet stets besten Absatz und bringt ca. 100 pCt. Reingewinn. Offerten sub **J. 3918** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin W.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80.

Schnepfen,
Krammetsvögel,
Astrachaner Caviar,
Elbinger Caviar,
Spickaale,
Kieler Sprotten,
grün marinirte Ostsee-Heringe,
marinirte Heringe,
in Milch-Sauce mit Pickles.
Kronen-Hummern,
Riesen-Neunaugen,
Marinirten Aal,
Preiselbeeren,
Pfeffer- und Senfgurken,
Saure Gurken,
Bruch- u. Stangenspargel
Astrach. Zuckerschooten
Krebsschwänze,
Frische Wallnüsse
zum Schälen, [5984]
Ungarische Weintrauben
täglich frisch. Fortsetzung der Kurtrauben.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

150—180,000

Mauerziegeln hat noch abzulassen
J. Weiß, Ziegeleibesitzer,
[3701] Große Rosenstraße 4.

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl,
Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu

Ausverkaufs-Spottpreisen!

Heine's vermischte Werke, Original-Ausgabe, vollständ. in 3 groß. Bänden, nur 40 Sgr.! — **Das malerische Schweizerland**, 100 der schönsten Ansichten mit **100** Stahlstichen nebst Text, 40 Sgr. — **Illustrirte Geographie**, neueste, mit den vielen **100ten** Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern 2c., größtes Format, nebst ☞ Atlas von **58** fein colorirten Karten nebst Karte von **1872**, größtes Hochfolio-Format, gebunden nur 2 Thlr.! — **Für den Salon und Büchertisch: Rom und seine Umgebung**, dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben 2c. 2c., brillantes Pracht-Kupferwerk in ☞ größtes Quart, mit **45 grossen Kunstblättern** von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichem Text von Prof. Dr. Kühne, 1871, elegant! nur 2 Thlr. Werth das Dreifache. — **Deutsche Kunst** in Bild und Wort, Künstler-Album, brillantes Pracht-Kupferwerk in ☞ gr Quart, mit den schönsten **Kunstblättern** ersten Ranges, Oeldruckbilder 2c., in pompösem Prachtband mit Goldschnitt, nur 3 Thlr! — **Boz** (Dickens) beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, **10** große starke Bände, eleg. ausgest., nur 3 Thlr. — Capitän **Marryat's** beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, **10** große starke Bände, elegant ausgestattet, nur 3 Thlr.! — Reinecke Fuchs, die berühmte große Quart-Ausgabe mit 30 Kupfertafeln, Kunstblätter von **Ramberg**, Quer-Quart, 2½ Thlr.!! — **Gfrörer**, Gustav Adolph und seine Zeit, berühmtes histor. Werk in gr. 8, geb. nur 1 Thlr.! — 1) **Oettinger**, Gedichte, Prachtband mit Goldschn., 2) Dichter-Gallerie, 25 Stahlstiche, eleg. geb., zusammen nur 1 Thlr.! — Raphael's **Psyche**, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart, von **Raphael**, (selten) 2 Thlr.! — **Die Schmetterlinge Deutschlands**, von Dr. Holle, mit naturtreuen colorirten Abbildungen, gr. 8., nur 28 Sgr. — **Ridderstadt's** berühmte historische Romane, **102** Theile, 3 Thlr. — Gemälde aus dem **Nonnenleben**, enthüllte Geheimnisse aus Klöstern, gr. Octav nur 18 Sgr.! — **Berghaus**, Allgem. Länder- u. Völkerkunde, in 6 gr. starken Bänden mit Stahlstichen, 4 Thlr. — (Das größte derartige Werk.) **Beatrice Cenci**, die Gräuelthaten und Folter im 16. Jahrhundert, 2 starke Bände mit Bild, statt 3 Thlr. nur 35 Sgr. — **Bulwer's** beliebte Romane, beste deutsche Ausg., **31** Theile, Class.-Form., sehr eleg. ausgest., 2 Thlr. — 1) **Geographische Charakterbilder**, Länder- und Völkerkunde, **3** Bände mit 54 Abbildungen, 2) Galerie europäischer Städte, 25 Stahlstiche, groß 8., Beides **zusammen** 45 Sgr.! — **Egyptische Geheimnisse**, 4 Theile mit über **1200** bewährte Geheim- und Sympathiemittel, 40 Sgr.! (selten.) — 1) **Populaire Astronomie**, 4 Bde. mit vielen Kupfertafeln, 2) **Deutsches Vaterlandsbuch**, von den berühmtesten deutschen Schriftstellern, 370 Seiten gr. Format, beide Werke zusammen nur 1 Thlr. — Burmeister, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten Abbildungen, nur 40 Sgr.! — 1) **Das Buch der Welt**, das Goldene, mit den vielen Kupfertafeln und Illustrationen 2c., groß Format, eleg. ausgestattet, 2) **Historische Charakterbilder**, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, beide Werke **zusammen** 1⅚ Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, beste Cotta'sche illustr. Pracht-Ausg. mit den berühmten großen ☞ Kaulbach'schen Pracht-Stahlstichen, 2) **Wieland-Gallerie**, mit 27 feinen Stahlstichen, 3) **Lessing's** Werke, elegant gebdn., ☞ alle 3 Werke **zusammen** nur 3 Thlr. — 1) **Der Hausfreund**, Roman- u. Novellen-Sammlung 2c., 3 Jahrgänge mit Stahlstichen, 2) Geschichte aller Erfindungen und Entdeckungen der Gewerbe, Künste 2c., mit **160** Abbildungen, zusammen nur 1 Thlr.! — **Musée secret**, acht Kunstblätter, gr. Oct., 2 Thlr. — **Bibliothek** der berühmtesten englischen historischen Romane, übersetzt von Dr. Bärmann, 21 sehr dicke große Bände Octav, Ladenpreis 28 Thlr., für nur 2½ Thlr. — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, 120 Thle. 4 Thlr.! — Thakaray's so beliebte Romane, deutsch, 85 Thle., nur 2½ Thlr.! — **Lever's** hist. Rom., deutsch, **118** Theile, nur 3 Thlr. — **Memoiren** der Gräfin Pompadour und Jerome Bonaparte's, 2 Bände mit Titelbildern nur 48 Sgr. — Tetzner, **Geschichte Preussens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bände mit 22 Stahlstichen, nur 1 Thlr. — **Sophie Schwarz** Romane, deutsch, 116 Theile, nur 3 Thlr.! — **George Sand's** Romane, 60 Theile, 55 Sgr.! — Anekdotenjäger, 10 Thle. gr. Form. m. 100ten Anekdoten, Puffs 2c., 1 Thlr. — Galerie interess. Criminalgeschichten 2c. 2c. alter u. neuer Zeit, 2 Bde., 1 Thlr. — **Geheimnisse des Schaffots**, vier Bände, 18 Sgr. — Eros, Wörterbuch der Liebe, 2 Bde., A—Z, 2⅚ Thlr. Die Jungfrau von Orleans, frei nach Voltaire, gr. Oct., 1 Thlr. (alt u. selten.) — **Shakespeare complete works** (englisch) vollst. in 37 Theilen, 1 Thlr. (Werth über das Vierfache.) — **Volger's** Naturgeschichte aller Reiche, mit **1200** Abbildungen, gr. Oct., gebdn. 35 Sgr.! — **Herder's** sämmtliche Werke in **60** starken Bänden, statt 19 Thlr., nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Tiedge's** sämmtliche Werke, 10 Bde., nur 45 Sgr. — Johannes von Müller's sämmtliche Werke in 40 Bänden, nur 3½ Thlr. — Geheime Geschichten Europäischer Höfe, 10 Bde., (selten und gesucht) 5 Thlr.! — Illustrirte **Gewerbelehre und Technologie**, faßlich dargestellt, **4** starke Bände, mit über **300** Abbildungen, nur 1 Thlr. — **Die Wunder der Zeugung**, das Geschlechtsleben im ganzen Umfange, über 700 gr. Octav-Seiten Text, mit sehr vielen Abbildgn., nur 45 Sgr.! — Weltgeschichte von Heger, größtes Octav, nur 25 Sgr. — **Mühlfeld's** berühmte Geschichte der Jahre 1848—68, 2 Bde., nur 35 Sgr. — 1) **Moderne Sünden**, 3 Bände, 2) **Crebillon's** ber. Mährch. 2c., beide zus. nur 1½ Thlr. — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr.! — 1) Börne's sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) Laube's Novellen, 10 Bände, zusammen nur 2⅚ Thlr.! — **Der persönliche Schutz**, groß 8, mit Kupfertafeln, versiegelt, 1 Thlr.! — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hanootzri**, gen. Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, gr. Oct., nur 1 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — Das entsiegelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen 2c. von **Dr. Zimpel**, (versiegelt), 24 Sgr.! — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr.! — Grazien-Album, mit 24 Photographien in elegant. Album mit reicher Vergoldung, 2 Thlr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse (berühmt) 1 Thlr. — **Dr. Heinrich**, die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, versiegelt, 1 Thlr. — **Der Ehespiegel**, ein Hausschatz für beide Geschlechter (versiegelt), 15 Sgr. — **Dr. Rozier**, die Heimlichkeiten und Geschlechts-Verirrungen beider Geschlechter, 1 Thlr. — **Paul de Kock's** 12 humor. Rom., illustr. Prachtausg., 12 Bde., Class.-Format m. ca. 50 Bildern, nur 2½ Thlr. — Dr. Lawes, Physiologie des Weibes, mit Abbildungen (sehr interessant), gr. 8, 1 Thlr.! — **Casanova's** Memoiren, neueste illustrirte deutsche Ausgabe, 10 Bände Octav, mit den Bildern, 4 Thlr.! — Bildersammlung zu Casanova und Dekameron, 12 Kunstblätter, 1½ Thlr. — **Chevalier Faublas** Abenteuer, beste deutsche Pracht-Ausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thaler. — Andere Ausgabe nur 40 Sgr. — 1) Praktischer **Haus-Arzt**, **321** bewährte Mittel, 2) die Schöpfung des Weltalls, gr. 8, mit vielen Illustrationen, zusammen 25 Sgr. — **Ehescheidungsprocesse**, die interessantesten der älteren und neueren Zeit, größtes Oct., nur 1 Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, nur 3½ Thlr. — Walter Scott's 15 Romane, deutsche Ausg., in **100** Bdn. nur 5½ Thlr. — **Feierstunden**, große **illustrirte** Roman- u. Novellen-Sammlung, 12 Thle., gr. Qu., 28 Sgr. — **Neuer Venusspiegel** (versiegelt), 25 Sgr.! — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen in den Wildnissen, Steppen, Prairien, ☞ **24** große Octavbände, nur 3 Thlr.! (Werth über das Vierfache.) — Drei Gedicht-Sammlungen, jede eleg. gebdn., mit Goldschnitt, zusammen nur 28 Sgr. — **Hackländers** Hausblätter, die so berühmten Original-Romane, in 4 gr. starken Bänden, nur 40 Sgr.! (Werth das Vierfache.)

Billige Musikalien!!!

Salon-Compositionen für Piano, **18** der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn, Godfrey 2c., elegant, 1 Thlr. — **40 Lieder ohne Worte**, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Gumbert 2c. 2c., neue elegante Quart-Ausg., nur 1½ Thlr.! — **Des Pianisten Hausschatz**, brillante Salon-Compositionen, von Godfray, Kafka, Richards, Ascher 2c., eleg., nur 1 Thlr. — **Opern-Album** der beliebtesten Opern der Gegenwart, 12 (zwölf) große Opern-Potpourri's für Piano (Robert der Teufel, Don Juan, Freischütz, Norma, Afrikanerin 2c.), für alle **12** Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr. — **Hamburger Tanz-Album**, große Samml. der beliebtesten Tänze für Piano, elegant, nur 1 Thlr.! — Hamburger Tanz-Album Nr. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr. — **32** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln à 2½ Sgr., zusammen nur 1 Thlr.! — **Der musikalische Hausfreund**, 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano der beliebtesten Componisten, nur 1 Thlr.! — Tanz-Album für Violine, nur 25 Sgr. — **Beethoven** u. **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.! — **Schubert's** so berühmte **80** Lieder mit Pianobegleitung, 24 Sgr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

☞ **Geschäftsprincip, seit länger als 20 Jahren**: Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur ☞ **gänzlich neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter **Garantie** effectuirt. Man wende sich daher nur **direct** an die **Export-Buchandlung** von

J. D. Polack in Hamburg,

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.
☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

Visiten-Karten,
in neuester Art angefertigt,
100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,
Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Monogramme und Wappen auf
Briefbogen u. Couverts
empfiehlt in schönster Ausführung
die Papier-Handlung [5444]
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstr. 51.

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[5601] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Frische grosse Hummern
empfehlen [5959]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königlichen Hoheit des
Kronprinzen von Preußen,
Ohlauer-Str. 76|77,
3 Hechte.

Fisch-Verkauf.
Zum Verkauf der in hiesigem Teiche befindlichen Fische ist ein Termin auf **Donnerstag, den 16. October cr. Vormittags 10 Uhr** hier anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden. Jeder Bieter hat 400 Thaler Caution zu erlegen. [3743]
Hütten-Amt Nieborwitzerhammer bei Gleiwitz.

Reife Grünberger Weintrauben,
d. J. zur Cur geeignet, versendet täglich das Brutto-Pfund mit 4 Sgr. gegen Einsendung od. Nachnahme des Betrages; dgl. eing. **Früchte**; Ananas 30, Pfirs. u. Aprik. 22½, Erdb., Kirsch. Pflaum., R.-Claud., Nüsse, Hageb., Himb., Johannisb. 15; **Fruchtsäfte** 10; **Backobst**: Birn. gesch. 10, ungesch. 5, Aepfel gesch. 12, ungesch. 5, Pflaumen auserl. 5, Pflaumenmus 5 Sgr. das Pfd. Anweisungen zur Traubencur und Preis-Courante gratis.
Die Fruchthandlung und Kunstgärtnerei von [5457]
Gustav Neumann
in Grünberg i. Schl.

Grosses [5406]
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle
von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut
Ring 52, **F. Welzel,** Ring 52,
empfiehlt **Flügel und Pianinos** in größter Auswahl zum Kauf und Verleihen. Gute gebrauchte Instrumente sind wieder vorräthig.

P. Mühsam,
76—77, Ohlauer-Strasse 76—77,
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel stets vorräthig. [5604]

Wassermesser,
eigenes Fabrikat, halte ich **geprüft** in allen Größen stets auf Lager.
Reparaturen werden in meiner Fabrik, Mauritiusplatz Nr. 7, **zum Selbstkostenpreise** schnellstens ausgeführt. [5983]
Fabrik: Mauritiusplatz 7. **H. Meinecke,** Lager: Albrechtsstr. 13.

Röhren aller Art
für Gas, Wasser, Dampf, Ventilation, gewalzte und gezogene, so wie Guß-Muffen- und Flanschen-Röhren, Bohrröhren für Berg- und Hüttenwerke, Röhren für Zuckerfabriken, Brauereien und chemische Fabriken, auch von Kupfer, Messing und Blei, sämmtliche Verbindungsstücke und Werkzeuge empfiehlt [5500]
Die **Röhren-Fabrik** von **Albert Hahn,**
Düsseldorf und **Berlin,** Schillingsstraße 12—14.

Torf, billige Feuerung!
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich für Breslau den Herren [5981]
Chachamowitz & Orgler, Neue-Graupenstraße 3/4,
P. Knauer, Tauenzien- und Brüderstr.-Ecke,
den alleinigen Verkauf des **Torfes** übergeben habe und empfehle denselben als ein **vorzügliches** und **billiges** Heizungsmaterial.
Freigut Bruch II. bei Neumarkt.
Raebiger.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,
à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]
Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis
Bohrau, Kr. Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.



Das Dominium Endersdorf in Oester. Schlesien, nächst Neisse, stellt vom 1. November an, eine Parthie hochedler sehr kräftiger [5919]
Original-Böcke
zur gefälligen Ansicht auf.
Anfragen wollen an den Gutsbesitzer daselbst
Eduard von Rudzinski-Rudno
gerichtet werden.

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [4957]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**



E. Häckel's Lampen-Bazar
empfiehlt billigst eine reiche
Auswahl
feiner und einfacher
Lampen.
Ohlauerstrasse Nr. 40.

Umzugshalber steht bei mir ein
gutes Billard
(Wahsners) mit ganzen Marmorplatten, mit den vorzüglichsten construirten Mantinell-Banden, mit doppelten Federn zum sofortigen Verkauf.
Siegfried Roth, Gastwirth.
Zawadzki, den 5. October 1873.

Dampf-Dreschmaschine,
sehr wenig gebraucht, steht zum Verkauf in der **Maschinen-Werkstatt, Teichstraße 19.** [3681]

Carlswerker Gußstahl □,
Pfund 2½ Sgr., offerirt [5889]
Gr.-Glogau Eisenhandlung,
Kupferschmiedestraße 9.

Musik-Instrumente.
Geigen, Bratschen, Cello, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten und alle Bestandtheile, besonders echt italienische und deutsche Saiten für diese Instrumente, ebenso [3607]
Schlag-, Baß- und Elegie-Zithern,
Zithersaiten und Spielringe empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenmacher, am Neumarkt 12.

Musik-Instrumente,
Geigen, Bratschen, Cellos, Bässe, Bogen, Guitarren, Flöten, Bestandtheile, Saiten, italienischer u. eigener Fabrik, empfiehlt: **J. C. F. Wießner-Langenhahn,** Neueweltgasse 5. [3706]

Neueste wollene gehäckelte Kindersachen, Gamaschen und Strümpfe, Kragen, Westen, Fanchons, Angora-Hauben in bester **Handarbeit. Neglige-Hauben**, engl. Kopftücher, elegante **Theater-Capotten, Moiré-Schürzen**, gut sitzende **Flanell-Blousen und Röcke, Wollene Strumpflängen**, beste **Näh-Utensilien, Puppen und Puppensachen** empfiehlt
J. L. Richter, vorm. **Aug. Zeisig**
vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Auf dem **Dominium Dzbrowka** bei Sandberg R.-B. Posen liegen ca.
600 Centner größtentheils Spiegelborke
zum Verkauf. Näheres bei dem Wirthschafts-Inspector **A. Hilbert** daselbst.

Leimgallert!!!
50% feste Leimsubstanz enthaltend, pro Ctr. 6½ Thlr., durch [5280]
Franz Darré in Breslau.

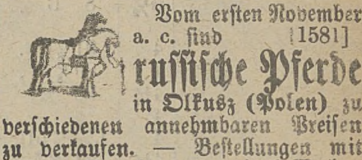
Die erste Sendung
Rügenwalder Gänsebrüste,
vorzüglich schönen
Astrachaner Caviar,
frische
Holsteiner Austern,
sowie echte
Teltower Rübchen,
grosse Görzer
Maronen,
frische
Trüffeln,
neue
Moskauer Zuckerschooten,
Znaimer Gewürzgurken
und
Magdeburger Sauerkohl
empfingen und offeriren einer geneigten Beachtung
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

G. Donner,
Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing,
empfiehlt [6001]
diverse geräucherte und marin. Fischwaaren, in- und ausländische Lagerbiere.

100,000 echte
Salix caspica-
Stecklinge, 33 Ctr. lang, à 1000 Stück 1½ Thlr. offerirt für diesen Herbst der Handelsgärtner **F. W. Krause** in Neusalz a.O. Cultur-Anweisung auf Verlangen [1583]



Eine hochelegante, lammfromme, complet gerittene **Mecklenburger Goldfuchs-Stute**, Flocke, sonst ohne Abzeichen, 4½—5 Zoll, 8 Jahre, Infanterie-fromm, für einen höheren Truppen-Commandeur geeignet, auch Damenpferd, wegen ihres normalen Gebäudes, edelen Blutes und ihrer Schönheit zur edleren Halbblutzucht geeignet, steht bei mir zum Verkauf.
Glatz, im October 1873. [1559]
Henning,
Artillerie-Premier-Lieutenant.



Vom ersten November a. c. sind [1581]
russische Pferde
in Olkusz (Polen) zu verschiedenen annehmbaren Preisen zu verkaufen. — Bestellungen mit näherer Angabe werden in 3 Wochen effectuirt.
Fischer,
Olkusz in Polen.



Bock-Verkauf.
Der Bock-Verkauf in meiner Merino-Heerde zu **Petersdorf** bei **Bahnhof Spittelndorf** hat begonnen. [1584]
Große, leicht ernährbare, mastfähige Körper mit edlem Kraft-Massen-Haare ist beständiges Züchtungsziel. Erreichtes Schurgewicht fast 5 Pfund.
Schneider.



Der **Bock-Verkauf** aus meiner Negretti-Stammschäferei beginnt am 23. October. [1585]
Nitsche bei Alt-Boyen.
Lehmann.

Lampen-Dochte
für Fabriken, Berg- und Hütten-werke, Eisenbahnen ec. empfiehlt en gros zu den billigsten Fa-brikpreisen [3502]
Heinrich Zeisig,
Ring 45.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Nach Rußland
wird ein Gouverneur von hiesiger Universität zur Vorbereitung eines neunjährigen Knaben in's hiesige Gymnasium unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [3700]
Näheres Hotel goldene Gans im Cigarren-Geschäft.

Ein Hauslehrer
jüdischer Confession der für die untern Klassen des Gymnasiums vorbereiten kann, wird gesucht durch J. Lehrer, Kaufmann in Neudorf bei Antonie-hütte OS. [1587]

Ein mit allen Zweigen der Landwirthschaft sehr vertrautes, gebildetes Mädchen von stadtlichem Aeußeren in gesetztem Alter wünscht die Leitung einer Wirthschaft bei einem allein stehenden Herrn zu übernehmen. Gefällige Offerten pote restante unter G. B. 7 erbeten. [3746]

Ein Fräulein aus anständiger Familie, wird für ein feines Haus in Breslau zur Unterstützung der Hausfrau bei gutem Gehalt und freundlicher Aufnahme in der Familie gesucht. Dieselbe muß mit weiblichen Handarbeiten mit Wirthschaftsangelegenheiten vertraut und der Frau des Hauses bei der Toilette behilflich sein. Meldungen werden unter Chiffre C. R. H. 16 in der Exped. d. Schles. Ztg. entgegengenommen.

Zum 1. Januar 1874 suche ich
eine Wirthschafterin
in gesetzten Jahren, die in feiner Küche und allen Fächern der Landwirthschaft tüchtig und der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an: [1569]
Frau Rittergutsbesitzer Bormann auf Lipowiec bei Kozmin.

Eine geübte Plätterin, welche in und außer dem Hause zum Plätten, auch Oberhemden und Kragen zum Waschen annimmt: Große Feldgasse Nr. 10 bei Frau Hippauf. [3729]

Ein Commis
wird zum sofortigen Antritt für mein Modewaaren-Geschäft gesucht.
J. Schlesinger
in Groß-Glogau. [5968]

Commis.
Ein fleißiger tüchtiger Commis kann sich zum baldigen Antritt für mein Colonialwaaren-Geschäft melden unter Chiffre J. F. Frankenstein poste restante. [3684]

Den Herren Principalen werden Personen sämmtlicher Branchen ☞ kostenfrei ☜ nachgewiesen durch **Bureau „Germania"** für Stellensuchende, Sonnenstraße 24. [3580]

F. W. Arndt's
Nachweis-Bureau
für kaufmännisches Personal aller Branchen empfiehlt sich den Herren Principalen zur [3690]
☞ **kostenfreie**
Besetzung von Vacanzen und ersucht um schätzbare Anmeldungen.

☞ **Reisende,**
Buchhalter,
Correspondenten,
Verkäufer,
Lageristen,
Confectionaire,
Destillateure,
Specerristen ec.,
sowie **Volontäre**
und **Lehrlinge**
für alle kaufmännischen Branchen werden stets placirt durch
F. W. Arndt, Ring 7.

Ein im Bank-
und Cassenwesen Erfahrener, in gesetzten Jahren wird für ein bedeutendes Haus gesucht. Off. F. Nr. 23 Exp. d. Bresl. Ztg. [3726]

Avis!
Ein Kaufmann in den reiferen Jahren, der Deutschland sowohl als Oesterreich-Ungarn in verschiedenen Waaren-Branchen nachweislich mit günstigem Erfolge bereist, sucht ein passendes Engagement wo möglich als Reisender. Antritt kann sofort erfolgen.
Gef. Offerten werden unter Chiffre J. M. 20 fr. an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1543]

In meiner
Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung
ist die Stelle eines zuverlässigen Fachmannes, gesetzten Alters, möglichst bald, spätestens aber zum 1. Januar 1874 dauernd zu besetzen.
Reflectanten, mit guten Fachkenntnissen, bitte um recht bald gefällige Einsendung ihrer Zeugnisse mit Angabe sonstiger Bedingungen.
Gleiwitz, im October 1873.
[1524] M. Krimmer.

Ein Leinen-Fabrik-Geschäft Niederschlesiens sucht per 1. Januar
einen Commis,
der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist und auch kleinere Touren besorgen kann. [5948]
Fr. Offerten unter M. E. 374 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Schles. Central-Bureau für stellensuch. Handlungs-Gehilfen, Breslau, Kupferschmiedestraße 36.
Placirung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. P. Straehler.
[3628]

☞ **Agentur.** ☜
Eine Rheinweinhandlung in Mainz sucht unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen Agenten. Auf Privatkundschaft wird hauptsächlich reflectirt. Offerten mit guten Referenzen unter O. L. 18 an d. Exped. d. Bresl. Zeitung.

Durch das landwirthschaftliche Central-versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 29 Dekonomie-Beamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feldverwalter. Geh. 100—400 Thlr.; div. Gärtner, m. kl. u. gr. G.; 2 unverh. Förster. m. Geh. u. Tant.; 4 tüchtige Brenner, m. Geh. u. Tant.; 2 Wirthschafterinnen, Geh. 80—120 Thlr.; 2 Eleven f. gr. Güter.
Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [1588]

Ein **Commis** mit der Lederbranche vollständig vertraut, sucht per 1. Januar k. J. in einem Leder-Engros-Geschäft Stellung.
Offerten sub L. R. 363 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [5918]

Für eins der größten Weißwaaren-Geschäft Danzig's, wird zum sofortigen Antritt, ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, befördert sub E. E. 19 das Annoncen-Bureau von Aug. Froese in Danzig.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, welcher mit dem Leinen- und Wäsche-Geschäft vollständig vertraut, auch im Schriftlichen nicht unbewandert ist, findet unter günstigen Bedingungen ein Engagement sofort oder zum 1. Januar. Näheres unter M. F. 375 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [5989]

Stellen-Gesuch.
Ein junger Mann, im Geschäft seiner Eltern thätig gewesen und außerdem in einer der größten Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Fabriken Breslaus noch activ, sucht veränderungshalber in einem großen dsgl. Geschäft dauernde Stellung. Gefl. Offerten beliebe unter unter Chiffre L. B. 18 post rest. Breslau. [3764]

Apparatführer-Gesuch.
Wir suchen einen zuverlässigen Apparatführer und wollen sich nur gut empfohlene Bewerber melden bei
Schlobach & Com.
Spritfabrik in Leipzig.

Ein theoretisch u. praktisch gebildeter Brauer, 25 Jahr alt, der schon mehrere Jahre in großen Dampfbrauereien thätig gewesen und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht anderweitig Stellung. Antritt kann sof. erf. Off. sub Chiffre A. 4226 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [5974]

Für ein Destillationsgeschäft in einer Provinzialstadt wird zum baldigen Antritt od. pr. 1. Januar 1874 ein junger Mann mit guter Handschrift gesucht. Gehalt vorläufig 300 Thlr. pr. anno ohne Station. Offerten einzusenden an die Agentur von Rudolf Mosse in Leobschütz unter A. B. Nr. 1. [5776]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Expedienten und einen Lehrling.
Polnische Sprache ist Bedingung.
Beuthen O.-Schl.
Robert Weiss.

Ein Accidenz-Drucker sucht Stellung. Off. bittet man an H. Kühnel in Breslau, Kl. Groschengasse 27, zu adressiren. [3727]

Feste Stellung. 430 Thlr. jetz. Gehalt, einige Nebensp., freie anständ. Wohnung u. Beheiz. Antritt sofort, wird ein verheiratheter, im Rechnen u. Schreiben geübter rüst. Mann vermittelt gegen ein Darlehn von 150 Thlr. auf 1½ Jahr. — Chiffre M. cito fco. poste rest. Breslau. [3747]

Ein Seifensiedergehilfe
kann sofort eine dauernde Stellung in der Seifenfabrik bekommen bei
A. Wehowsky in Beuthen OS.

Ein unverheiratheter Invalide wird als Portier zum sofortigen Antritt an einem auswärtigen Institute verlangt gegen freie Station und 60 Thaler jährlich Gehalt, welches auch unter Umständen erhöht werden kann.
Adressen unter M. Z. 693 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin, Leipzigerstr. 46. [5891]

Ein Mühlenwerkführer,
der tüchtig in seinem Fach, auch der einfachen Buchführung mächtig und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht alsbald Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre H. B. poste restante Schildau bei Hirschberg i. Schl. erbeten. [5988]

Ein Ziegelmeister,
nachweislich tüchtig in seinem Fach, nüchtern und cautionsfähig, findet für eine größere Ziegelei sofort Engagement unter K. Nr. 94 Exped. der Schles. Ztg. [3683]

Steinmetz-Gehilfen
für Marmor-Arbeit finden sofort dauernde Beschäftigung bei [1560]
L. Rosenthal,
Steinmetzmeister in Beuthen OS.

Der Beamtenposten
auf Dom. Tschanschwitz ist besetzt.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann als Lehrling bei mir eintreten.
Siegismund Hamburger,
[3728] Blücherplatz Nr. 12.

Ein junger Mann, der die Prima einer Realschule I. Ordg. ein halbes Jahr besucht und nur der beschränkten Verhältnisse seiner Eltern halber, die Schule verlassen hat, wünscht in einem größeren Geschäft Stellung **als Lehrling.**
Gefällige Offerten werden unter L. G. 1191 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz erbeten. [5978]

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Nr. 27 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3688]

Für einen jungen Mann v. 19 Jah. wird eine Lehrstelle in einem Speditions-, Commissions- oder Bank-Geschäft gesucht. Gef. Offert. werden erbeten unter Adr. Wentscher in Rosenberg bei Thorn. [1596]

Ich suche [5848]
einen Lehrling
für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Isidor Staub
in Beuthen OS.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Farbwaaren- und Droguen-Handlung suche einen jungen Mann mit Tertianerkenntnissen.
Königshütte im October 1873.
[3736] Oscar Altrock, Apotheker.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei Wohnungen von drei zweifenstrigen Stuben nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, und ein Pferdestall sind auf der Kirchstraße zu vermiethen, zu Neujahr und Ostern zu beziehen. Näheres Kohlenstr. 4, 1 Treppe, 12—2 Uhr. [3741]

Blücherplatz 6/7 sind in der ersten Etage die großen Restaurations-Locale anderweitig zu [5941]
Geschäfts-Localen
zu vermiethen.
Ebendaselbst per 1. April k. J. die zweite Etage im Ganzen oder getheilt. Näheres bei
Posner, Blücherplatz 6/7.

Für ein Damen-Putzgeschäft werden in bester Geschäftslage zwei Zimmer 1. Etage sofort zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 28 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3723]

Ein Geschäftslocal, auch zum Comptoir sich eignend, im 1. Stock, und eine Wohnung im 2. Stock, sind Ecke Carls- u. Graupenstr. 25 per 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. 12, im Leinwandgeschäft. [3738]

Ein Geschäftslocal, par terre und 1. Stock, verbunden durch eine Wendeltreppe, Graupenstraße 19, ist per 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. 12, im Leinwandgeschäft [3739]

Ein Laden mit oder ohne Schaufenster sowie Parterrezimmer zu Comptoirs oder Geschäftslocal, 1 Remise und 1 Keller sind Neuscheftraße Nr. 58/59 nahe am Blücherplatz zu vermiethen. [3687]

Kleine Feldstraße 22,
zu vermiethen 2 herrschaftliche, sehr elegant ausgestattete Quartiere.

Ohlauerstraße Nr. 19 sind 2 Zimmer parterre als Comptoir zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ohlauerstadtgraben 19 ist die 3. Etage mit allem Comfort zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres parterre. [3715]

Herrschftl. Wohnungen
weist nach F. W. Arndt, Ring 7.

Ein großes Comptoir
nebst 2 Cabinets ist Burgstraße Nr. 1, parterre, dicht an der Oderstraße per Neujahr zu vermiethen. Näheres bei G. Warschauer, Oderstraße Nr. 30 II. Etage. [3698]

Blücherplatz 1
sind große Kellerräume die sich insbesondere zum Weinlager eignen, sofort oder per Januar 1874 zu vermiethen und das Nähere daselbst, 1. Etage im Comptoir zu erfahren. [3680]

Zum 1. November ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Kleinburgerstraße 49. Parterre links.

Ein schönes Zimmer möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen. Friedrichsstr. 98, 2 Trep. rechts.

Ein großes Comptoir
am Ringe, welches sich auch zum Geschäftslocal, Weinstube ec. eignet, ist sofort zu vermiethen bei
[3651] Adolph Levy jr., Ring 48.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Gesucht per 1. April 74
eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern und Zubehör in erster Etage, möglichst nahe dem Centrum der Stadt. Offerten mit Angabe des Miethspreises unter K. No. 16 durch den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [5803]

Zwei fein möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfragen Ohlauer-Stadtgraben 22, 1 Treppe.

Breslauer Börse vom 11. October 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Preuss. cons. Anl.	4½	105¼ G.	—
do. Anleihe	4½	101½ B.	—
do. Anleihe	4	97¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120½ B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4½	99¼ B.	—
Schles.Pfandbr.	3½	81 B.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A.	4	91⅛ B.	—
do. do. neue	4	89⅞ B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
do. (Rustical)	4	— [b	—
do. Lit. C.	4	I.92¾ bII88¾	—
do. do.	4½	98 B.	—
do. Lit. B.	4		—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	89½ à ⅝ bzG.	—
Rentenb. Schles.	4	95⅝ B.	—
do. Posener	4	93⅝ G.	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98⅛ B.
do. (1885)	5	—	100⅜ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60⅝ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅝ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64¾ bz	—
do. Loose1860	—	90 B.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63⅝ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	76½ B.
do. do.	5	—	75⅝ B.
Russ.Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	47¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	107¾ bz	—
do. neue	5	100 G.	—
Oberschl. A u. C	3½	181½ etbz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	171 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	121 B.	—
do. St.-Prior.	5	120 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	88⅝ B gest.	—
do.	4½	99⅛ G. [88⅝ B	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅝ G.	—
do. Lit. F.	4½	100 B.	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	100¼ B.	—
do. 1869	5	102 bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102 B.	—
R.-Oder-Ufer	5	101¾ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	94⅝ B.
Lombarden	5	94⅞ G.	pu 94⅝ bz
Oest.Franz.Stb.	5	194⅞ B.	—
Rumänen St.-A.	5	35¾ à 6 bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	84 bzG.	84 bzG.
do. Discontob.	4	74¼ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	66½ B.
do. Maklerbk.	5	—	93 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	84½ G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	61½ B.	—
Ostd. Bank	4	—	66 bz
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.Pr-Wchsl.b.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84 G.
Schls. Bankver.	4	126¾ à 7¼ bB.	—
do. Bodencrd.	4	—	76 G.
do. Centralbk.	5	—	70 B.
do. Vereinsbk.	5	—	88½ B. [bzG.
Oesterr. Credit	5	128¾ G.	p.u. 129 à 8¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	92 B.
do. do. Prior.	6	—	88½ bz
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	66 B.
Donnersmhütte	5	—	64 B [9bG.
Laurahütte	5	179B.	pu178½ à 9¾ à
do. junge		—	160 G.
Moritzhütte	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	110½ G.	—
Oppeln Cement	5	—	74 B.
Schl. Eisengies.	5	60 G.	60 G.
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immob. I.	5	—	74 B.
do. do. II.	—	—	77 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	93 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	100 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	81 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	65 G.
Vorwärtshütte	5	—	70 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	89 bzG.	—
öst. Silberguld.	95¼ bzG.	—
fremd. Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅚ bz	—
Russ. Bankbill.	81¾ a ⅝ bz	—

Wechsel-Course vom 10 October.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ bzG.	—
do. do.	2M.	139¾ G.	—
Belg. Plätze	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20¼ G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅝ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81½ G.	—
Wien 150 fl.	kS.	88½ bz	—
do. do.	2M.	87½ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	8	21	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	11	-
do. gelber	8	17	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	7	9	-
Roggen	7	8	—	—	—	—	6	27	—	—	—	—	6	17	-
Gerste	6	10	—	—	—	—	6		—	—	—	—	5	27	-
Hafer	5	2	—	—	—	—	4	26	—	—	—	—	4	24	-
Erbsen	6	10	—	—	—	—	6		—	—	—	—	5	20	-

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	25	—	7	15	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 13 October.

Roggen 61⅞ Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 50, Raps 85, Rüböl 19⅙, Spiritus 23⅚.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅙ B. 25 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.